Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Verlag: Gesellschaft für Buchdruckerei AG., Neuß, Niederstraße 46. Fernspr. 2053, Geschäftsstelle Neuß, Niederstr. 46, Fernspr. 2553, Redaktion 3953/54. Bei Nichterscheinen ohne Verschulden des Verlages oder in Fällen höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch

Erscheint sechsmal wöchentlich als Morgenausgabe. Bezugspreis monatlich 2,70 D-Mark einschließlich Zustellgebühr durch Boten. Bei Postbezug: Grundpreis zuzüglich Postzustellgebühr. Einzelpreis 15 Pf. Postscheckkonto Köln Nr. 41800, Erfüllungsort Neuß.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG · GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

NUMMER 145 | SAMSTAG, 24. JUNI 1950 | 77 JAHRGANG

Bundesrat meldet Ansprüche an

Sechs Vertreter des Bundesrates sollen Straßburg-Delegation angehören / Was sagt der Bundestag dazu?

Eigenbericht der Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Bonn, 23. Juni. Der deutsche Bundesrat billigte am Freitag mit großer Mehrheit endgültig den Gesetzentwurf über den Beitritt Deutschlands zum Europarat. Gleichzeitig verlangte der Bundesrat jedoch, auch er müsse in der achtzehnköpfigen Straßburg-Delegation vertreten sein. Der Bundestag hatte demgegenüber beschlossen, die deutschen Delegierten zur Straßburger Versammlung nur aus dem Bundestag zu wählen.

Das Land Schleswig-Holstein enthielt sich bei der Abstimmung über den Beitritt zum Europarat der Stimme. Alle anderen Stimmberechtigten Länder erteilten ihr Ja-Wort. Berlin ist nicht stimmberechtigt.

Der Bundesrat faßte zu dem Gesetz eine Resolution, in der gefordert wird, daß der Bundesrat mit sechs Vertretern und ihren Stellvertretern in der deutschen Straßburg-Delegation vertreten sein soll.

Einstimmig billigte der Bundesrat den ersten Teil der Resolution, der fordert, daß über das Verfahren zur Auswahl der Vertreter Deutschlands ein Gesetz verabschiedet werden muß und daß jeder wählbare Deutsche, auch wenn er nicht Mitglied des Bundestages ist, der Straßburger Delegation angehören kann.

Die Erklärung soll dem Bundestag und der Bundesregierung zugeleitet werden. Die Auswahl der ersten Straßburg-Delegation soll nach Möglichkeit bereits nach diesen Richtlinien erfolgen, obwohl bis dahin kaum eine gesetzliche Regelung erfolgt sein dürfte.

Die formelle Billigung des Gesetzentwurfes über den Beitritt zum Europarat erfolgte in Uebereinstimmung mit dem Grundgesetz, nach dem alle im Bundestag verabschiedeten Gesetze noch einmal vom Bundesrat gutgeheißen werden müssen, ehe sie verkündet werden. Der Bundesrat hatte eine positive Stellungnahme bereits am 26. Mai abgegeben.

Strafrechtsnovelle abgeändert

Bonn, 23. Juni (dpa). Der Bundesrat hat am Freitag die von der Bundesregierung vorgelegte neue Strafrechtsnovelle nach langer Debatte erheblich geändert und in der neuen Form angenommen. Der Paragraph, der Verfassungsstörung unter Strafe stellt, wurde gegen die Stimme von Südwürttemberg-Hohenzollern gestrichen. Außerdem wurde die Bestimmung vollständig umgeändert, die die Gerichtsberichterstattung wesentlich einschränken sollte. Nach der nun vom Bundesrat einstimmig angenommenen Fassung macht sich nur strafbar, wer vorsätzlich oder leichtfertig gröblich entstellend über ein Gerichtsverfahren oder sein Ergebnis berichtet.

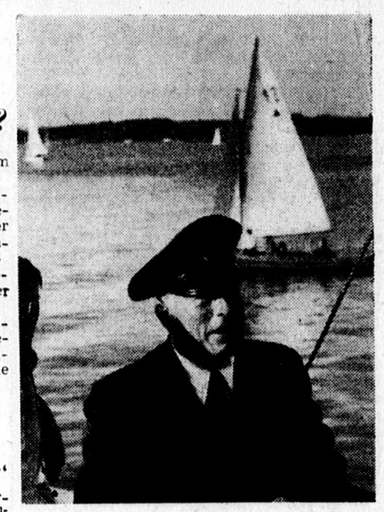
Schließlich wurde ein Antrag des Landes Hessen angenommen, wonach mit Gefängnis bestraft wird, wer zur Bekundung seiner politischen Gesinnung die Farben des früheren Deutschen Reiches oder eines ausländischen Staates verwendet.

Der Bundeskanzler wollte nicht . . .

Bonn, 23. Juni (UP). Bundeskanzler Dr. Adenauer hat dem Bundesrat mitgeteilt, daß er nicht die Absicht gehabt habe, die Rechte des Bundesrates zu schmälern, als er seinem Ernährungsminister untersagte, vor einem Bundesratsausschuß zu erscheinen.

Auf Wunsch des Bundesrates können Bundesminister zu Ausschußsitzungen herangezogen werden. Bundesernährungsminister Niklas war einer solchen Aufforderung — angeblich auf Anweisung Dr. Adenauers — nicht gefolgt, weil der inzwischen beurlaubte niedersächsische Landwirtschaftsminister Gereke darin den Vorsitz führte.

Dem Bundesrat wurde nun am Freitag offiziell mitgeteilt, daß der Bundeskanzler betont habe, er habe die Rechte des Bundesrates nicht einengen wollen und werde sie selbstverständlich auch in Zukunft achten.



Graf Luckner auf der Kieler Woche Am 21. Juni begannen auf der Kieler Förde die Regatten im Rahmen der in altem Glanz neu erstandenen Kieler Woche. Neben den vielen offiziellen Besuchern, unter ihnen Bundespräsident Professor Heuß, steht der alte „Seeteufel", Felix Graf Luckner im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses.

Die Frauen haben das Wort

Bundestag will Kriegsspielzeug verbieten — „Dann schon lieber Indianer"

Bonn, 23. Juni (Eigenbericht). Mit den Stimmen der SPD, KPD, des Zentrums und einem Teil der CDU, bei einigen Stimmenthaltungen nahm der Bundestag einen Antrag des Ausschusses für innere Verwaltung an, in dem die Bundesregierung ersucht wird, die Herstellung und den Vertrieb von Kriegsspielzeug jeglicher Art in der Bundesrepublik zu verbieten und bei der Hohen Kommission zu erwirken, daß die Abgabe von Kriegsspielzeug durch Angehörige der Besatzungsmächte an deutsche Kinder in Zukunft unterbleibt.

Als Berichterstatterin führte die Abgeordnete Frau Hütter (FDP) aus, daß alles an den Krieg erinnernde Spielzeug wie Tanks, Gewehre, Kanonen und sogar „Atombomben-Modelle" aus deutschen Kinderstuben verschwinden müßten. Der Bundestag solle das Vermächtnis der Kriegsteilnehmer durch ein Verbot von Kriegsspielzeugen erfüllen.

Frau Dietz (CDU) unterstützte die Ausführungen ihrer Vorrednerin und forderte die deutschen Erfinder auf, ihren Geist zur Erfindung nichtmilitärischen Spielzeugs anzustrengen. Frau Dietz wies auf die psychologischen Gefahren des Umgangs der Kinder mit Kriegsspielzeug hin. Das Indianer- oder Räuberspiel sei hingegen romantischen Ursprunges und es bestehe keine Gefahr „daß aus den Kindern Indianer oder Räuber werden".

Dr. Decker, (Bayern-Partei) erkannte zwar die psychologischen und ethischen Tendenzen des Antrages an, meinte aber, daß in erster Linie das Beispiel der Erwachsenen und der militärischen Paraden für die Kinder gefährlich sei. Er setzte sich dafür ein, daß die Herstellung von Spielzeug für den Exportzweck von dem Verbot ausgenommen werde. Sein Antrag wurde bei der Schlußabstimmung abgelehnt. Die FDP und DP stimmte für den Antrag der Bayern-Partei.

Zu Beginn seiner 72. Sitzung hatte sich der Bundestag eingehend mit der Frage der Immunitätsrechte deutscher Abgeordneter gegenüber den Besatzungsmächten beschäftigt, jedoch keinen Beschluß gefaßt, da die Bundesregierung wegen dieser Frage zur Zeit noch mit den Hochkommissaren verhandelt.

Ein Gesetz zur Volkszählung, die am dreizehnten September in der Bundesrepublik wie auch durch Beschluß der Ostzonenregierung in der sowjetischen Zone stattfinden soll, wurde vom Bundestag verabschiedet.

Aufnahme von Ostflüchtlingen

Bonn, 23. Juni (UP). Ein gemischter Ausschuß des Bundestages und des Bundesrates — der sogenannte Vermittlungsausschuß — hat beschlossen, an dem Gesetzentwurf über die Notaufnahme von Flüchtlingen aus der Ostzone einige geringfügige redaktionelle Aenderungen vorzunehmen. Die im Gesetz vorgesehene Einschränkung des Personenkreises wurde so formuliert,, daß „diese besondere Erlaubnis nicht Personen verweigert werden darf, die wegen einer drohenden Gefahr für Leib und Leben, für die persönliche Freiheit oder aus sonstigen Gründen" die Länder östlich des Eisernen Vorhangs verlassen mußten.

Klöster als Konzentrationslager

Vatikanstadt, 23. Juni (UP). Das Blatt des Vatikans, „Osservatore Romano", veröffentlicht einen Brief aus der Tschechoslowakei, in dem festgestellt wird, daß die verhafteten katholischen Priester und Seminaristen unter Bewachung Zwangsarbeit leisten müßten.

Im Brief heißt es, daß die verhafteten Priester und Ordensleute in Klöster an der sowjetischen Grenze geschickt worden seien. Diese Klöster stellten heute nichts anderes als Konzentrationslager dar. Die Insassen würden vollständig als Gefangene behandelt. In der Mittagspause würden Vorlesungen über Marxismus-Leninismus gehalten.

Die neue „Herrenrasse"

Boston, 23. Juni (UP). Arthur Schlesinger junior, Historiker der Havard-Universität, erklärte in einer Ansprache, daß sich die Sowjetunion gegenwärtig darum bemühe, aus den Sowjets eine „Herrenrasse" zu machen, genau so wie dies Adolf Hitler mit den Deutschen habe erreichen wollen. Zwei Ereignisse bestätigen nach Schlesingers Ansicht diese Annahme: der zunehmende Anti-Semitismus und die Auseinandersetzungen sowjetischer Wissenschaftler mit Problemen der Rassenlehre.

Alter Fritz — verstümmelt

Berlin, 23. Juni (dpa). Eine unangenehme Ueberraschung löste am Donnerstag der Abbruch der Mauerverschalung um das Denkmal Friedrichs II. unter den Linden im Berliner Sowjetsektor aus, das jetzt im Park von Sanssouci aufgestellt werden soll. Das Pferd und sein königlicher Reiter sind von Metalldieben schwer verstümmelt worden. Das Bronzeroß hat keinen Schweif mehr. Unbekannte haben die Teile mit einer Metallsäge säuberlich abgeschnitten.

Sprung in die Freiheit

Stockholm, 23. Juni (dpa). Ein polnischer Seemann sprang im Oeresund von Bord eines schwedischen Frachters, weil das Schiff Stettin anlaufen sollte. Er hatte sich als politischer Flüchtling anheuern lassen, nachdem ihm die Reederei zugesagt hatte, daß das Schiff keinen polnischen oder sowjetzonalen Hafen anlaufen werde. Unterwegs wurde der Bestimmungshafen jedoch durch telegraphische Anweisung geändert. Als der Pole erfuhr, daß der Frachter Kurs auf Stettin nahm, stürzte er sich in die Fluten und erreichte nach zweistündigem Schwimmen wohlbehalten die schwedische Insel Aven.

Sturmflut an der Nordseeküste

Hamburg, 23. Juni (dpa). Ueberraschend brach am Donnerstagnachmittag eine Sturmflut über die nordfriesischen Halligen herein. Die Flut kam bereits drei Stunden vor Hochwasser und stieg bis zu 2,30 Meter über den Normalstand. Auf verschiedenen Halligen ist die gesamte Heuernte des ersten Schnitts verlorengegangen. Die Seevögelbrut und viele Jungvögel des Hallig-Vogelschutzgebietes sind umgekommen. Erst drei Stunden nach Hochwasser begann die Flut abzuebben.

SED gibt Sudetenland preis

Ulbricht erkennt Vertreibung von 2 Millionen Deutschen als „gerecht" an

Prag, 23. Juni (UP, dpa). Die Regierung der Sowjetzone hat alle Ansprüche auf das „Sudetenland" aufgegeben und die dauernde Ausweisung von zwei Millionen Deutschen aus diesem Gebiet anerkannt.

Dies wurde am Freitagabend vom tschechoslowakischen Rundfunk bekanntgegeben. Wie es in der Meldung hieß, haben der stellvertretende Ministerpräsident der Sowjetzone Walter Ulbricht und der tschechoslowakische Ministerpräsident Zapotocky ein entsprechendes Abkommen unterzeichnet. Diese Abmachung, so wurde gemeldet, stimme überein mit den Abkommen von Potsdam und Yalta.

In der politischen Erklärung heißt es: „Beide Regierungen sind davon überzeugt, daß ihre gemeinsame Bemühung zur Erhaltung und Sicherung des Friedens dadurch erleichtert und gleichzeitig unterstützt wird, daß zwischen beiden Ländern keine umstrittenen oder ungeregelten Fragen bestehen. Beide Staaten haben keine Gebiets- oder Grenzansprüche. Ihre Regierungen betonen, daß die beendete Rückführung von Deutschen aus der tschechoslowakischen Republik unabänderlich, gerecht und endgültig geregelt ist."

Ulbricht und Zapotocky unterzeichneten auch einen Wirtschafts- und Handelsvertrag. Sie beschlossen ferner eine enge kulturelle Zusammenarbeit. Einzelheiten der Abmachungen sind nicht bekannt.

Radio Prag kommentierte: „Das Uebereinkommen eröffnet große Aussichten auf eine freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Tschechoslowakei und der Deutschen Demokratischen Republik auf der Grundlage der engen Beziehungen zur Sowjetunion." Die Verhandlungen in Prag seien im Geiste der Freundschaft geführt worden. Radio Prag betonte: „Es gibt keine Meinungsverschiedenheiten zwischen unseren Ländern."

Walter Ulbricht nannte nach der gleichen Verlautbarung die Abmachungen „einen Beweis der friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei." Die Deutschen aus dem Sudetenland, die in der Ostzone lebten, meinte Ulbricht, hätten sich selbst zur Friedensarbeit bekannt und lebten unter normalen Verhältnissen. In Westdeutschland aber hetze man die Sudetendeutschen auf, behauptet Ulbricht, als Werkzeuge Amerikas gegen die Tschechoslowakei zu kämpfen.

Kabinett Bidault kämpft um sein Leben

In Frankreich droht eine Regierungskrise wegen Lohnstreitigkeiten

Paris, 23. Juni (UP). Ministerpräsident Bidault führte am Freitag unablässig Verhandlungen mit den Führern der französischen Parteien, um den Sturz seines Kabinetts zu vermeiden, der bei der Abstimmung über die Vertrauensfrage am Sonnabend fast unvermeidlich scheint. Fast ebenso unvermeidlich scheint es, daß sich an den Rücktritt der Regierung eine längere Regierungskrise anschließt, die gerade jetzt, während der Pariser Schuman-Plan-Konferenz, für das Prestige Frankreichs einen schweren Schlag bedeuten würde. Wenn sich kein Ausweg aus der Krise finden läßt, wird sich die Auflösung der Nationalversammlung und die Ausschreibung von Neuwahlen kaum vermeiden lassen.

Heraufbeschworen wurde die jetzige Krise durch die Niederlage der Regierung bei einer Abstimmung in der Nationalversammlung, wo ein sozialistischer Antrag auf Erhöhung der Gehälter der staatlichen Angestellten gegen den Einspruch der Regierung angenommen wurde. Bidault stellte daraufhin sofort die Vertrauensfrage, über die am Sonnabend abgestimmt werden soll.

Die Vertrauensfrage wurde von Bidault mit der Abstimmung über eine Frage technischer Art verbunden: die Regierung beantragt die Anwendung eines schon früher beschlossenen Gesetzes, durch das die obere Grenze der Ausgaben der einzelnen Regierungsstellen festgesetzt wird. Die Annahme dieses Regierungsantrages würde praktisch die Annullierung der Abstimmung von Donnerstagabend bedeuten.

Die französischen Sozialisten sandten daraufhin Bidault am Freitag ein Ultimatum, in dem sie neue Konzessionen gegenüber den Forderungen der Staatsangestellten auf Gehaltserhöhungen verlangen. Wenn die Regierung diese Forderungen nicht erfüllt, wollen die Sozialisten bei der Abstimmung über die Vertrauensfrage gegen die Regierung stimmen.

Dennoch erwartet man nicht, daß Bidault nachgeben wird. Man nimmt vielmehr an, daß er es auf eine Kraftprobe mit den Sozialisten ankommen läßt und unterdessen versucht, die Unterstützung möglichst vieler nicht-sozialistischer Mitglieder der Nationalversammlung zu gewinnen, um den Sturz seines Kabinetts zu vermeiden, der bei der Abstimmung am Sonnabend bei Gegnerschaft der Sozialisten fast unvermeidlich erscheint.

Atempause in Paris

Paris, 23. Juni (UP). Die meisten der Delegationen zur Schuman-Plan-Konferenz in Paris wollen, nachdem sie am Sonnabend noch eine Besprechung abhalten, während des Wochenendes nach ihren Hauptstädten zurückkehren und neue Instruktionen einholen. Für die Unterbrechung der Pariser Besprechungen ist keine bestimmte Frist festgesetzt worden, doch deuteten einige Delegierte an, daß die Verhandlungen vielleicht erst nach einer Unterbrechung von etwa einer Wache Dauer weitergehen werden.

Die deutsche Delegation will, wie verlautet, am Montagmorgen wieder in Bonn sein, um den Fortgang der Verhandlungen mit dem Ministerausschuß zu besprechen.

Es ist noch nicht bekannt, ob die Delegationen den französischen Entwurf eines Vertrages der Schuman-Plan-Länder zu sehen bekommen, bevor sie nach ihren Hauptstädten abreisen. Es besteht selbstverständlich die Möglichkeit, daß der Entwurf den Delegationschefs am Sonnabend bei ihrer Zusammenkunft mit Jean Monnet übergeben wird.

Kein Kabinett des Kalten Krieges?

Vermutungen über Änderung der westlichen Atlantikpakt-Strategie

London, 23. Juni (UP). Die Ernennung von Charles M. Spofford, eines in Europa gänzlich unbekannten Amerikaners, zum Vertreter im Rat der Nordatlantikpaktstaaten, scheint auf eine Abkehr von früheren Plänen hinzudeuten, die die Bildung eines sogenannten Kabinetts des „Kalten Krieges" vorsahen. Die von Präsident Truman am Donnerstag bekanntgegebene Ernennung von Mr. Spofford hat auf die meisten Europäer etwas ernüchternd gewirkt, die als Vorsitzenden für dieses noch zu bildende Organ einen Mann von internationalem Prestige erwartet hatten.

Nicht anders verhält es sich mit dem britischen Außenministerstellvertreter Sir Frederick Hoyer-Millar, gegenwärtig im Range eines Gesandten an der Botschaft in Washington tätig. Ursprünglich war die Ernennung von Sir Pierson Dixon, einer Kapazität in der britischen Diplomatie, geplant worden. Für den Posten des amerikanischen Delegierten, also des Vorsitzenden des Rates, war der Name General Eisenhowers mehrfach genannt worden.

Was ist nun mit dem ursprünglichen grandiosen Plan eines sogenannten „Kabinetts des kalten Krieges" geworden? Diplomatische Kreise meinen — ohne allerdings nähere Anhaltspunkte zu haben —, daß die Absichten Washingtons sich innerhalb des letzten Monats geändert haben müssen. Denn wie wäre es sonst zu erklären, daß zwei verhältnismäßig unbekannte Männer auf Posten berufen wurden, von denen vor vier Wochen noch jedermann erwartete, daß sie mit Staatsmännern „großen internationalen Formats" besetzt werden würden.

Keineswegs läßt sich jedoch davon sprechen, daß man in den westeuropäischen Hauptstädten von der Ernennung Spoffords enttäuscht ist. Man ist eben nur überrascht, nimmt aber an, daß Präsident Truman seine guten und ausreichenden Gründe gehabt haben wird.

Washington beruhigt die Gemüter

Washington, 23. Juni (UP). Die Ernennung von Charles M. Spofford zum Vertreter der Vereinigten Staaten im ständigen Rat der Atlantik-Paktmächte bedeutet nicht, daß sich die Einstellung der Vereinigten Staaten zu dieser Organisation seit der Londoner Außenministerkonferenz geändert hat, sagte ein hoher Beamter des amerikanischen Außenministeriums am Freitag.

Spofford sei bislang zwar kaum hervorgetreten, aber auch Paul G. Hoffman sei in Europa fast unbekannt gewesen, als er Leiter der Marshall-Plan-Verwaltung wurde. Heute erfreue sich Hoffman in den europäischen Ländern der größten Achtung und tiefen Vertrauens. Die Ernennung Spoffords sei „typisch amerikanisch" — einen Mann in die „hohe Politik" zu holen, der sich zuvor in kleinerem Kreise bestens bewährt habe.

Sie gingen nach Hause . . .

Nachtsitzung im Unterhaus war zu anstrengend

London, 23 Juni (dpa). Nach über fünfzehnstündiger Dauerdebatte schloß das britische Unterhaus am Freitagfrüh gegen sieben Uhr die zweite Lesung des Haushaltsgesetzes ab. Die konservative Opposition hatte in der viertägigen Aussprache bis zum letzten Augenblick erfolglos gegen das Gesetz gekämpft. Sie ist entschlossen, auch in der dritten Lesung ihren Standpunkt beizubehalten.

Als gegen Mitternacht klar wurde, daß die Debatte noch mehrere Stunden andauern würde, begab sich Schatzkanzler Sir Stafford Cripps auf die andere Seite des Hauses zu Winston Churchill, legte ihm die Hand auf die Schultern und schlug vor, daß Churchill und Attlee beide gemeinsam nach Hause gingen. Ihre Stimmen würden einander ohnehin ausgleichen. Churchill nahm dankbar an. Dem Beispiel ihrer Parteiführer folgten dann im Laufe der Nacht noch etwa hundert Abgeordnete, denn es stellte sich heraus, daß die Abstimmungszahlen zum Schluß je um hundert Stimmen auf jeder Seite geringer waren. Dadurch konnten die prominenteren Abgeordneten jeder Partei zu einem Schlaf kommen, während die Stimmabgabe den weniger prominenten Mitgliedern des Unterhauses überlassen wurde.

Nordseesturm und Bombenwürfe

Bremer Hochseejacht im Uboothafen von Helgoland gesunken

Cuxhaven, 23. Juni, (dpa). Die vom Kieler Skagenrennen zurückkehrende Bremer Hochseejacht „Wanadis" mußte am Donnerstag wegen des Sturmes über der Nordsee den ehemaligen Helgoländer Uboothafen anlaufen. Da der Anker der Jacht riß, schlug sie gegen die Kaimauer und sank. Zur gleichen Zeit begannen die Bombenwürfe der britischen Luftstreitkräfte über der Insel Helgoland. Die fünfköpfige Besatzung der Jacht, die sich auf die Kaimauer gerettet hatte, konnte jedoch unverletzt von dem Finkenwerder Fischkutter „HF 378" übernommen werden und traf am Freitagvormittag in Cuxhaven ein. Cuxhavener Bergungsschiffe sollen die gesunkene Jacht bergen.

Der am Donnerstagabend und in der Nacht zum Freitag herrschende Westsüdweststurm in Stärke von 9 bis 10 ist am Freitagmorgen auf Windstärke 6 abgeflaut. Größere Seeschiffe, die in der Unterelbe Schutz gesucht hatten, konnten ihre Fahrt am Freitag fortsetzen. Eine Anzahl Küstenschiffe, darunter mehrere Holländer, liegen noch schutzsuchend im Cuxhavener Amerikahafen.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
Seit über 75 Jahren

Eine Idee marschiert

pr— Die Pariser Beratungen der Sechs-Mächte-Konferenz über den Schuman-Plan stehen im Mittelpunkt des Weltinteresses. Denn — man kann es nicht oft genug sagen — hier geht es nicht nur um die Schaffung einer übernationalen Organisation der Schwerindustrie, deren wirtschaftliche Zielsetzung die Verbesserung und Verbilligung der europäischen Kohlen- und Eisenerzeugung vorsehen würde. „Was ebenso wichtig ist", betonte Außenminister Schuman in seiner Eröffnungsrede, „ist, daß am Ursprung dieses Planes unser Wille steht, zwei Nationen, die sich jahrhundertelang im blutigen Wettbewerb gegenüberstanden, zu einem gemeinsamen und dauerhaften Friedenswerk zu vereinen; die Gewißheit, aus unserer europäischen Gemeinschaft eine ständige Quelle des Unfriedens, des Mißtrauens und der Ängste zu entfernen, und die Hoffnung, aus dieser friedlichen Zusammenarbeit einen soliden europäischen Bau zu errichten, der allen Nationen guten Willens zugänglich ist."

Die politische steht mindestens gleichberechtigt neben der wirtschaftlichen Absicht des Schuman-Plans. Und wenn man überlegt, daß Frankreich und Deutschland sich sogleich bereitfanden, einen Teil ihrer staatlichen Autorität an die Hohe Behörde zu übertragen, die nach den Vorschlägen Monnets, des Vaters der Unionsidee, die Zusammenarbeit der europäischen Schwerindustrien dirigieren soll, muß man zugeben, daß den verantwortlichen Staatsmännern es auch zu allererst auf den politischen Gehalt des Projektes ankommt. Das ist ja das Neue und Zukunftweisende des Plans: er beschränkt sich nicht auf leere Worte, auf tönende Proklamationen, auf die gefühlsselige Verkündigung einer Aera deutsch-französischer Freundschaft, sondern er versucht, die als notwendig erkannte Zusammenarbeit der europäischen Nationen auf die Basis gemeinsamer wirtschaftlicher Interessen zu gründen. Er will mehr als der Europarat und darum fordert er auch mehr von den Beteiligten. Aber weil er mehr fordert, nämlich den Verzicht der Regierungen, Kohle und Eisen im eigenen Lande nach rein nationalen, möglicherweise sogar nach nationalistischen und militärischen, Gesichtspunkten zu bewirtschaften; weil er statt dessen die Verfügung über Produktion, Preisbildung und Verteilung an eine Hohe Behörde übertragen will, lehnt England den Schuman-Plan ab und macht Holland auch in Paris noch gewisse Vorbehalte.

Natürlich heißen nicht alle Engländer die ablehnende Haltung ihrer Regierung gut. Arnold Toynbee, der bedeutendste britische Historiker unserer Generation, schrieb in einem offenen Brief an die „Times": „Falls die Völker des westlichen Christentums ihre staatlichen Souveränitäten nicht verringern, könnten wir den kalten Krieg verlieren. Es könnte dazu kommen, daß wir zwischen einem Sieg im kalten Krieg durch die Minderung der staatlichen Souveränitäten und dem Verlust der staatlichen Souveränitäten durch die Niederlage im kalten Krieg zu entscheiden haben." Der Kampf um den Schuman-Plan hat es sogar möglich gemacht, daß sich zum ersten Mal seit den Wahlen die Konservativen und die Liberalen zu gemeinsamem Handeln zusammenfanden. Der Oppositionsantrag, die Regierung solle sich unter dem gleichen Vorbehalt der Handlungsfreiheit, den Holland gemacht hat, an der Pariser Konferenz beteiligen, trägt für die Konservativen die Unterschrift Churchills, für die Liberalen das Handzeichen Clement Davies. Wenn aber am Montag im Unterhaus darüber verhandelt wird, und Attlee am Dienstag die Vertrauensfrage stellt, kann man fast sicher damit rechnen, daß zwar eine Handvoll Labourabgeordneter gegen die Regierung und ür den Schuman-Plan, eine größere Zahl Oppositioneller indessen für die Regierung und gegen Churchill, d. h. gegen die Verwirklichung der europäischen Einheit, stimmen wird, die sich in der Zusammenfassung der Kohle- und Eisenindustrie ankündigt.

Gleichwohl — die Idee marschiert. In der europäischen Zahlungsunion, die wahrscheinlich schon am 1. August in Kraft treten wird, wird eine weitere Etappe des Weges erreicht werden. Das Projekt, an dem 18 Mitgliedsstaaten, und dieses Mal auch England, beteiligt sind, sieht die völlige Konvertierbarkeit der europäischen Währungen vor: Man wird frei für D-Mark kaufen und an eine Gemeinschaftskasse in D-Mark zahlen können, die ihrerseits den holländischen Lieferanten mit Gulden, den italienischen mit Lire bezahlen wird. Die Abrechnung geschieht über eine europäische Währungseinheit, die EPU, und es ist Sorge dafür getragen, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen, daß also weder ein leistungsstarkes Land zu große Guthaben anhäufen, ein schwacher Partner sich zu stark verschulden kann. Da gleichzeitig die Befreiung des intereuropäischen Handels von der Fessel der Einfuhrbewilligungen und Kontingente energisch vorangetrieben werden soll, wird sich die normale Ordnung des Wirtschaftslebens wiederherstellen — die Auslese des Leistungsfähigsten durch den freien Wettbewerb: Die Qualität der Erzeugung wird sich verbessern, ihre Menge sich steigern, und die Beziehungen zwischen den Nationen werden sich verdichten und vervielfältigen.

Daß alles das in einer Welt geschehen soll, die noch im Kriegszustand — nämlich im Kriegszustand mit Deutschland — lebt, mutet uns beinahe gespenstisch an. Zugegeben, der Abschluß eines Friedensvertrages zwischen den Westalliierten und der Bundesrepublik könnte als ein Verzicht auf die Gebiete gedeutet werden, die von den Sowjets als die „Deutsche Demokratische Republik" organisiert worden sind, und insbesondere auch auf die deutschen Provinzen, die das Potsdamer Abkommen unter die provisorische Verwaltung Polens gestellt hat. Zugegeben ferner, daß auch schon die Beendigung des Kriegszustandes die Vereinigten Staaten zwingen würde, eine Reihe von Gesetzen zu revidieren, um ihre Besatzungstruppen in Westdeutschland lassen zu können. Aber weder das eine noch das andere sollte doch die Alliierten hindern, dem französischen Vorschlag zu folgen: einfach anzuerkennen, was ist. Seit der Beendigung der Feindseligkeiten, der Liquidierung des Nationalsozialismus und vollends der Errichtung arbeitsfähiger demokratischer Regierungen in Deutschland besteht de facto kein Kriegszustand mehr. Um das auch de jure anzuerkennen, braucht nur Amerika sich der Mühe zu unterziehen, seine Gesetzgebungsmaschine in Bewegung zu setzen. Dem Friedensvertrag, der unter den gegebenen Bedingungen mit allen vier Verbündeten, also auch mit Rußland, abgeschlossen werden muß, nicht nur, weil bloß so dem Buchstaben des Gesetzes genügt wird, sondern weil anders kein Frieden für das ganze deutsche Volk zustande kommen kann, wird damit nicht vorgegriffen. Aber es werden die Voraussetzungen geschaffen, den Rest der vielerlei ärgerlichen Beschränkungen, Kontrollen etc. zu liquidieren, denen wir heute noch unterworfen sind, und die sich so gar nicht mit der verantwortungsvollen Rolle vertragen, die das Schicksal dem deutschen Volk im Werk der europäischen Einigung zugedacht hat.

Sabotage gegen Stalin

Anschläge auf Eisenbahnen in Polen und Ostdeutschland — Partisanen des Baltischen Rates

„Alle größeren polnischen Bahnstrecken, einschließlich derer, die Ostdeutschland mit der Sowjetunion verbinden, waren in den letzten Monaten das Ziel von Sabotageakten durch die polnische Untergrundbewegung", berichtet die illegale ungarische Zeitschrift „Magyar Kommunista" in ihrer neuesten Ausgabe. Diese Zeitschrift bezeichnet sich selbst als das Organ der „wahren ungarischen Kommunisten".

Sie schreibt: „Die gesteigerte Tätigkeit der polnischen Partisanen ist direkt auf die Beschlüsse zurückzuführen, die vor fünf Monaten in den slowakischen Beskiden auf einer Konferenz von Partisanenführern aus Polen, der Slowakei, Weißrußland und der Ukraine gefaßt wurden. Die Partisanenführer gelangten zu der Ansicht, daß ihr Kampf gegen den Faschismus Stalins intensiviert werden muß und sich nicht auf Taktiken beschränken kann, die einem Versteckspiel im Walde gleichen."

Die Tätigkeit der Partisanen in Polen zeige, daß selbst unter straffster Polizeiherrschaft erfolgreiche Sabotage möglich sei.

Der „Baltische Rat", der von Flüchtlingen aus den ehemaligen Republiken Estland, Lettland und Litauen gebildet wurde, gedachte aus Anlaß der Besetzung der drei Republiken vor zehn Jahren der 60 000 Partisanen, die heute noch den Kampf gegen die sowjetischen Machthaber weiterführen. Mitglieder des Baltischen Rats wiesen darauf hin, daß diejenigen Männer, die ihre Heimat vor zehn Jahren an die Sowjetunion verraten hätten, jetzt selbst „Säuberungsaktionen zum Opfer gefallen seien. In Estland sei der stellvertretende Ministerpräsident der sozialistischen Sowjetrepublik Estland, Nigol Andresen, abgesetzt worden, da er „versucht hat, den Geist der Jugend zu vergiften".

Der ehemalige Außenminister Ants Kruus sei seit einiger Zeit verschwunden. Der estnische Schriftsteller Johannes Sempen, der Vorsitzende des Schriftsteller-Verbandes, sei einer Säuberungsaktion zum Opfer gefallen, da er „keine ausreichenden Vorbereitungen für die Moskauer Kunstausstellung getroffen hat".

In Lettland sei eine umfassende Säuberungsaktion im Gange, die sich gegen Schulen und Kirchen richte. Der ehemalige Staatspräsident Kirchensteins sei auf einen unbedeutenden Posten versetzt worden.

In Litauen seien von den sechs katholischen Bischöfen fünf verschwunden. Nur einer lebe noch in Litauen, dürfe sich aber in der Oeffentlichkeit nicht zeigen. Fünf ehemalige Regierungsmitglieder seien von der Säuberungsaktion betroffen worden.

In Kreisen des „Baltischen Rats" schätzt man die Zahl der Flüchtlinge aus den baltischen Staaten, die sich in andere Staaten begeben hätten, auf etwa 250 000 Personen.

Washington: Ostsee ein offenes Meer

Washington, 23. Juni (dpa). Die USA betrachten die Ostsee als ein „offenes Meer" und würden sich jeder Maßnahme widersetzen, Kriegsschiffen von Nichtanliegerstaaten die Zugänge zur Ostsee zu sperren. Dies wurde am Montag von amerikanischen Regierungskreisen mitgeteilt. Sie nahmen damit zu einem Artikel der sowjetischen Zeitschrift „Staat und Gesetz" Stellung, in dem die Ansicht vertreten wird, daß die Ostsee für Kriegsschiffe von Nichtanliegerstaaten gesperrt werden könnte

Noch ein anderer Vorschlag

Frankfurt, 23. Juni (dpa). Das Exekutivkomitee des deutschen Rates der Europäischen Bewegung unter Vorsitz von Dr. Eugen Kogon hat sich in einer am Freitag bekanntgewordenen Entschließung an den Bundeskanzler und die Bundestagsfraktionen dagegen ausgesprochen, daß nur Bundestagsmitglieder als Delegierte nach Straßburg entsandt werden sollen. Es sei dringend zu wünschen, daß der deutschen Vertretung in der beratenden Versammlung des Europarates auch Personen angehören, die nicht Bundestagsabgeordnete sind. Die Fraktionen des Bundestages sollten die Möglichkeit haben, dem Bundestag solche Männer und Frauen als Delegierte für Straßburg vorzuschlagen, die die Voraussetzungen für die Wählbarkeit in den Bundestag erfüllen.

10 Prozent Steuer für Luxus

Pflaster für das Einkommensteuergesetz — Produktion nicht beschränkt

Bonn, 23. Juni (Eigenbericht). Die Diskussionen über einen Gesetzentwurf zur Besteuerung besonderen Aufwandes, volkstümlich „Luxussteuergesetz" sei wichtigster Punkt der Kabinettsitzung am Freitag gewesen, erklärte ein Regierungssprecher in Bonn. Die Bundesregierung sei bestrebt, die Luxussteuer so zu bemessen, daß durch sie keine Produktionseinschränkungen erfolgten. Der Export von Luxuswaren müsse weiter gesteigert werden. Das sei jedoch nur dann möglich, wenn der Verbrauch an sogenannten Luxuswaren im Inland dem Export als Fundament diene.

Die Notwendigkeit eines Luxussteuergesetzes habe sich im Anschluß an die Zustimmung der Hohen Kommission zum Einkommensteuergesetz ergeben. Darüber hinaus solle auch die Bevölkerung, die das Einkommensteuergesetz teilweise als unsozial bezeichnet habe, durch den Erlaß eines Luxussteuergesetzes „beruhigt" werden.

Besondere Schwierigkeiten bilde die Frage, in welcher Form und Höhe die Luxussteuer erhoben werden solle. Das Kabinett habe beschlossen, in Fällen, da eine exakte Warenbestimmung nicht möglich sei, Wertgrenzen festzulegen. Die Luxussteuer sei praktisch eine erhöhte Umsatzsteuer und betrage 10 Prozent des Verbraucherpreises. Die Liste der besonders besteuerten Waren sei noch nicht endgültig.

Auf die Frage, ob der Beamtenapparat für die Erhebung der Luxussteuer, wie bereits in früheren Fällen, nicht mehr Summen verschlingen werde, wie die Luxussteuer einbringe, antwortete der Regierungssprecher mit dem Hinweis, daß die Bundesregierung den Gesetzentwurf wohl überlegt und den gesetzgebenden Körperschaften in Kürze Gelegenheit gegeben sei, zu dem Gesetz Stellung zu nehmen.

Brot-Höchstpreis in Aussicht

Bonn, 23. Juni (Eigenbericht, UP). „Die Bundesregierung hat das größte Interesse, auch nach einer Erhöhung der Getreidepreise die Brotpreise möglichst niedrig zu halten", erklärte Bundesernährungsminister Niklas am Freitag vor dem Bundesrat.

Mit Wirkung vom 1. Juli müssen infolge des Wegfalls der Subventionierung die Brotgetreidepreise erhöht werden, was nach Ansicht des Ministers zu einer Erhöhung der Brotpreise führen könnte. Um in diesem Falle möglichst rasch eingreifen zu können, will die Regierung von Bundestag und Bundesrat ermächtigt werden, Höchstpreise festzusetzen, die nach Auffassung der Regierung der tatsächlichen Situation entsprechen. Nach Ansicht des Ministers werde das Brotpreisgesetz noch vor dem 30. Juni, dem Tag, da die Subventionierung der Getreideimporte aufhöre, durch Bundesrat und Bundestag verabschiedet werden. Diese Meinung wird in Bonner politischen Kreisen allerdings nicht geteilt, da die nächste Plenarsitzung des Bundestages erst am 10. Juli stattfinden wird.

Wetter-Funk

Ein schwacher Hochdruckkeil folgt dem Sturmtief und verspricht besseres Wetter / Auflockern der Bewölkung, Nachlassen der Schauer / Bei mäßigen Südwestwinden wärmer als an den Vortagen.

Von Tag zu Tag

Die Zahl der bei der alliierten Hohen Kommission akkreditierten ausländischen Missionen hat sich am Donnerstag durch die Akkreditierung dreier neuer Missionschefs auf 19 erhöht.

Der bisherige britische Hochkommissar, Sir Brian Robertson, hat Deutschland am Freitagnachmittag nach einer kurzen Abschiedsparade in Köln bei strömendem Regen verlassen.

Die Vertreibung von 19 Millionen Menschen aus ihrer Heimat bezeichnete Pater Reichenberger (USA) am Donnerstag vor etwa 3 000 Heimatvertriebenen in Braunschweig als die größte Christenverfolgung aller Zeiten.

Im Bundesgebiet gab es Anfang 1950 502 000 Handwerkslehrlinge. Damit ist die Zahl der vom Handwerk ausgebildeten Lehrlinge größer als im gesamten Reichsgebiet vor dem Kriege.

250 FDJ-Angehörige, die während des Pfingsttreffens nach Westberlin geflüchtet waren, sollen durch Vermittlung des Bundesflüchtlingsministeriums in Kürze im Bundesgebiet aufgenommen werden.

Die ehemaligen Einwohner von Königsberg kommen am 2. Juli in Hamburg zu einem großen Heimattreffen zusammen. Auf der Veranstaltung wird auch Dr. Linus Kather sprechen.

Der Westberliner Schleusenkrieg hat sich weiterhin verschärft. Bereits 76 Lastkähne der Sowjetzone mit einer Fracht von insgesamt 25 000 Tonnen liegen an den Westberliner Schleusen fest.

Sir Ivone Kirkpatrick, der neue britische Hohe Kommissar in Deutschland, wird am Samstagmorgen nach Deutschland reisen.

Der amerikanische Außenminister Dean Acheson wurde am Donnerstag zum Dr. jur. h. c. der Harvard-Universität ernannt.

Marshallplan-Administrator Paul Hoffman erklärte, daß die Beziehungen der USA zu den übrigen freien Völkern auf geschäftlicher Grundlage aufgebaut werden müßten. Die europäischen Staaten müßten mehr in die USA exportieren.

Bei einem Zusammenstoß des Guayaquil-Salinas-Expreß mit einem Bauzug, der es versäumt hatte, rechtzeitig auf ein Nebengleis auszuweichen, wurden am Donnerstag 22 Eisenbahner getötet und 13 verletzt.

„Made in Germany" wieder gefragt

Amerikanischer Markt aufnahmefähig für deutsche Waren

Frankfurt, 22. Juni (UP). „Kommt her, zeigt uns, was ihr könnt, wir haben das größte Vertrauen in deutsche Qualität, in deutschen Erfindungsgeist und in deutsche Ware. Wir vertrauen auf das alte gute Zeichen ‚Made in Germany'."

In diesen Worten, so berichtet Reinhold Krause, ließe sich der Appell der amerikanischen Geschäftswelt an die deutschen Exporteure zusammenfassen. Die deutsche Exportwirtschaft kann auf dem amerikanischen Markt gute Absatzmöglichkeiten finden, wenn sie sich darum bemüht, schreibt Krause, der Vizepräsident des deutschen Komitees für die erste Internationale Mustermesse in Chicago, in seinem Abschlußbericht nach seiner Informationsreise durch die Vereinigten Staaten.

Sowohl von den Regierungsstellen als auch von den einzelnen Geschäftsleuten werde dem deutschen Export großes Interesse entgegengebracht. Der Chef der ECA, Paul G. Hoffman, habe ihm versprochen, seinen ganzen Einfluß für die Steigerung der amerikanischen Importe aus Deutschland einzusetzen, damit die deutsche Wirtschaft Dollars verdienen könne.

Krause sagt: „Ueberall das gleiche Echo: ‚Wir wollen gern aus Europa importieren, wir haben die gute Qualität der deutschen Vorkriegsware nicht vergessen und wissen, daß die Bezeichnung Made in Germany Qualität, guten Preis und verkäufliche Ware garantiert."

Kein Auslandsporto mehr nach Frankreich?

Bonn, 23. Juni (UP). Deutsche und französische Parlamentarier haben auf einer gemeinsamen Tagung in Rheinfelden bei Basel beschlossen, ihre Regierungen um Einführung des Inlandsportos zwischen Deutschland und Frankreich mit Wirkung vom 1. September 1950 zu ersuchen. Deutsche Teilnehmer dieser kürzlich beendeten Tagung erklärten am Freitag in Bonn, daß sie einen entsprechenden Antrag an das Bundespostministerium schon in den nächsten Tagen einbringen werden.

Die Parlamentarier wollen später auch für alle Schumanplan-Staaten Inlandsportosätze einführen, dadurch soll die Zusammengehörigkeit auch „optisch" betont werden. Frankreich wäre — bei Annahme des Antrages — dann postalisch kein Ausland mehr für deutsche Briefschreiber. Die internationalen Postbestimmungen lassen eine solche Regelung zu.

Die Japanerin von heute

Man spricht und schreibt heute viel von der „tiefgehenden Wandlung in der sozialen Struktur Japans". Ihre Anzeichen: Mitsuko tanzt Samba und heiratet den Mann, den ihr Herz und nicht ihre Eltern erwählten. Sie tut das sogar, wenn sie eine Tochter des göttlichen Tenno ist, wie die Prinzessin Kasuko. Ueberhaupt die kaiserliche Familie: Ihre „göttlichen Mitglieder" sind recht irdisch geworden und haben sich der westlichen Kultur oder Zivilisation ebenso angepaßt wie ihre Untertanen.

Die Japaner sind anpassungsfähig. Sie ziehen lieber ein neues Gewand über den alten Kimono, wenn der allein sie vor dem Erfrieren nicht mehr schützen kann. Aber das neue Gewand ist billige Konfektionsware, durch deren Löcher bald der alte Kimono hindurchschimmert, den die Frauen selbst nähten.

Wer sich wundert, wie Mitsuko 1950 das Leben anpackt, der kannte bisher nur die „Butterfly". Eine liebenswerte Illusion, die niemals existierte. Dafür existierte immer die Japanerin. Manchmal recht amerikanisiert. Manchmal, besonders die Aelteren und jene aus den guten Familien, deren Töchter noch sehr zurückgezogen lebten, war sie ein natürliches Modell einer stilisierten Opern-Butterfly. Meistens aber vereinte sie das Neue aus dem Westen mit dem Alten aus Japan.

Zum Beispiel Satiko, die in Tokio ein Mädchengymnasium besuchte und an der Sorbonne zum Doktor promovierte. Sie stammte aus einer Reisbauernfamilie. Mit ihrer kräftigen, untersetzten Gestalt und dem breiten braunen Gesicht glich sie selbst einer Bäuerin. Sie war nicht hübsch. Auch für japanische Begriffe nicht. Und sie wirkte besonders plump in der europäischen Kleidung, die nicht wie der Kimono verhüllt, sondern betont. Doch es lag viel Scharm in der Art, wie sie den Kopf mit den kurzen schwarzen Haaren neigte, wie sie sich vor den Männern verbeugte. Dabei legte sie die Hände flach auf die Oberschenkel, wie es ihre Mutter und Großmutter getan hatten. Stets ließ Satiko den jungen japanischen Assistenten, mit dem sie im Labor arbeitete, zuerst durch die Tür gehen. Und auf der Straße ging sie immer einige Schritte hinter ihm. Sie tat das ebenso selbstverständlich, wie sie sich von einem jungen Europäer, dem sie kameradschaftlich die Hand schüttelte, die Tür aufhalten ließ. „Es ist ein Unterschied", sagte sie, als ich sie auf den Widerspruch aufmerksam machen wollte. „Was unseren Männern selbstverständlich ist, wäre bei Europäern eine beabsichtigte Kränkung."

Tsuneo hatte unter schwarzen, etwas öligen Haaren ein längliches Pferdegesicht, das stets etwas melancholisch wirkte. Es bekam nur dann Leben, wenn er die Fotografie seiner Frau hervorzog, die mit ihren beiden Kindern spielte. Sie trug einen Kimono und sah wirklich aus wie die Butterfly in der Staatsoper. „Sie haben sich aus Liebe geheiratet", erzählten Tsuneos Freunde, die wußten, daß sich die beiden beim Studium kennengelernt hatten. Die „Butterfly" war eine vielbeschäftigte Kinderärztin.

Kinderärztin war Katashis Mutter, die noch vor dem ersten Weltkrieg studiert hatte. Nach dem Examen hatte sie den Mann geheiratet, den ihre Eltern für sie ausgesucht hatten, als sie zwölf Jahre alt gewesen war. Als er bei einem Erdbeben ums Leben kam, blieb sie mit drei kleinen Jungen in dem Hause ihres Mannes zurück. Hier hätte sie das Leben der verwitweten Schwiegertochter führen können. Aber sie besann sich auf das, was sie gelernt hatte, und wurde Chefärztin in einem Kinderkrankenhaus. Ihre eigenen drei Kinder besuchten gute Schulen und wurden von Dienstboten versorgt.

Katashi lebte später lange im Ausland. Er hatte seine eigenen Ansichten über die „moderne Japanerin": „Es paßt nicht zu ihnen, wenn sie sich wie Amerikanerinnen benehmen. Amerikanerinnen sind sie trotzdem nicht. Am besten sind sie so wie Frau Kujirai!"

Frau Kujirai war für eine Japanerin außerordentlich groß. Da aber der Mann, den ihre Eltern für sie bestimmt hatten, auch nicht klein war, so störte das nicht. Sie hatte eine Missionsschule besucht und sprach leidlich englisch und deutsch. Ihre deutschen Kenntnisse vervollkommnete sie, als sie ihren Mann nach Deutschland begleitete. Sie war klüger als er. Sie war auch lebhafter, aufgeschlossener und lebenstüchtiger. Kujiraisan war ein stiller, etwas scheuer Mann, der stets verschlafen wirkte. Seine Frau handelte für ihn. Ohne sie hätte er sich wohl in der ungewohnten Welt nicht zurechtfinden können. Er wußte das auch. Aber er war ihr dankbar, daß sie es die anderen nicht wissen ließ. Vor den anderen trat sie hinter ihm zurück. „Ich muß meinen Mann fragen . . ." „Mein Mann wünscht . . .", sagte sie stets, wenn man von ihr eine Entscheidung verlangte. Auf der Straße trug sie die Aktentasche ihres Mannes und wurde von ihm, für europäische Begriffe, wie eine Dienerin behandelt. „Ist das wichtig? antwortete sie einer Europäerin, die das merkwürdig fand. „Er liebt das so und ich liebe ihn und wir kommen gut miteinander aus."

Thizuye fand das wichtig. Sie war amerikanisiert. Ein kleines verwöhntes Persönchen, das sich den ganzen Tag mit seiner Schönheit beschäftigte und es gar nicht merkte, daß die angenommene Sicherheit der westlichen Frau nicht zu der Puppenhaftigkeit paßte. Vielleicht hatte man sie, als sie noch sehr jung war, wie eine der Porzellanfiguren in einen japanischen Garten stellen können. Inzwischen waren ihre zarten Farben zu grell geworden für das sanfte Weiß der japanischen Kirschblüten.

Die Frauen, von denen hier die Rede war, sind heute zwischen dreißig und sechzig Jahren. Als sie so wurden, wie sie heute sind, hatte man ihnen noch nichts von der Demokratisierung Japans erzählt. Zumindest die Kindheit ihrer Eltern reichte in eine Zeit zurück, da man japanische Mädchen von der Außenwelt abschloß. Sie selbst begegneten in den modernen Straßen ihrer Heimatstädte und auch in den kleinen Dörfern der Technik und dem Lebensstil des Westens. Sie eigneten sich davon an, was in ihr Leben zu passen schien. Vielleicht enttäuschten sie den westlichen Besucher Japans manchmal, der davon geträumt hatte, in der Tokioter Straßenbahn dem lebenden Ebenbild der Madame Butterfly zu begegnen. Vielleicht wäre seine Enttäuschung geschwunden, wenn er zusammen mit der entzauberten Butterfly die Straßenbahn verlassen hätte und wenn er ihr gefolgt wäre in ihren Alltag. Er hätte sie hinter der Schreibmaschine getroffen, in den großen Fabriksälen, in den Hörsälen der Universität. Sie hätte ihm ein Buch, Lippenstift, Parfüm oder Nagellack verkauft und sie hätte ihm im Erfrischungsraum des großen Warenhauses eine große Coca-Cola serviert. Wenn er um die Mittagszeit gekommen wäre, hätte er sie treffen können, wie sie auf dem flachen Dach des Warenhauses mit ihren Kolleginnen Freiübungen gemacht hätte. Und gegen Abend hätte er ihr in den gemeinsamen Aufenthaltsraum der Fabrikmädchen folgen können, wo sie an der Nähmaschine saß und für ihre Aussteuer nähte. Immer aber wäre ihm das hohe, manchmal etwas kichernde Lachen gefolgt, dessen Laut sich so gut mit dem Klappern der Getas mischt und das der japanischen Frau stets einen Rest von Kindlichkeit bewahrt.

Verbrechen gegen die Menschlichkeit

„The Ensign", Montreal, schreibt:

„Zu den vielen Unfolgerichtigkeiten, die die westlichen Mächte schwer als vernünftig hinstellen können, gehören die Nürnberger Schauprozesse. — Wir wollen hier nicht das Recht oder Unrecht dieses Prozesses beleuchten, noch die juristische Rechtfertigung für den Versuch, ein neues Gesetz zu schaffen.

Die Absurdität der Zusammensetzung des Richterkollegiums sprang uns nie so eindeutig in die Augen als im Lichte der letzten Akte von Sowjetrußland. Die Wahrscheinlichkeit besteht, daß eine Million oder noch mehr Kriegsgefangene getötet, hingemetzelt, zu Tode geschunden oder sonstwie aus dem Wege geräumt wurde. Die Opfer waren Deutsche. Die Sowjets saßen neben den westlichen Richtern, die Deutschen und die Welt zu „lehren", wie Verbrechen gegen die Menschlichkeit bestraft werden. Der Abscheu der zivilisierten Welt anläßlich der sowjetischen Erklärung, daß die Rückwanderung der Kriegsgefangenen ihren Abschluß gefunden hätte, was gleichbedeutend ist mit der herzlosen Feststellung, daß über eine Million Kriegsgefangener aus dem Weg geräumt wurde, ist nur zu natürlich.

Kann jemand aufrichtig bedauern, wenn einer Regierung wie der Moskaus nicht länger mehr gestattet wird, ihren „Beitrag" zu internationalen Entschließungen zu liefern? Dahin geht der Vorschlag des ehemaligen Präsidenten der Vereinigten Staaten, Herbert Hoover."

Ein schlechter Fang

Reykjavik, 23. Juni (UP). Der britische Fischkutter „St. Mathew" lief am Donnerstag nach einem vermuteten ausgezeichneten Fischfangergebnis in Reykjavik ein und mußte dort entdecken, daß die Hauptlast des Fanges nicht aus Fischen, sondern — aus einer völlig vermoosten Treibmine bestand. Die Mine konnte entschärft werden, ohne Schaden anzurichten.

Verlag Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neuß Niederstraße 46 Verlag Tel 2053 Schriftleitung Tel 1953/3954, Vertrieb und Anzeigen Abt 2553 Verlagsleiter Alfons Prings Stellv Verlagsleiter Friedrich Gottschall Chefredakteur Kurt Pritzkuleit Nachricht Dieter Berenbrok Kultur Josef Schmitz Lokales Joseph Lange Heinz Thietz Sport Josef Stah Vertrieb und Anzeigen Adolf Hahne Druck Gesellschaft Buchdruckerei A. G. Neuß Niederstraße 46. Abonnementspreis DM 3,70 einschl. Botenlohn. Einzelpreis DM 0,15. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Aus der Stadt Neuss

Neußer Nachrichten

Die Furth dehnt sich

In den letzten Jahren hat sich das Gesicht der Neußer Furth zum Vorteil geändert. Vom Bahnhof bis zum Ende der Venloer Straße ist die Nordstadt Geschäftsstraße geworden. Manche Geschäfte sind in ihrer Aufmachung so großzügig, daß sie eine Bereicherung des Straßenbildes darstellen.

Gegenüber der Viersener Straße im Anschluß an die Siedlung im Brückerfeld ist an der Furtherhofstraße neues Baugelände erschlossen worden. Diese Straße ist bisher noch eine Sackgasse. Die rechte Straßenseite ist in knapp zwei Jahren bebaut worden. Einige Häuser sind bis zum Keller fertiggestellt, die größte Anzahl ist jedoch schon bezogen. Die Nordstadt beginnt über den engen Raum des Hauptstraßenzuges in die Breite zu bauen. Das Wachsen der Nordstadt wird mit sichtlichem Interesse von allen Furthern beobachtet. Hier konnte sich viel Eigenständigkeit und manches Urtümliche bis in unsere Tage hinüberretten.

Die Mütterberatungen für den Stadtkreis Neuß finden in der kommenden Woche wie folgt statt: Montag, den 26. 6. 1950, von 14.30 bis 16 Uhr in der Barbaraschule. Dienstag, den 27. 6. 1950, von 14.30 bis 16 Uhr im Gesundheitsamt. Mittwoch, den 28. 6. 1950, von 14.30 bis 16 Uhr im Kloster Weißenberg, Gladbacher Straße. Donnerstag, den 29. 6. 1950, von 14.30 bis 16 Uhr in der Burgunderschule. Freitag, den 30. 6. von 14.30 bis 15.30 Uhr in der Schule Uedesheim.

Wiedersehen der Abiturientia 1914. Im „Schwatte Päd" trafen sich die ehemaligen Schüler des Neußer Gymnasiums von der Abiturientia 1914. Unter dem guten Dutzend „Pennäler" von ehemals befanden sich Männer, die im Leben unserer Stadt bekannt sind, sowie Männer, die in der zweiten Heimat teils als Familienväter, teils als Hochwürden ihrem Beruf nachgehen.. Die Erinnerung an die alte Schule und namentlich an den verstorbenen Religionslehrer „Manes" Hecker ließ sie mit Schmunzeln an jene Zeit zurückdenken, in der sie gemeinsam die Schulbänke und Hosenböden blankgerutscht und sich dabei manchen Scherz erlaubt haben. Im nächsten Jahr soll das Treffen in größerem Rahmen aufgezogen werden.

Wieder Gesellschaftsfahrten in die Schweiz. Nach den neuesten Bestimmungen sind Gesellschaftsfahrten in die Schweiz wieder möglich. Erstmalig verkehrt am 15. Juli 1950 von Köln aus ein Sonderzug nach Konstanz mit Ausflugsmöglichkeiten in die Schweiz. In Aussicht genommen sind Ausflüge zum Rheinfall nach Schaffhausen, nach Luzern, nach Zürich und St. Gallen.

Auf der Jülicher Straße riß die Kupplung eines Lastzuges, zwischen Motor- und dem ersten Anhängerwagen. Die beiden Anhänger gerieten auf den Gehsteig und rissen eine Gaslaterne und einen Straßenbaum um.

Durch verstärkten Streifendienst zur Verhütung von Felddiebstählen konnten einige Täter gestellt und zur Anzeige gebracht werden. In der Nacht zum Freitag wurde eine Person auf der Morgensternsheide festgestellt, die ca. 50 kg gestohlene Kartoffeln abtransportieren wollte.

Die Meldung vom Dienstag, nach der einem Reisenden eine Aktentasche mit 2.425,— und sonstigen Papieren in einer hiesigen Gastwirtschaft „entwendet" worden war, kann jetzt ergänzt werden: Der Diebstahl wurde von dem Anzeigenden vorgetäuscht. Unter dem Druck des Beweismaterials ist er geständig, den Geldbetrag seiner Firma unterschlagen zu haben. Der Mann hat bereits Ende vorigen Jahres in einer Nachbarstadt eine ähnliche Anzeige erstattet. Er wurde vorläufig festgenommen.

Von einem Trümmergrundstück auf der Königstraße wurden nachts mehrere Bleirohre abgefahren.

Ambulantes Gewerbe will Gewerbefreiheit

Aus einer Versammlung der Mitglieder der Neußer Kreisstelle

Im Restaurant Paar hatten sich die Mitglieder des Verbandes ambulanter Gewerbetreibender Deutschlands e. V., Kreisstelle Neuß, versammelt.

Landesvorsitzender Petermann ging in seinem Referat davon aus, daß sich die Oeffentlichkeit öfters stark mit dem ambulanten Gewerbe befasse. Von allen Seiten werde das Gewerbe angegriffen infolge Unkenntnis der Gesetze und Bestimmungen. Fehlentscheidungen der Verwaltungen wirken sich zum Schaden des Gewerbes aus. Der Burgfrieden, der mit dem Einzelhandel abgeschlossen worden sei, werde nur einseitig gehalten. Die Erfahrungen hätten gezeigt, daß das ambulante Gewerbe Anerkennung verdiene. Lediglich aus Konkurrenzgründen versuche man Auswüchse, die auch in jedem anderen Gewerbezweig zu verzeichnen seien, auf seinen Schultern auszutragen. Die dem Einzelhandel zugebilligte Monopolstellung sei nicht gerechtfertigt. Während man vom Kundenschutz spreche, erklärte der Redner, meine man sich selbst und bezeichne auf der anderen Seite das ambulante Gewerbe als unkontrollierbar. Das ambulante Gewerbe dringe selber auf eine scharfe Kontrolle bei der Ausstellung von Gewerbescheinen. Deutschland sei das einzige Land, das Beschränkungen auf diesem Gebiet verzeichne. Der ambulante Handel fordere die volle Gewerbefreiheit.

Das Mitglied der Hauptverwaltung Hamburg, A. Kemper, Wuppertal, nahm anschließend zu organisatorischen Fragen Stellung. An Hand einiger Beispiele bewies er die ungerechte Beurteilung des ambulanten Handels in der Oeffentlichkeit. Um die eingetragenen, kontrollierten und steuerzahlenden ambulanten Händler zu kennzeichnen, würden demnächst Schilder herausgegeben, die jeder Händler so anbringen soll, daß der Kunde sofort sieht, mit wem er es zu tun habe. Er sprach dann noch über die Sterbegeldversicherung, den Zeitungsverkauf und Berufsunfallgenossenschaften und über gesellschaftliche Veranstaltungen, die einen festen Zusammenschluß der einzelnen Mitglieder fördern sollen.

Gebrauchte Kraftwagen gefragt

Die vom Verband des Kraftfahrzeughandels und -gewerbes von Nordrhein-Westfalen veranstaltete Kölner Messe für gebrauchte Kraftfahrzeuge verzeichnete einen außergewöhnlichen Erfolg. Von 400 ausgestellten Kraftfahrzeugen wurden 180 im Gesamtwert von etwa 540 000 DM verkauft.

Förderung einwandfreien Schrifttums

Eine Anweisung des Generalvikariats für katholische Häuser

Das Erzbischöfliche Generalvikariat stellt fest, daß die Förderung des guten Buches und einwandfreier Zeitschriften, vor allem aber des eigentlichen katholischen Schrifttums, in vielen katholischen Gemeinschaftshäusern (Krankenhäusern, Jugendheimstätten, Altersheimen etc.) noch im argen liegt. Dadurch mache sich die Leitung dieser Häuser mitschuldig an der offenen oder versteckten Einführung von meist ungeeignetem Schrifttum. Das Erzbischöfliche Generalvikariat hat deshalb die Anweisung gegeben, daß in katholischen Gemeinschaftshäusern den Verkäufern von Magazinen und sonstigen nicht einwandfreien Schriften der Zutritt zu untersagen ist. Die Leiter der katholischen Anstalten seien dafür verantwortlich, daß jegliche Verbreitung glaubensfeindlicher und unsittlicher Schriften in ihren Häusern unterbleibt.

Die rein negative Verhütungsmethode, so heißt es weiter in den Anweisungen, sei aber nicht ausreichend. Vor allem müsse dem guten Buch und der wertvollen Illustrierten alle Förderung zuteil werden. Ferner seien die katholischen Gemeinschaftshäuser jetzt verpflichtet, Hausbibliotheken zu gründen und vorhandene tatkräftig zu fördern und Kontakt mit dem Borromäusverein in Bonn aufzunehmen.

Billig nach Oberammergau. Zur Anreise zum Passionsspielort Oberammergau werden für Einzelreisende in der Zeit von Mai bis Ende September Rückfahrkarten mit 40 Prozent Ermäßigung von allen Bahnhöfen der Bundesbahn und von den Reisebüros ausgegeben. Die Karten gelten einen Monat und können auch über Umwege ausgestellt werden. Die Fahrt kann auf der Hinreise einmal, auf der Rückreise viermal unterbrochen werden. Für die Rückfahrt sind die Karten nur gültig, wenn sie in Oberammergau abgestempelt wurden. Für Gesellschaftsfahrten werden die üblichen Ermäßigungen von 33⅓ und 50 Prozent gewährt. Sonderzüge fahren mit 60 Prozent Ermäßigung.

Vor dem Richter

Zwei Männer, der jüngere war kaum 18 Jahre alt, hatten sich verabredet, 40 kg Kupferdraht beiseite zu schaffen. Der jüngere besorgte das Herausbringen aus dem Betrieb, der andere wollte ihn nach Feierabend abholen. Dabei wurde er erwischt. Der schwere Vertrauensbruch gegenüber dem Arbeitgeber und die Tatsache, daß beide vorbestraft waren, brachte dem älteren drei Wochen und dem anderen zwei Wochen Gefängnis ein.

•

Ein Mann aus Büttgen erhielt wegen Futterroggen-Diebstahls eine Geldstrafe von 20 DM.

•

Ein landwirtschaftlicher Arbeiter hatte seinem Bauern fortlaufend Hühner gestohlen und sie einem Ehepaar gebracht, daß sie weiter verkaufte. Der Mann stand wegen Diebstahls vor dem Strafrichter und das Ehepaar hatte sich wegen Hehlerei zu verantworten. Das Urteil lautete gegen den Arbeiter wegen Diebstahls auf einen Monat, gegen den Ehemann einen Monat und die Ehefrau drei Wochen Gefängnis wegen gemeinschaftlicher fortgesetzter Hehlerei.

Wieder 18 Silberne bei der IHC

Bei der Internationalen Harvester Companie in Neuß konnten gestern wieder 18 Betriebsangehörige auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken. Aus diesem Anlaß fand morgens im Feierraum der Spinnerei eine Betriebsfeier statt, auf der Direktor Prinz und Betriebsobmann Schwarz zu den Arbeitsjubilaren sprachen. Der Werkschor verschönte die Feierstunde durch einige Lieder. Im Namen der Jubilare dankte Fritz Meyer. Am Arbeitsplatz hatten die Kameraden die Festgeschenke aufgebaut. Jeder Jubilar wurde anschließend nach Hause gefahren.

Die Namen der Jubilare sind: Peter Bartz, Putzerei, Orken, Siedlung 2; Heinrich Bauer, Montage, Neuß, Hessenstraße 11; Gerhard Brockers, Schreinerei, Neuß, Michaelstraße 78; Jakob Effertz, Blechabteilung, Neuß, Schwannstraße 21; Peter Froitzheim, Spinnerei, Neuß, Körnerstraße 23; Hugo Gaßmann, Mat. Buchhaltung, Düsseldorf-Oberkassel, Hansaallee 174b; Martin Hilger, Messer, Gustorf, Schulstraße 28; Karl Kauffels, Lohnbuchhaltung, Neuß, Weingartstraße 102; Hugo Klönter, Maschinen, Neuß, Schorlemerstraße 67; Theodor Kronen, Rohrschlosserei, Neuß, Düsseldorfer Straße 108; Fritz Meyer, Labor, Neuß, Breite Straße 36; Richard Philipp, Montage, Neuß, Dahlienstraße 45; Konrad Ritter, Inspektion, Neuß, Jostenallee 46; Johann Spicker Kernmacherei, Neuß, Nelkenstraße 22; Peter Schröder, Schrauben, Neuß, Mühlenstraße 62; Georg Wasen, Transport, Neuß, Schillerstraße 27; Franz Wildschütz, Inspektion, Scherfhausen 20b; Johann Winzen, Magazin, Holzheim, Neußer Straße 89.

„Sie" auf großer Fahrt

Das Bild sieht man nicht alle Tage: Ein Damen kegelklub war auf großer Fahrt per Omnibus. Im Wagen saßen mit zwei Ausnahmen nur Damen: nur der Fahrer und ein Akkordeonspieler durften mit. 18 Jahre besteht der Damenkegelklub „Männertreu" schon. Das älteste Mitglied ist 73 Jahre. Allwöchentlich wird auf der Bahn in der Gaststätte „Zur Stadtgrenze" am Kaiser gekegelt. Und einmal im Jahr wird eine größere Fahrt gemacht. Diesmal war der Schwarzwald das Ziel. — Drei Tage endlich allein. Freud' haben sie gehabt „bös zom Baschtel"

Ein Name wurzelt in Volk und Heimat

Vielfältige Gedanken zum Johannistag

Johannes steht heute im Kalender, — und die halbe Christenheit feiert Namenstag. Johannes, — ein Name der seit undenklichen Zeiten, erst recht seit dem 13. Jahrhundert bei allen Völkern beliebt und verbreitet ist. Vielgestaltig sind seine Verwandlungen, die er besonders in unserer Sprache erfahren hat. Und mit Johannes, Johann, Jan, Hannes, Hans, Hansi, Hänschen, Johännsche, Hännesche und Hänske, Schang und Schängke feiern in aller Welt: Giovanni in Italien, Jean in Frankreich, Juan in Spanien, John in England, Janos in Ungarn, Jan in Holland und Polen, — und in Rußland vielleicht hier und da noch Iwan.

In Märchen und Volksmund

Im deutschen Volksmärchen wandert der einfältige Hans im Glück, Hans Pfriem ist im Märchen der Typ des Besserwissers, Hänsel und Gretel sind einige der lieblichsten deutschen Märchengestalten; Hänschen klein hat sich ins Kinderlied verirrt, und im deutschen Sprichwort lernt Hans nimmermehr, was Hänschen nicht gelernt hat.

Mit dem Hanswurst stieg im Mittelalter eine derblustige Figur als Vertreter des urwüchsigen Volkswitzes auf die deutsche Bühne, von wo er im Rheinland als Hänneschen zur Hauptfigur des volkstümlichen Hänneschentheaters wurde. So vielgestaltig wie sein Name, so mannigfach ist auch der Charakter des Hans. Hannemann und Hansemann können liebkosend wie auch spöttelnd klingen. Spott bedeutet der Prahlhans, der Hans Dampf in allen Gassen, der Dummerjahn, der Grobian. Aber dieser hat die Beliebtheit des Namens nicht verkleinern können. In anderem Sprachgebrauch finden wir den Janmaat, der zur See fährt; und der Janhagel, was soviel wie Pöbel bedeutet, ist aus Johann Hagel entstanden, ursprünglich einem Spottnamen eines niederdeutschen Matrosen. Heute noch hänseln wir, wenn wir jemanden ärgern oder necken. Yankee, aus dem niederdeutschen Jannecke erwachsen, ist der Spitzname für den Amerikaner, und John Bull nennen sie den schwerfälligen und hartnäckigen Engländer.

Um noch einmal ins Mittelalter zurückzuschauen: Hänslein war im 15. Jahrhundert ein kleines Wams, ein Röcklein des Hans. In die Küche hat sich der Jan sogar verirrt: Jan im Sack oder der Pöttgesbeutel ist ein schmackhaftes westfälisches Gericht aus Reis, Pflaumen und Rosinen.

Fest der Natur

Der Johannistag steht seit grauer Vorzeit auch im Mittelpunkt des Volksbrauches und des Volksglaubens. Hier hat der Tag alte germanische Bräuche an sich gezogen, die die Zeit der Sommersonnenwende auszeichneten. Große Feuer wurden angezündet, als Freudenfeuer und Abwehrzauber gegen das Böse. Von den Bergen rollten Feuerräder zu Tal, die Jugend tanzte um den flammenden Holzstoß oder sprang zu Paaren über die Glut. Eine Ueberfülle von anderen Bräuchen umrankte das Johannisfest, die mit der Natur, Pflanzen und Blüten in innigem Zusammenhang standen, die die hohe Zeit des Sommers bescherte. Die Landleute sammelten in diesen Tagen ihre Tee- und Heilkräuter. Johannisblumen und Johanniskräuter sollten Gesundheit und Fruchtbarkeit spenden und wurden bei den verschiedensten Krankheiten als Heilmittel benutzt. Wasser, Quellen und Bäder galten an diesem Tage als besonders heilsam und wirksam gegen bösen Zauber. Junge Mädchen möchten am Johannistage mit allerlei Liebesorakel in die Zukunft schauen. Bräuche, die sich zum Teil hier und da heute noch erhalten haben, wenn auch oft nur in einem schwachen Abbild ihrer ursprünglichen Bedeutung.

Nach altem Glauben kann der Johannistag auch ein Unglückstag sein, und heute noch kennt man in unserer engeren Heimat den Spruch: Sankt Johann well drei Dode hann, eene om Lank, eene em Wasser on eene om Keeschboom, — kennzeichnend für die Jahreszeit.

Vor Johannes bet' um Regen . . .

Die Wetterregeln des Bauern kennen den Johannestag als Lostag: daß der Juni, wenn er feucht und warm ist, den Bauer nicht arm macht, weiß er, aber er sagt: Vor Johannes bet um Regen, nachher kommt er ungelegen. Und: wenn der Kuckuck nach Johanni schreit, ruft er Mißwachs und teure Zeit. Weiter: Wenn die Glühwürmchen glänzen, darfst bereiten du die Sensen . . .

Damit stoßen wir auf eine weitere Vorstellung: Das Glühwürmchen, das Johanniswürmchen ist auch eins der Wunder des Sommers in der Natur, das den Volksglauben beeinflußt hat: es zeigt den Weg zu geheimen Schätzen oder ist das Totenlaternchen. Mit dem gelbblühenden Johanniskraut, dem Johannisbrot, der Johannisbeere bleiben wir noch im Bereich der Natur, ja es gibt sogar eine Johannisechse, — doch hier weichen wir vom eigentlichen Zusammenhang ab.

In seinem Namen

Städte und Orte tragen den Namen unseres Heiligen, und vertriebene Brüder aus dem Osten wissen Johannisburg als ihre Heimat in ostpreußischen Grenzlanden mit den Trümmern der Ordensburg, mit der meilenweiten Heide, die einen der größten deutschen Forste trug.

Unübersehbar ist die Schar der Familiennamen, die aus Johannes und seinen Wandlungsformen hervorgegangen sind.

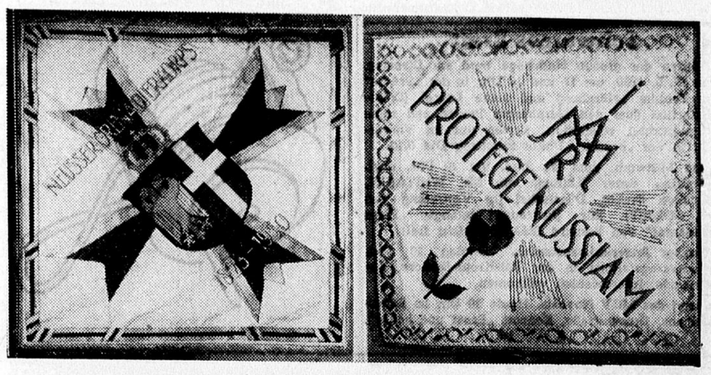
Um zum Ausgangspunkt zurückzukommen: mit dem Namen des Heiligen, dessen wir heute gedenken ist eines der ältesten karitativen Werke der abendländischen Christenheit verknüpft: der Johanniterorden, einer der drei großen geistlichen Ritterorden, die im 12. Jahrhundert im Heiligen Land entstanden.

Für unsere Vaterstadt Neuß hat dieser Johannistag insofern noch eine andere Bedeutung, als er seit dem Mittelalter durch einen Markttag ausgezeichnet ist, der Jahrhunderte überdauert hat bis auf unsere Tage.

J. L.

Jungschartreffen auf der Rheinwiese

Am Sonntagmorgen treffen sich die Jungschärler des Dekanates Neuß auf der Rheinwiese, um dort einen frohen Tag zu verleben. Bis 9.30 werden die letzten eingetroffen sein. Neben Sport und Spiel, frohem Jungengesang stehen auch Denkturniere und „Gruppenkunde" auf dem Tagesplan. Die Gruppe, die bei der Bewertung die meisten Punkte erreicht, darf für das kommende Jahr das Dekanatsjungscharbanner tragen, das dafür angefertigt wurde. Ein Eintopfessen wird für die nötige Kräftigung sorgen.



Die dritte neue Fahne des Neußer Grenadier-Korps ist jetzt fertiggestellt. (Entwurf Th. X Füsser, Neuß, Herstellung Bonner Fahnenfabrik). Das ausgezeichnete Werk zur Zeit im Schaufenster der Firma Josten Söhne, Büchel, ausgestellt, zeigt auf der einen Seite ein in verschiedenem Blau getöntes Kreuz mit dem Neußer Wappen, auf der anderen Seite auf weißer Seide in goldner Stickerei die Buchstaben Maria und die Schrift „Protege Nussiam" — beschütze Neuß. Darunter eine stilisierte Rose. — Die Fahnenweihe ist am Sonntag, dem 9. Juli, in Sankt Marien.



Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 25. Juni — 4. Sonntag nach Pfingsten

St. Quirin. Hl. Messen: 6 Uhr, 7 Uhr Gemeinschaftsmesse der Frauen und hl. Kommunion, 8 Uhr Kindermesse, 9 Uhr Hochamt, 10.15 und 11.15 Uhr hl. Messe mit Predigt. 18 Uhr Abendmesse mit Litanei und Segen. 14 Uhr Kinderchristenlehre. Krankenwoche: Kpl. Koenig. — Werktags: 7, 7.45 und 8.30 Uhr hl. Messen. — Mittwoch ab 17 Uhr Beichtgelegenheit.

Donnerstag, 29. 6. 50.: Fest der Apostelfürsten Petrus und Paulus, gebotener kirchl. Feiertag! Hl. Messen wie an Sonntagen. 9 Uhr feierl. Hochamt. 14 Uhr Kinderandacht, 18 Uhr Abendmesse mit Segen. — Samstag 18 Uhr Salveandacht.

St. Marien. Sonntag: Hl. Messen um 6 Uhr, 7 Uhr m. gemeins. hl. Komm. der Frauen, 8 Uhr, 9 Uhr Kindermesse, 10 Uhr Hochamt, 11.15 Uhr, 14 Uhr Christenlehre, 18 Uhr Andacht. — Werktags sind die hl. Messen um 6.15, 6.45, 7.45 u. 8.30 Uhr. Mittwoch: 6.45 Uhr Segensmesse der Frauen und Mütter.

Donnerstag, Fest Peter u. Paul. Gebotener Feiertag. Hl. Messen wie sonntags. Das feierl. Amt ist um 9 Uhr. Abends 6 Uhr Abendmesse. Im Anschluß daran feierl. Prozession v. d. Notkirche zur alten Marienkirche. Dort Segnung der Kirche und kurze Festandacht. — Samstag: Abends 6 Uhr Salveandacht. 7.15 Uhr kirchl. Abendgebet.

Konvikt: Hl. Messen um 6.30, 7.45 u. 9 Uhr.

St. Kamillus. Sonntag: 6.30, 8, 9 Uhr Kindermessen u. 10.30 Uhr hl. Messen, 12 Uhr Christenlehre, 17.30 Uhr Andacht. — An den Wochentagen: 6.30 u. 7.30 Uhr hl. Messen, Mittwoch u. Sonnabend 20 Uhr Andacht. Fest Peter u. Paul ist der Gottesdienst wie an Sonntagen.

St. Barbara. Kommunionsonntag der Frauen und Mütter. 7.30 Uhr Gemeinschaftsmesse mit gemein. hl. Kommunion der Frauen, 9.30 Uhr Volkshochamt, 11.30 Uhr Christenlehre und Andacht für alle Kinder, 17 Uhr Andacht. — Werktags: Montag 7.15 Uhr Dienstag 8 Uhr Schulmesse, Mittwoch 7.15 Uhr Gemeinschaftsmesse für unsere Vermißten und Gefangenen,

Donnerstag, Fest der Apostel Petrus und Paulus, ein gebotener Feiertag. 7.30 Uhr Betsingmesse. Morgens ist keine hl. Messe mehr. 19 Uhr Abendmesse. Freitag 8 Uhr Schulmesse, 20 Uhr Männerkonferenz im Sälchen unter der Kirche. Samstag 7.15 Uhr hl. Messe, 16 bis 19 Uhr Beichtgelegenheit, 18 Uhr Salveandacht.

Hl. Dreikönige. Gem. hl. Kommunion der Frauen u. d. Mädchen der Oberstufe. 6.30, 7.30, 8.45, 9.45 u. 11 Uhr hl. Messe. 14 Uhr Christenlehre für alle Kinder. 18.30 Uhr Andacht, anschließend Orgelkonzert. — Werktags: 6.45, 7.30 u. 8.15 Uhr hl. Messe. Mittwoch 8.15 Uhr Frauenmesse. Donnerstag ist das Fest der Apostelfürsten Petrus und Paulus, gebotener Feiertag. Gottesdienst wie sonntags. 18.30 Uhr Abendmesse. Samstag 19.30 Uhr Deutsche Komplet. — Beichtgelegenheit: Samstag von 15 bis 19 Uhr, sowie am Mittwoch von 17 bis 19 Uhr. — Krankenwoche: Kpl. Pazen, Fringsstr. 5.

Kapelle Selikum: Kein Gottesdienst.

St. Elisabeth. Heute gemeinschaftl. hl. Kommunion der Frauen u. Mütter in der hl. Messe um 7.30 Uhr. 6.30 Uhr Frühmesse, 7.30 Uhr Gemeinschaftsmesse der Frauen u. Mütter mit gem. hl. Kommunion (für Frau Katharina Gather und Anna Busch), 9 Uhr Kindermesse, 10 Uhr Deutsche Singmesse, 14.30 Uhr Andacht zum HH. Herzen Jesu, auch für die Erwachsenen. — 11 Uhr Konferenz der Sammler und Sammlerinnen für den Kirchenbau im Zimmer neben der Sakristei. In der Woche sind die hl. Messen nur Freitag und Samstag um 6.30 Uhr im Klösterchen und um 8 Uhr in der Kirche. Nach der 8-Uhr-Messe ist Aussetzung des Allerheiligsten, Litanei u. Segen. In dieser Woche ist die hl. Messe für die Gefangenen und Vermißten ausnahmsweise am Dienstag um 6.30 Uhr in der Kirche. Mittwoch 8 Uhr hl. Messe für die Mitglieder des Frauen- und Müttervereins, nach der hl. Messe Ansprache für die Frauen. Mittwoch um 16 Uhr Konferenz der Vertrauensfrauen des Müttervereins im Pfarrheim, Narzissenstraße. Montag 8 Uhr Jahrgedächtnis für Walburga Oehmen, 9 Uhr Exequien für Frau Käthe Spicker, geb. Wirtz, 10.45 Beerdigung auf dem städt. Friedhof, Rheydter Straße. Mittwoch 9 Uhr Jahrgedächtnis für Heinrich Müller. Donnerstag ist das Fest der Apostelfürsten Peter und Paul, ein gebotener Feiertag. 6.30 Uhr Frühmesse für Peter Josef Sandkaul und 7.30 Uhr als Seelenamt für Peter Korbmacher, 9 Uhr Kindermesse für Eheleute Kandler und deren Tochter Amalie, 10 Uhr Deutsche Singmesse. — Freitag um 20 Uhr Karitaskonferenz im Pfarrheim, Narzissenstraße.

St. Konrad. Hl. Messen: 6 Uhr Kommunitätsmesse der Brüder, 6.55 Uhr Gemeinschaftsmesse der Frauen und Mütter für die Vermißten und Gefangenen mit gemeinschaftl. hl. Kommunion, 7.55 Uhr für die Klostergemeinde, 9 Uhr für die Kinder, 10 Uhr Deutsche Singmesse. Andachten: 13.45 Uhr für das Kloster, 14.30 Uhr Kinderandacht. Anschließend Taufe. In der Woche: Hl. Messen 6 und 7.30 Uhr. Dienstag 7.30 Uhr Schulmesse. Mittwoch nachmittag keine Beichtgelegenheit. Mittwoch morgen 7 Uhr ab Alexianer-Kloster Fahrt der Frauen und Mütter. Im Dom zu Altenberg hl. Messe für das verstorbene Mitglied Anna Fischer. Gelegenheit zur hl. Kommunion. Am Donnerstag, Fest Peter und Paul, ein gebotener Feiertag. Die Messen und Andachten wie an Sonntagen. — Samstag, Fest des kostbaren Blutes unseres Herrn. 7 Uhr Trauung und Brautmesse, 8.15 Trauung und Brautamt. — Nächsten Sonntag, Fest Mariä Heimsuchung, in der hl. Messe um 6.55 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion der Männer.

St. Joseph. Hl. Messen: 6.30 Uhr. 8 Uhr mit Gemeinschaftskommunion der Frauen, 9 Uhr, 10 Uhr Hochamt, 11 Uhr. Christenlehre 14 Uhr, Pfarrandacht 17 Uhr. Werktags sind die hl. Messen um 6.30 Uhr, 7.15 und 8 Uhr. Dienstag 6.30 Uhr Pfarrjugendmesse, Mittwoch 8 Uhr hl. Messe für unsere Frauen mit Vortrag und Segen, 17 Uhr Beichtgelegenheit.

Donnerstag, Fest der Apostelfürsten Petrus und Paulus, ein gebotener Feiertag, die hl. Messen sind wie an Sonntagen. Krankenwoche hat Herr Kpl. Thomessen, Gladbacher Str. 17.

Evangelischer Gottesdienst

3. Sonntag nach Trinitatis

Christuskirche: 9.30 Uhr Gottesdienst Pfr. Fernau; 10.30 Uhr Kindergottesdienst. — **Glehn:** 10 Uhr Kindergottesdienst; 16 Uhr Gottesdienst Pfr. Fernau. — **Reuschenberg:** 11 Uhr Kindergottesdienst. — **Grefrath:** 11 Uhr Kindergottesdienst. — **Holzheim:** 8.30 Uhr Gottesdienst StR. Hellriegel; 9.30 Uhr Kindergottesdienst. — **Weckhoven:** 10 Uhr Gottesdienst StR. Hellriegel; 11 Uhr Kindergottesdienst. — **Uedesheim:** 10 Uhr Kindergottesdienst. — **Grimlinghausen:** 9 Uhr Kindergottesdienst. — **Rosellen:** 11 Uhr Gottesdienst Pfr. Schmidt; 9.30 Uhr Kindergottesdienst. — **Norf:** 9.30 Uhr Gottesdienst Pfr. Schmidt. — **Nievenheim:** 8 Uhr Gottesdienst Pfr. Peter. — **Knechtsteden:** 9.30 Uhr Gottesdienst Pfr. Peter. — **Straberg:** 11 Uhr Gottesdienst Pfr. Peter. — **Büttgen:** 8 Uhr Kindergottesdienst. — **B.-Vorst:** 9.30 Uhr Kindergottesdienst. — **Kleinenbroich:** 9.30 Uhr Kindergottesdienst. — **Holzbüttgen:** 8.30 Uhr Gottesdienst Miss. Jung. — **Kaarst:** 8.45 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Gottesdienst Miss. Jung. — **Annoschule:** 8.45 Uhr Kindergottesdienst.

Heiligsprechung im Radio

Radio Vatikan überträgt Samstag, 18.45 Uhr, auf Kurzwelle im 19-, 25- und 31-m-Band die Heiligsprechungsfeier der Seligen Maria Goretti auf dem Petersplatz. Die Sendung wird auch vom italienischen Rundfunk übernommen. Am Sonntag, 9.45 Uhr, überträgt der Vatikansender das feierliche Pontifikalamt zu Ehren der neuen Heiligen im Petersdom. Die Uebertragung erfolgt im 19-, 25-, 31- und 50-m-Band.

Schwarzes Brett

Wegen der großen Nachfrage wird am Dienstag, dem 27. 6. 1950, um 17 und 19 Uhr in der „Brücke" der Tonfilm „Nürnberg und seine Lehre" (Dokumentarfilm über den Nürnberger Prozeß und seine Vorgeschichte) wiederholt. Karten nur im Vorverkauf in der „Brücke". Unkostenbeitrag DM 0,10.

Am Mittwoch, dem 28. Juni, um 20 Uhr, engl. Lesezirkel unter Leitung von Mr. WHITAKER, Education Branch, Düsseldorf (in Vertretung von Col. COLSEY). Zur Vorlesung gelangt: „Plays unpleasant" von Bernard SHAW. Eintritt frei!

Neußer Briefmarkensammler. Sonntag 10 Uhr, Tauschveranstaltung in der Rot-Kreuz-Baracke, Zufuhrstraße. Interessenten willkomen.

Konzert des MGV Novesia. Heute 20 Uhr im Schauspielhaus, Drususstraße, Konzert „Ernst und heiter".

Schwache Beteiligung bei den Geräte-Meisterschaften

Nur wenige Zuschauer waren zur Weingartschule hinausgekommen, wo gestern abend die Gerätemeisterschaften der Männer ausgetragen werden sollten. Sie waren aber nicht wenig enttäuscht, als der erste Männerturnwart der Neußer Turngemeinde bekanntgab, daß die Stadtmeisterschaften wegen zu geringer Beteiligung ausfallen würden. Zum Teil waren die Turner von ihrer Arbeitsstelle unabkömmlich. Statt dessen führten die Männer ein Schauturnen durch. Ihre gezeigten Leistungen am Barren, Reck und beim Bodenturnen fanden reichen Beifall. Großes Können verriet Oskar Dickler, der seine Uebungen trotz der Unterschenkelprothese in vollendeter Exaktheit ausführte. Bei dieser Gelegenheit müssen wir leider die traurige Feststellung treffen, daß gerade der Turnsport, der in früheren Jahren, als wir noch drei Turnvereine in unserer Stadt hatten, in Neuß in hoher Blüte stand, stark nachgelassen hat. Hätte gestern abend nicht die Altersriege der Turngemeinde von 1848 geübt, wäre in der Turnhalle eine völlige Leere gewesen.

Unter den Gästen sah man den Sportdezernenten der Stadt Neuß, Stadtrechtsrat Walter Paul, Stadtoberinspektor Palmen, den ersten Vorsitzenden des Stadtverbandes für Leibesübungen Josef Versteyl und Rektor Büscheleres, den Vorsitzenden der Turngemeinde und zweiten Vorsitzenden des Stadtverbandes.

Als Ersatz für die ausgefallenen Gerätemeisterschaften der Männer trat die Jugend an. Auch bei diesen Gerätemeisterschaften ließ die Beteiligung sehr zu wünschen übrig. Die beiden Punktrichter Fritz Hoffmann und Hartmann hatten es nicht schwer, von den Teilnehmern die besten herauszusuchen. Den ersten Platz belegte Dieter Stein mit 72 Punkten, vor Peter Nießen, der es auf 69,5 Punkte brachte. Dritter wurde Hans Düren mit 63 Punkten vor Horst Hesemann mit 62,5 Punkten.

Im gemischten Kampf, bei dem die leichtathletischen Erfolge mitgewertet wurden, siegte Hans Düren mit 122,2 Punkten klar vor Horst Hesemann, der es immerhin noch auf 117,6 Punkte gebracht hatte. An dritter Stelle landete Peter Nießen mit 111,7 Punkten. Vierter wurde Dieter Stein mit 101,4 Punkten.

Schwimm-Wettkämpfe verschoben

Die Stadtmeisterschaften im Schwimmen für Männer und Frauen sowie für männliche und weibliche Jugend im Freibad auf der Düsseldorfer Straße, die vom Neußer Schwimmverein unter Leitung von Emil Kuhs ausgetragen werden sollten, mußten wegen der schlechten, gesundheitsschädigenden Außentemperatur abgesagt werden und sind auf Sonntagvormittag 10 Uhr verlegt worden.

Ausgefallen

Wegen der schlechten Witterung und der dadurch aufgeweichten Laufbahnen fielen die volkstümlichen Mehrkämpfe der Geräteturnerinnen gestern abend aus. Die Wettkämpfe werden am Sonntagmorgen, 9 Uhr, im Rahmen des Klubkampfes der Neußer Turngemeinde gegen DSD Düsseldorf ausgetragen.

SG Holzheim boxt bei Heros Essen

In letzter Minute hat die Boxstaffel der SG Holzheim einen Vergleichskampf mit dem kampfstarken BC Heros Essen abgeschlossen. Innerhalb einer Freiluftveranstaltung gehen die Holzheimer Boxer am Sonnabend in Essen an den Start. Sie werden es dort sehr schwer finden, denn die Ruhrgebietsleute sind als äußerst kampfstark bekannt und schlagen auch technisch eine gute Klinge. Trainer Bracht hat seine Schützlinge gut in Schuß und die Mannschaft wird sich wieder auf die Gebrüder Ziemes und vor allem auf Bezirksmeister Broich stützen, um die sich Bresser, Littges und Schriddels scharen. Die einzelnen Paarungen sind noch nicht bekannt, doch ist bei dem beiderseitig guten Material mit ausgezeichnetem Sport zu rechnen.

Noch eine Chance für Broich

Eine ehrenvolle Berufung hat Bezirksmeister Broich erhalten. Auf Grund seiner guten Leistung in der Verbandsmeisterschafts-Vorrunde ist er zu den Ausscheidungskämpfen, die im Juli in Moers stattfinden, berufen worden. Er hat damit vielleicht die Möglichkeit, sich noch einmal in die Meisterschaft einzuschalten.

Der Marktbericht

Erzeugergroßmarkt für Obst und Gemüse

Auf der Versteigerung des Düsseldorfer Großmarktes vom 22. Juni wurden folgende Preise erzielt (in DM je 50 kg): Erdbeeren A 52—60, A—B 41—46, Stachelbeeren 11,3—11,7, Süßkirschen 34—36, Sauerkirschen 24—28, Rhabarber 1,5—2, Weißkohl 4—5, Rotkohl 20—20,5, Wirsing A 9—11, A—B 8—9, Erbsen 17,2—17,8, Buschbohnen 54—55, Dicke Bohnen 5—8; je 100 Stück: Kopfsalat 1,5—2,5, Blumenkohl A0 24,9—26,9, AI 20—23, AII 10—15, Gurken 37—40, Kohlrabi, weiß 6,5—7,6, blau 7,5—9,3; je 100 Bund: Möhren 6,5—8, Petersilie 2—3, Bohnenkraut 2,4—4, Suppengrün 2,5—4. Anfuhr gut, Nachfrage ziemlich gut.

Düsseldorfer Großmarktpreise

Je Pfund wurden am 23. Juni in Pfennigen gezahlt: Erdbeeren 50—55, Johannisbeeren 35—45, Stachelbeeren 13, Süßkirschen 45, Sauerkirschen 28, Spargel 70—110, Rhabarber 3, Weißkohl 15, Rotkohl 25, Wirsing 12, Erbsen 16, Buschbohnen 80, Dicke Bohnen 10, Aepfel 50—60, Bananen 70 Tomaten 80, Waldbeeren 60, Kartoffeln 12, Zwiebeln 35, Mangold 7, Rübstiel 5; je Stück: Kopfsalat 4—5, Blumenkohl 30—50, Gurken 50, Kohlrabi, weiß, 10, blau 12, Zitronen 25; je Bund: Zwiebel 3—5, Radies 4, Suppengrün 3—5, Bohnenkraut 5, Schnittlauch 3, Petersilie 4, Möhren 12.

Einzelhandelspreise in Neuß

In Neuß wurden je Pfund in Pfennigen gezahlt: Erdbeeren 75, Stachelbeeren 18, Süßkirschen 48—60, Sauerkirschen 27, Rhabarber 7, Weißkohl 10, Rotkohl 40, Wirsing 15, Erbsen 20, Buschbohnen 75, Dicke Bohnen 13, Aepfel 80, Bananen 75—85, Tomaten 100, Waldbeeren 75, Kartoffeln 15, Zwiebel 45; je Stück: Kopfsalat 7, Blumenkohl 15—60, Gurken 40—60, Kohlrabi 13, Zitronen 25—35; je Bund: Möhren 15, Petersilie 8, Schnittlauch 10, Bohnenkraut 10, Suppengrün 10.

Wußten Sie schon . . . ?

daß es oft Kleinigkeiten sind, die das Leben verschönern und unseren Hausfrauen die Arbeit erleichtern? Aber wer hat schon die Zeit, diesen Dingen nachzuspüren und die Auslagen der Geschäfte laufend auf Neuigkeiten hin durchzusehen? Mancher Ehemann würde gerne ins Portemonnaie greifen, wenn er gewußt hätte, daß . . und manche Hausfrau würde von ihrem Haushaltungsgeld etwas erübrigen, ja, wenn sie gewußt hätte, daß es das gibt.

Um unseren Lesern das zeitraubende und ermüdende Schaufenstergucken abzunehmen, sind wir selbst einmal durch die Geschäfte gegangen und wollen dies in Zukunft öfter tun. Sie sollen dann jedesmal die Ausbeute unserer Entdeckungsfahrt erfahren.

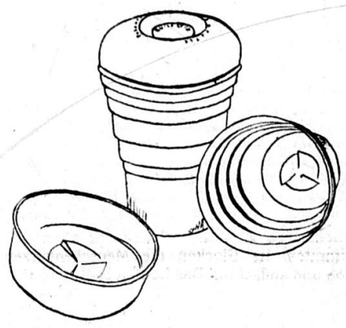
Die Wäscheleine Liliput

schafft endlich einmal die alten Stricke ab, die sich lange, nachdem die Wäsche schon abgenommen ist, vom Fenstergriff zum Bilderhaken und von dort zum Kleiderschrank spannen, oder aber wie ein Lasso an der Wand hängen. Kein Ehemann wird sich darüber noch einmal zu ärgern brauchen, wenn er diese kleine Zimmerwäscheleine besitzt, die nach dem Gebrauch bequem auf eine Trommel gedreht wird und dann mittels einer Oese an der Wand hängen bleiben kann.



Beim nächsten Mal ist die Leine bestimmt sauber, und auch die Kinder werden nicht auf die Idee kommen, Mutters Wäscheleine zum Pferdespielen zu mißbrauchen. In einer guten Qualität und sauberen Ausführung kostet die Liliput-Wäscheleine DM 1,50.

Neo-Express-Mixer



nennt sich ein Mixbecher, der verspricht, daß Sie bei seinem Gebrauch in Zukunft keine Knötchen mehr im Pudding oder in der Sauce haben werden. In 15 Sekunden können Sie durch einfaches Schütteln Mehl und Wasser klumpenfrei vermischen. Aber das ist noch nicht alles. In kurzer Zeit kann im Neo-Express-Mixer Eiweiß zu Schnee und Sahne zu Schlagsahne geschüttelt werden. Natürlich können auch Coctails in diesem Becher gemixt merden. Wieviel Zeit allein kann eine Hausfrau hier sparen und dazu natürlich noch viel Aerger, denn Knötchen wird es ja fürderhin nicht mehr geben. Die Kunststoffausführung in verschiedenen Pastellfarben ist eine Zierde für jede moderne Küche. Der Preis beträgt 2 DM.

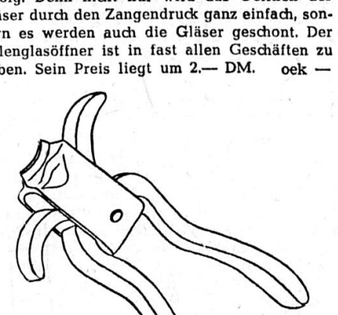
Die Büchsenmilchdose

hat schon manche Hausfrau zur Verzweiflung gebracht. Entleert man die Dose in eine Karaffe, bleibt ein Rest übrig, der dann meistens sauer wird. Stellt man die Dose auf den Tisch und macht nur zwei Löcher in den Deckel, ist die Büchse bald schmutzig und die Löcher sind verklebt. Nachdem bereits vorher verschiedene Ausgießer in den Handel kamen, wird nun eine geschmackvolle Ueberdose mit Ausgießer angeboten. Auch die beiden Löcher brauchen in Zukunft nicht mehr in den Dosendeckel gebohrt zu werden, denn wie bei der „Eisernen Jungfrau" werden diese durch zwei Dorne beim Schließen der Ueberdose automatisch eingedrückt.

Die Ueberdose ist aus Messing, versilbert, und kostet 10,50 DM.

Ein Rillenglasöffner

fehlte unseren Hausfrauen schon lange. Fingernägel und Messerspitzen wurden abgebrochen, um ein Glas zu öffnen, wenn die Lasche des Gummiringes abgerissen war. Fast in allen Haushalten mußten in jedem Jahr ein paar Gläser erneuert werden, weil am Glashals oder am Deckel beim Oeffnen Splitter abgesprungen waren. Der Rillenglasöffner ist daher ein zweifacher Erfolg. Denn nicht nur wird das Oeffnen der Gläser durch den Zangendruck ganz einfach, sondern es werden auch die Gläser geschont. Der Rillenglasöffner ist in fast allen Geschäften zu haben. Sein Preis liegt um 2.— DM. oek —



WIRTSCHAFT

Lohnt sich das Schuhbesohlen noch?

Mit den ersten Care-Paketen kamen auch amerikanische Schuhe nach Deutschland. So sehr die Geschenke die Empfänger erfreuten, mußten sie doch bald feststellen, daß die Schuhe zwar elegant, jedoch nicht dauerhaft haltbar waren. Waren einmal die Sohlen durchgelaufen, dann lohnte sich eine Reparatur kaum noch, weil auch das Oberleder bereits brüchig wurde. Es wäre verfehlt, nun die Nase zu rümpfen und von schlechter Qualität zu reden, denn dem amerikanischen Käufer war die geringe Lebensdauer des Schuhes wohl bekannt. Wenn er den Schuh trotzdem kauft, so darum, weil es für ihn billiger ist, sich anstatt einer Schuhreparatur jedesmal ein Paar neue Schuhe zu kaufen. Das zeigt auch eine amerikanische Statistik, die den Durchschnittspreis bei einer Produktion von rund 40 Millionen Paar Schuhen im Februar 1950 mit 3,5 Dollar je Paar angibt. Das heißt, daß sich ein einfacher Arbeiter für seinen täglichen Arbeitsverdienst gut 2 Paar Schuhe zum Durchschnittspreis kaufen kann.

Im vorigen Jahr begann im Schwarzwald eine deutsche Fabrik mit der Herstellung von Schuhen nach amerikanischem Vorbild. Sohlen und Oberleder sollten die gleiche Lebensdauer haben. Die Schuhe hatten übrigens eine Gummisohle, die am Oberleder vulkanisiert war und daher nicht erneuert werden konnte. Man hatte sich für eine Gummisohle entschlossen, weil eine Fabrik-Ledersohle im allgemeinen nur ein Drittel der Haltbarkeit einer Schuster-Ledersohle hat und damit von ganz geringer Dauerhaftigkeit ist. Nur ein geringer Prozentsatz der Produktion konnte bisher verkauft werden. Die Ursache liegt im Preis der für Damenschuhe mit DM 24,50 und bei Herrenschuhen mit DM 25,50 begann.. Wenn dem Verbraucher zum gleichen Preis ein lederbesohlter Schuh angeboten wird, von dem er eine längere Lebensdauer erwarten kann, wenn er ihn mehrmals neu besohlen läßt, dann wird der Käufer diesem natürlich den Vorzug geben. Es ist auch nicht anzunehmen, daß in nächster Zeit ein billigerer Schuh hergestellt werden kann, weil die Materialkosten für Lederwaren in Mittel- und Westeuropa zu hoch liegen.

Und noch ein wichtiges Moment sollte man nicht unbeachtet lassen. Man trennt sich nur ungern von alten Schuhen. Sie sind im Laufe der Zeit so schön bequem geworden, und ohne die Wirtschaftlichkeit zu bedenken, bitten wir den Schuhmacher, sie doch noch einmal zu reparieren. Das bedeutet, daß der kurzlebige und vielleicht billigere Schuh eigentlich garnicht dem Wunsche vieler Konsumenten entspricht — man möchte den Schuh möglichst lange tragen —, was jedoch dem Bestreben der Industrie entgegensteht, die möglichst viel neue Schuhe absetzen will und aus diesem Grunde die Mode forciert. Man wird daher nicht zu einer einheitlichen Beurteilung der Käufer kommen; denn während die ältere Generation eher den bequemen Schuh tragen wird, werden sich jüngere Leute der Mode stärker unterwerfen. Doch auch der Modewechsel ist nicht so abrupt, daß es sich nicht lohnte, einen dauerhaften Schuh zu kaufen.

Natürlich spielt der Preis der Schuhreparatur eine entscheidende Rolle, wenn man nach der Rentabilität des Schuhzeugs fragt. Die Zeiten, da man für ein Paar Ledersohlen soviel bezahlte, wie ein neuer Schuh gekostet hätte, sind vorbei. Zwar gibt es im Schuhmacherhandwerk keine zwangsweise Preisbindung mehr, jedoch hat sich der Durchschnittspreis der einzelnen Betriebe ziemlich ausgeglichen. Eine Reparatur mit Ledersohlen und Absätzen ohne Nebenreparaturen kostet heute im Durchschnitt für Damenschuhe DM 7—7,50 und für Herrenschuhe DM 7,50—8,—. Im Jahre 1938 betrug der durchschnittliche Reparaturpreis für Damenschuhe DM 5,— und für Herrenschuhe DM 5,50—8,50. Der Preis für Gummisohlen und Absätze beträgt heute bei Damenschuhen DM 5,— und bei Herrenschuhen DM 6,—. Wenn wir die Reparaturkosten 1938 mit dem Preis neuer Schuhe 1938 und die Reparaturkosten 1950 mit dem Preis neuer Schuhe 1950 vergleichen, so werden wir feststellen, daß die Reparaturkosten jeweils ein Viertel des Neupreises betrugen. Diese Regel können wir auch auf die unterschiedlichen Reparaturkosten bei Schuhen verschiedener Qualität anwenden, wo jeweils entsprechendes Material verwandt wird.

Daß sich die Preise für die Schuhreparatur im Vergleich zur Vorkriegszeit unverhältnismäßig erhöht hätten, trifft also nicht zu, und somit dürfte die Schuhreparatur nicht weniger lohnend geworden sein, als sie es immer war.

Die Kreppsohle

Mit der D-Mark kam auch die Kreppsohle auf den deutschen Markt. Diese kaum zu verschleißende Sohle war anfangs so in Mode gekommen, daß man ernstlich um die Existenz unserer Schuster bangen mußte, wenn sie ihre Beliebtheit behielt. Während im vorigen Winter noch 70 Prozent Kreppschuhe gekauft wurden, sind es heute keine 30 Prozent mehr. Das liegt zum Teil an der warmen Jahreszeit, während der man nicht gerne eine Gummisohle trägt. Andererseits hat sich die Kreppsohle als zu weich erwiesen, sodaß ihre Vorteile auf Kosten der Haltbarkeit des Gesamtschuhes gehen. Wir wollen nicht sagen, daß sich die Kreppsohle damit schon überlebt hat, aber sie wird bestimmt nicht mehr die Vorherrschaft auf dem Markt zurückgewinnen.

Der kleine Stamm überzeugter Kreppschuhträger, der bestimmt vorerst bleiben wird, (denn Kreppschuhe sind auch bequem) hat die Frage, ob sich die Schuhbesohlung noch lohnt, für sich verneinend entschieden. Ob es sich rein preislich betrachtet rentiert, bleibt aber dahingestellt. Für den größten Teil der Konsumenten ist jedenfalls der dauerhafte, lederbesohlte Schuh wieder die Fußbekleidung geworden. Und darum müssen wir beim Schuster auch immer noch warten, ehe unsere Schuhe repariert sind. - oek -

Keine Einigung über Kohlenpreise

Düsseldorf. In den Verhandlungen des Rates der internationalen Ruhrbehörde, der sich in einer Sondersitzung mit den unterschiedlichen Ausfuhr- und Binnenpreisen für Ruhrkohle befaßte, sind noch keine entscheidenden Fortschritte erzielt worden. Ein Arbeitsausschuß soll sich bis zur nächsten Ratssitzung am Montag bemühen, vier Vorschläge, die aus der deutschen, der amerikanischen, der französischen und der britischen Delegation kommen, auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. Am Montag soll dann versucht werden, einen Kompromiß zu finden, der einstimmig — also auch von der Bundesrepublik — angenommen werden kann. Wie verlautet, soll ein einseitiger Mehrheitsbeschluß nach Möglichkeit vermieden werden.

Der amerikanische Vorschlag sieht eine Beseitigung der Doppelpreise in drei Etappen bis zum 1. Januar 1951 vor. Er stützt sich dabei lediglich auf den Artikel 15 des Ruhrstatuts, der diskriminierende Handelspraktiken verbietet. Die britische Delegation vertritt den Standpunkt, daß die Doppelpreise nicht gegen den Artikel 15 verstoßen. Nach dem deutschen Standpunkt soll die Frage der Doppelpreise nicht nur für die Ruhr, sondern für ganz Westeuropa geregelt werden, wobei langfristige Abnahmeverträge auf Grund eines bestimmten Preisniveaus abgeschlossen werden sollen. Die französische Delegation strebt eine Synthese dieser Vorschläge an.

Wie der stellvertretende deutsche Delegierte Dr. Potthoff sagte, macht sich bei den Franzosen deutlich das Bestreben bemerkbar, die Pariser Schumanplan-Verhandlungen nicht durch Beschlüsse der Ruhrbehörde zu gefährden. Die Franzosen wollen gern von einem Beschluß der Behörde absehen und statt dessen den Regierungen der Signatarstaaten lediglich empfehlen, die Angelegenheit in europäischem Sinne zu lösen. Der Leiter des deutschen Delegationsbüros Dr. Herbert Müller faßte die Situation mit den Worten zusammen: „Es gibt viele Punkte, in denen man sich nähergekommen ist, aber auch viele, wo die Ansichten noch auseinandergehen."

Dr. Müller sagte vor Pressevertretern erneut, daß die deutsche Delegation einer Regelung nach Artikel 15 keinesfalls zustimmen könne, da hierfür die juristischen und die sachlichen Voraussetzungen fehlten. Demgegenüber biete die Präambel des Ruhrstatuts eine Möglichkeit zur Annäherung der Standpunkte, auch an den der Amerikaner. Die Präambel nennt Gesundung und Zusammenarbeit der europäischen Wirtschaft als erstrebenswertes Ziel der Ruhrbehörde.

Von deutscher Seite wurde entsprechend der Note Vizekanzler Blüchers zum Ausdruck gebracht, daß eine Senkung des Preises für deutsche Exportkohle nur möglich sein werde, wenn auch Schweden, Frankreich, Großbritannien, Belgien und Italien die Zweigleisigkeit ihrer Kohlenpreise aufheben würden und sich die Kohlenabnehmer bei Festpreisen zu langfristigen Aufnahmekontrakten für deutsche Kohle verpflichten würden.

Aus dem Kreis Grevenbroich



Anstrengungen wurden belohnt

Turnierplatz an der Graf-Kessel-Straße ohne öffentliche Mittel hergerichtet

Grevenbroich. Der stattliche Turnierplatz an der Graf-Kessel-Straße, dessen Herrichtung im Frühjahr durch den Kreisreit- und Fahrverein vorgenommen wurde, wird am 11. und 12. August im Mittelpunkt schöner Reiterwettkämpfe stehen. Bei der Anlage des Platzes wurden keine öffentlichen Mittel, so wurde bei der Stadtratssitzung entgegen anderlautenden Gerüchten betont, zur Verfügung gestellt. Die Veranstalter des Turniers im August und insbesondere die dem Reiterverein als Mitglieder zugehörigen Landwirte haben den Platz in ehrenamtlichem Dienst soweit hergerichtet, daß die Voraussetzungen zum Abhalten eines Turniers gegeben waren. Es handelt sich nach wie vor um einen öffentlichen Platz, der dank der Anstrengungen der Landwirtschaft in hervorragenden Zustand gebracht wurde, ohne den Charakter der Anlage zu ändern. Auch mit der Benennung „Turnierplatz" steht der Benutzung der Anlage für öffentliche Veranstaltungen nichts im Wege.

Der Kreis zählt 143 176 Einwohner

Grevenbroich. Im Mai betrug die Zahl der Geburten im Kreis 189. Es starben 139 Personen. Der natürliche Zuwachs betrug also 50 Personen. Der Wanderungsgewinn betrug im gleichen Monat 188 Personen. Es verließen den Kreis 656 Personen, während 844 neu zuzogen. Am 31. Mai 1950 zählte der Kreis 143 176 Einwohner.

Unfall auf der Bundesstraße

Elfgen. Ein Personenwagen befuhr, aus Richtung Aachen kommend, die Bundesstraße 1 in Richtung Neuß. Als der Fahrer in Höhe des Kilometersteins 16,2 Warnsignal gab, um drei in dieser Richtung laufende Jungen zu warnen, lief einer von ihnen gegen den linken Kotflügel des Wagens und erlitt Verletzungen am Kopf und am Bein.

Kurz und bündig

Fahrraddiebstähle nehmen zu

Grevenbroich. Die Fahrraddiebstähle nehmen in erschreckendem Maße zu. Der Polizei wurden wieder zwei Diebstähle von Herrenfahrrädern gemeldet, die vor einer Gastwirtschaft in der Kölner Straße und vor einer Gastwirtschaft in Neuenhausen ausgeführt wurden.

Kohlenhändler angezeigt

Grevenbroich-Barrenstein. Ein Kohlenhändler aus Frechen wurde dabei getroffen, als er in Barrenstein Braunkohlenbriketts feilbot und verkaufte. Er war nicht im Besitz der erforderlichen gewerblichen Genehmigung und wurde angezeigt.

Sprechstunden beim Kreisbauamt

Grevenbroich. Die Sprechstunden beim Kreisbauamt in Grevenbroich werden ab sofort wegen Arbeitsüberlastung auf dienstags und freitags vormittags von 8,30 bis 12 Uhr festgesetzt.

Sänger als Gäste

Jüchen. Der Gesangverein „Eintracht" aus dem Ortsteil Hoppers gestaltete gemeinsam mit dem als Gast anwesenden Männergesangverein „Volkslied", Bocholt, ein Fest, das unter dem Titel „Rheinischer Abend" veranstaltet wurde. Mit gut vorgetragenen Volksweisen ernteten beide den ungeteilten Beifall des überfüllten Saales. Für die Lachmuskeln wurde durch die in den Vereinen vorhandenen Stimmungskanonen reichlich gesorgt. Ein Platzkonzert beider Vereine gab diesem Sängertreffen einen würdigen Abschluß.

Neue Wasserpreise

Hackenbroich/Delhoven. Der Haushaltsplan und die Haushaltssatzung wurden in Einnahmen und Ausgaben auf 165 000 DM festgesetzt. Zur Deckung des Fehlbetrages wurden die Hebesätze für die Gemeindesteuern wie folgt festgesetzt: Grundsteuer A für land- und forstwirtschaftliche Betriebe 110 Prozent, Grundsteuer B für bebaute Grundstücke 200 Prozent, Gewerbesteuer nach Gewerbeertrag und Gewerbekapital 275 Prozent, Zweigstellensteuer nach Gewerbeertrag und Gewerbekapital 375 Prozent. Die Zustimmung zur Haushaltssatzung einschließlich der Höhe der Steuersätze erfolgte einstimmig. — Die neuen Sätze für das Wassergeld betragen: für eine selbständige Familie mindestens 2 DM, wofür 5 cbm Wasser geliefert werden; für eine selbständige Familie unter Einschluß von bis 8 Stück Großvieh sowie für Gaststätten mindestens 4 DM, wofür 10 cbm Wasser geliefert werden; für eine selbständige Familie unter Einschluß von 9 und mehr Stück Großvieh sowie für Bäckereien und Metzgereien mindestens 6 DM.

Zwölfklassige Schule für Büderich

Erweiterung des Krankenhauses — 104 000 DM für Straßenbau

Büderich. Die Verabschiedung des Voranschlages zum Haushalt, der in Einnahme und Ausgabe gleichlautend mit 1 164 004 DM abschließt, vollzog sich in voller Einstimmigkeit. Der außerordentliche Haushalt schließt ebenfalls gleichlautend ab mit 600 000 DM. Die Steuerhebesätze betragen für die Grundsteuer A (unbebaute Fläche) 110 v. H., für die bebaute Fläche (Grundsteuer B) 200 v. H. und für die Gewerbesteuer 220 v. H. Wie weiter in der Sitzung festgestellt wurde, ist eine Hauptausgabe die Kreisumlage, die mit 132 000 DM veranschlagt ist. Für den Straßenbau, der zunächst noch in Regiearbeit durchgeführt wird, sind 104 000 DM angesetzt.

Für das Wohnungs- und Siedlungswesen wurden erhebliche Summen bereitgestellt. Es wurde die Feststellung getroffen daß in Büderich mit einem erfreulichen Tempo gebaut werde. Die Linderung der großen Wohnungsnot ist eine Hauptaufgabe der Gemeinde. Allerdings wolle man nicht, wie Direktor Schütz (CDU) betonte, durch unüberlegten Siedlungsbau den Städten die Sorge für den Aufbau ihrer Ruinen abnehmen. Die Stromlieferung des RWE bezüglich der Höhe des Strompreises wurde beanstandet. Die Gemeinde hat vor, noch in diesem Jahr eine neue 12klassige Volksschule zu bauen. Die Mittel werden im außerordentlichen Haushalt bereitgestellt Die Gemeinde leistet einen erheblichen eigenen Zuschuß und hofft auf Mittel des Landes. Die Instandsetzung und der Umbau der alten Schule ist vorgesehen. Vorgesehen ist weiter eine großzügige Erweiterung des Krankenhauses.

Segen erwuchs aus Not

„Ich rufe die Lebenden . . ." Die Glocken der Pfarrkirche von Korschenbroich

Korschenbroich. Seit geraumer Zeit schon schallen wieder die Glocken der St.-Andreaskirche zu Korschenbroich durch das Land. Allerdings mußten sie nach dem Kriege zunächst mit der Hand geläutet werden. Das wenige Jahre vor dem Kriege eingebaute elektrische Läutewerk war durch Kriegseinwirkung zerstört worden. Im Zuge der Wiederaufbauarbeiten an der Pfarrkirche wurde es vor einiger Zeit wieder in Gang gesetzt. Diese Tatsache läßt es wert erscheinen, einen Blick auf die Vergangenheit der Glocken von Korschenbroich zu tun. — Schon in alter Zeit stimmten die Glocken die Menschenherzen froh und andächtig. Das Läuten bedeutete aber auch oft öffentliches Aufgebot. Bei Ausbruch von Feuer oder beim Tode eines Menschen zog man den Glockenstrang. Erst allmählich ging man dazu über, zum Gottesdienst zu läuten. Auch kam das Abend- und Morgenläuten auf. Erst in jüngerer Zeit ist auch das Mittagsläuten üblich. Noch vor wenigen Jahrzehnten riefen die Glocken um 11 Uhr die Feldarbeiter nach Hause.

Die älteste Glocke, von der Näheres bekannt ist, stammte aus dem Jahre 1637. Der Chronist weiß zu berichten, daß im Jahre 1635 ein fahrender Glockengießer auf dem Marktplatz zu Korschenbroich seine Werkstatt aufgemacht hatte. Ein Riß machte 1763 einen Umguß erforderlich. Erst fast hundert Jahre später, 1815, konnte er vorgenommen werden. Eine zweite große Glocke wurde 1851 gegossen. Außerdem besaß die Pfarrkirche noch eine kleinere Glocke. — Während des ersten Weltkrieges mußten die beiden großen Glocken abgegeben werden. Wie viele andere kamen sie in die Bleihütte. Als man nach dem Kriege daran dachte, für sie einen Ersatz zu schaffen, waren es wieder einmal die fehlenden Geldmittel, die alle Wünsche zunichte machten. Man begnügte sich daher mit Stahlglocken, von denen zwei in Auftrag gegeben wurden. 1923 konnten sie unter Teilnahme der ganzen Bevölkerung in feierlichem Zuge eingeholt werden. Am 16. Dezember fand die Weihe statt. Drei Tage später erhoben sie zum ersten Male ihre Stimme über Korschenbroich. Die beiden Glocken sind den Pfarrpatronen St. Andreas und St. Katharina geweiht. Die St.-Andreasglocke trägt die lateinische Inschrift: J! M! J! St. Andreas! Vivos voco Deum laudare et pro defunctis pie orare (Jesus! Maria! Josef! Hl. Andreas! Ich rufe die Lebenden, Gott zu loben und für die Toten andächtig zu beten. Die Inschrift der St.-Katharinaglocke lautet:

St. Katharina werd ich genannt,
Gott schütze Kirche und Heimatland.

Im letzten Kriege blieben Korschenbroich die Glocken erhalten. Dies dürfte namentlich darauf zurückzuführen sein, daß es sich um Stahlglocken handelte. Was vor Jahren aus Not geboren wurde, erwies sich zum Segen.

„Bitte Sonntagskarten nach Kleinenbroich"

Wanderwege für Erholungsuchende und Naturfreunde

Kleinenbroich. Zum Wochenende ist Kleinenbroich, das idyllische Dorf im Grünen, das Ziel vieler Ausflügler. Steigt der Erholungsuchende am Bahnhof Kleinenbroich aus, so bieten sich zwei Möglichkeiten zur Wanderung. Die eine Route führt nach Süden, die andere nach Nordosten. Nehmen wir zunächst den Spazierstock in die Hand und wandern gegen Süden. Als erste Sehenswürdigkeit stoßen wir auf das Rittergut Randerath, das durch einen unterirdischen Gang mit dem Schloß Liedberg verbunden ist. Leider ist der Gang, der in alten Zeiten den Raubrittern als Ausfall für ihre Ueberfälle auf die Karawanen der Kaufleute diente, verschüttet. Am Mevishof vorbei folgen wir dem Lauf des Jüchener Baches und wandern unter schattigen Eichen durch die Bongartzweide bis zum Haus Glehn. Wir haben auch Gelegenheit, die Herrensitze Haus Schlickum, Haus Raed und Haus Fürth in der Nähe zu besichtigen. Von hier ist es nicht mehr weit bis Schloß Liedberg. Durch den schattigen Haag steigen wir langsam in Serpentinen hoch und besichtigen die Schloßruine.

An mehreren Marteln vorbei am Rande der Natt wandernd haben wir das Nikolauskloster erreicht, wo uns die Kastanien- und die vielhundertjährige Rotbuchenallee schnurstracks zu unserem Endziel, Schloß Dyck, führen. Nachdem wir uns an den Sehenswürdigkeiten des Schloßinnern und des Parks ergötzt haben, lassen wir uns einen kühlen Trunk im Dycker Weinhaus munden.

Die Wanderung nach Nordwesten ist nicht so ausgedehnt, darum, aber nicht minder schön. In wenigen Minuten schon haben wir die Rhedung erreicht, folgen durch saftiggrüne Wiesen dem Lauf des Trietbaches, dessen Ufer mit den schönen Spitzpappeln bepflanzt sind, an der Kohtrenk vorbei über den Büttgerwald zum Eschert. Hier finden wir unberührten Wald, ein wahres Naturparadies. Hundertjährige Eichen und Buchen, aber auch Tannen, Erlen und Eschen sind vertreten. Hier ist der Fuchs zu Hause, aber auch Fasanen, Hasen und Kaninchen sind stark vertreten. An Großwild finden wir Wildschweine und Rehe. Daneben tummeln sich auf den kleinen Seen und Inseln Ente, Fischreiher, Bekassine, Wachtel, Schnepfe und Krammetsvogel, so daß es dem Naturfreund schwerfällt, Abschied zu nehmen. Unser Picknick nehmen wir in der Märchenklause des Märchenwaldes ein.

Kirchliche Nachrichten

Evangelischer Gottesdienst in Grevenbroich

Sonntag, 25. 6.: 8.30 Gustorf Gttd., 9.30 Gustorf Kgd.; 9.30 Neurath Kgd.; 10 Grevenbroich Gttd., 11.15 Kgd.; 15 Stommeln Gttd. — Montag 19.30 jüng Mädchenkreis; Dienstag 20 ält. Mädchenkreis; Mittwoch 16 Frauenhilfe in Grevenbroich, 19.30 Jungenkreis; Donnerstag 20 Kirchenchor.

Böllerschüsse zur Eröffnung

Kaarst vor der 500-Jahr-Feier

Kaarst. Um das 500jährige Bestehen der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft würdig zu feiern, sind umfangreiche Vorarbeiten notwendig, die vom Vorstand und der Chargierten-Versammlung geleistet werden. Der vereinten Arbeit ist es zu danken, daß das Fest in seinem äußeren Rahmen feststeht. Die Feier wird am Vorabend des Festes, dem 8. Juli, durch Böllerschüsse angekündigt. Dann beginnt das traditionelle Maienfahren. Der Vorabend schließt mit einer Probeaufstellung des Schützenregiments und dem großen Zapfenstreich im Festzelt. Am Sonntag wird man in der Frühe vom Tambourkorps geweckt. Nach dem Festgottesdienst, der um 9.30 Uhr beginnt, findet eine feierliche Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal und dann die althergebrachte Königsparade statt.

Für den Nachmittag ist das eigentliche Jubelfest vorgesehen, zu dem eine Anzahl hoher Gäste und auswärtiger Bruderschaften erwartet wird. Um 15.30 Uhr ist die Gala-Parade vor Sr. Majestät König Johann I. und den auswärtigen Majestäten. Nach einem Festzug findet die Jubelfeier im Festzelt statt. Die Festbälle und das Tanzvergnügen der Bruderschaft sind an allen drei Abenden im Festzelt und im Saale Motes. Auch Montag nachmittag ist 17 Uhr Parade und ein Festzug. Der große Königsball ist im Festzelt. Die aktiven Schützen haben, wie auch im vorigen Jahre, freien Eintritt. An der Spitze des Ehrenausschusses, der für das Fest gebildet ist, stehen der Hochmeister der deutschen Schützenbruderschaften Franz Fürst von Salm-Reifferscheidt-Dyck, Generalpräses Prälat Dr. Louis, Bezirks-Brudermeister Heinen aus Garzweiler, Landrat Göggel, Oberkreisdirektor Dr. Gilka, Kreistagsabgeordneter Gottschall, die Spitzen der hiesigen geistlichen und weltlichen Behörden sowie mehrere Herren, die sich um Kaarst oder die Bruderschaft besonders verdient gemacht haben.

„Verhängnisvolle Krise vermeiden!"

Entschließung des Kreistages zum Problem „Bayerwerke Dormagen"

Grevenbroich. Am 7. Juni dieses Jahres wurden die Amts- und Gemeinderäte zu einer außerordentlichen Sitzung gebeten, um gegen die Entflechtungsmaßnahmen des Werkes Dormagen von den Farbenfabriken Bayer Leverkusen Stellung zu nehmen. Die NGZ berichtete darüber am Freitag, den 9. Juni („Dormagen will kein zweites Salzgitter werden").

Im Namen des Kreistages nahm nun der Hauptausschuß folgende Resolution bezüglich der Entflechtung des Werkes Dormagen von den Farbenfabriken Bayer Leverkusen einstimmig an:

„Der Kreistag des Kreises Grevenbroich hält es für seine Pflicht, auf die große Gefahr hinzuweisen, die eine Abtrennung des Werkes Dormagen von den Farbenfabriken Bayer Leverkusen für die Wirtschaft und für die Bevölkerung des Kreises bedeuten würde. Die einstimige Entschließung der Amts- und Gemeindevertretung Dormagen und die sachliche Begründung, daß eine Amputation des Werkes Dormagen vom Leverkusener Wirtschaftskörper zu einer Katastrophe für den Amtsbezirk Dormagen führen würde, bezieht sich, da Dormagen zu den finanzkräftigsten Gemeinden des Kreises gehört, auch auf den gesamten Landkreis Grevenbroich . .

Nachdem der Landkreis Grevenbroich durch die Demontage des Erftwerkes in Grevenbroich einen schweren Schlag erlitten hat, würde die durch die Entflechtung des Werkes Dormagen entstehende Krise sich nicht nur auf die direkt betroffenen Gemeinden des Kreises, sondern auch auf den gesamten Landkreis verhängnisvoll auswirken . . .

Ferner muß berücksichtigt werden, daß der Landkreis Grevenbroich wie auch andere Landkreise besonders mit Flüchtlingen vollgepumpt wurde, weil die Großstädte infolge der Bombenschäden von Flüchtlingen freigehalten wurden. Tausende dieser Flüchtlinge in den verschiedenen Gemeinden des Kreises haben entweder in Dormagen direkt oder durch Aufträge des Werkes Dormagen indirekt Arbeit und Brot gefunden. Sie würden durch eine wirtschaftliche Krise in Dormagen infolge der Abtrennung des Werkes von Leverkusen in erster Linie ihre wirtschaftliche Basis verloren und damit dem sozialen Elend preisgegeben . . .

Der Kreistag ist daher einmütig der Auffassung, daß zur wirtschaftlichen Gesunderhaltung des Landkreises Grevenbroich, und damit der Landkreis den ihm zugewiesenen Tausenden von Flüchtlingen überhaupt die wirtschaftliche Existenz sichern kann, die Krisenfestigkeit des Werkes Dormagen der Farbenfabrik Bayer eine Lebensnotwendigkeit darstellt. Das ist jedoch nur dann möglich, wenn die vorgesehene Entflechtung unterbleibt und die hier vorgetragenen wirtschaftlichen und sozialen Gründe die notwendige Beachtung finden."

Was bringt das Wochenende?

Feierstunden in Herrenshoff

Korschenbroich. Am Sonntag zieht wie alljährlich die Prozession durch die Honschaft Herrenshoff. Neben den Ortsvereinen, an ihrer Spitze die St.-Hubertus-Bruderschaft, beteiligen sich auch die St.-Sebastianus- und die Junggesellen-Bruderschaft aus Korschenbroich.

Ebenfalls morgen feiert der Löschzug Herrenshoff sein 26. Stiftungsfest. Daß er es nicht nur versteht, bei Gefahr rechtzeitig zur Stelle zu sein, sondern auch dann, wenn es gilt, „feste Feste" zu feiern, hat der Zug schon mehrfach bewiesen.

„Deutsche Passion" in Glehn

Glehn. Sonntag um 20 Uhr findet in der Pfarrkirche Glehn eine kirchenmusikalische Andacht statt, in der u. a. die „Deutsche Passion" in Neubearbeitung für Soli, gem. Chor und Orgel von P. Alexander Paffendorf aus dem St.-Nikolaus-Kloster aufgeführt wird.

Nochmals „Die Dorfprinzessin"

Hochneukirch. Der MGV „Sängerbund", Hochneukirch, wird dem Wunsch der Hochneukirchener Bevölkerung Rechnung tragen und am Sonntag um 19 Uhr im Saal von Plum nochmals die Operette „Die Dorfprinzessin" aufführen.

Festwoche in Rommerskirchen

Rommerskirchen. Sonntag beginnt in Rommerskirchen die diesjährige Festwoche Peter und Paul zugunsten des Wiederaufbaues der zerstörten Pfarrkirche. Den Auftakt zu diesen Festtagen bildet der Vogelschuß nachmittags auf dem Sportplatz in Rommerskirchen-Gill.

Schützenfest in Rosellerheide

Rosellerheide. Die „Peter-und-Paul-Schützen-Bruderschaft" Rosellerheide-Neuenbaum feiert am Sonntag in althergebrachter Weise ihr traditionelles Schützenfest. Fackelzug am Samstagabend, Parade und Gefallenenehrung am Sonntag, bei der Pfarrer Hilleke das Wort ergreifen wird. Auch der Gesangverein „Heideröschen" wird die Feier verschönern.

Schützenfreuden in Hemmerden

Hemmerden. Das vorjährige Glanzfest der Hemmerdener Sebastianer ist noch in zu guter Erinnerung, um in diesem Jahr für die Tage der Freude, die heute beginnen, besonders die Trommel rühren zu müssen. Die Schützentage, die bis einschließlich Montag dauern, sind gut vorbereitet worden.

Stiftungsfest in Delhoven

Delhoven. Der FC Sportfreunde Delhoven feiert morgen sein Stiftungsfest. Sonntagmorgen ist ein feierliches Hochamt für die lebenden und verstorbenen Mitglieder. Am Sonntagabend steigt der Festball.

Stiftungsfest der Spielleute

Grevenbroich-Allrath. Das Tambourkorps 1930 Allrath feiert Sonntag sein 20. Stiftungsfest. Festzug durch den Stadtteil mit auswärtigen Vereinen und gesellige Veranstaltungen sind vorgesehen.

NGZ-Sport-Interview der Woche:

Der Sprung nach oben

Seien wir ehrlich: es werden nicht viele Fußballsachverständige gewesen sein, die den Sportfreunden aus Büttgen-Vorst nach den vielen zweistelligen Niederlagen im Gründungsjahr 1945 eine lange Lebensdauer vorhergesagt hätten. Die Büttgener setzten sich aber über diese Mißerfolgsserie hinweg. Sie wurden Meister ihrer Gruppe und schafften dadurch den Aufstieg in die erste Kreisklasse. Für heute abend hat die Vereinsleitung Mitglieder, Freunde und Gönner in das Vereinslokal geladen, wo die Siegesfeier stattfinden wird. „Ständen als Vorsitzender Heinrich [illegible] und als Geschäftsführer Matthias Hannen nicht an der Spitze des jungen Vereins", sagt der Spielführer der Meistermannschaft, Heinrich Vogt, „hätte der Verein der Sportfreunde nicht die Krisenjahre überstanden. Wir freuen uns alle über die errungene Meisterschaft. Wir sind der Ueberzeugung, daß wir im nächsten Jahr in der neuen Umgebung einen ernsthaften Gegner abgeben." „Welchen Vorteil versprechen Sie sich von einer Fusion mit dem VfR?" „Diese Frage ist für Büttgen gar nicht akut. Es ist noch eine große Frage, ob beide Vereine in derselben Gruppe spielen werden. Zudem ist die Entfernung von Büttgen-Dorf nach Büttgen-Vorst zu groß. Die Konkurrenz wird das Spielniveau heben. Der Existenzkampf wird wahrscheinlich noch viele Fußballfreunde anziehen, die heute noch abseits stehen und nicht mitmachen wollen."

„Wie ist das Verhältnis der aktiven Spieler zu den anderen Vereinsmitgliedern?" „Der Zusammenhalt muß allgemein als vorbildlich bezeichnet werden. Die Jungens halten zusammen wie Pech und Schwefel." „Ist die finanzielle Grundlage gesichert?" „Schulden haben wir nicht. Unsere Platzanlage schufen wir uns selbst. Es wird sparsam gewirtschaftet."



Die Meistermannschaft aus Büttgen-Vorst

„Haben Sie auch Jugendmannschaften?" „In der Zahl von 70 aktiven und passiven Vereinsmitgliedern sind auch die drei Jugendmannschaften enthalten. Spieler der ersten Mannschaft bringen ihnen an den Trainingsabenden die notwendigen Fußballkniffe bei. Die Leistungen der Jungens berechtigen zu den schönsten Hoffnungen. Der Nachwuchs wird von uns intensiv betreut."

Sportfreunde Büttgen-Vorst hat hohes Lehrgeld zahlen müssen. Um so bedeutungsvoller ist die Feststellung, daß der Verein heute die Früchte der Lehrzeit geerntet hat.

Höhepunkt und Abschluß der Sportwoche

Am Wochenende noch einmal eine Fülle von Veranstaltungen auf fast allen Sportgebieten

Die am vorigen Samstag gestartete 29. Neußer Turn- und Sportwoche findet an diesem Wochenende ihren Abschluß. Eine Fülle von Veranstaltungen auf fast allen Gebieten des Sports stempelt die beiden Tage gleichzeitig zum Höhepunkt der Parade des Neußer Sports. Noch einmal werden auf Aschenbahn und Rasen, in Hallen und Sälen die Turner und Sportler aufmarschieren, um ihr Können zu zeigen und der Leibesertüchtigung neue Freunde zuzuführen. Fußball und Tennis, Leichtathletik, Faustball und Basketball, Tischtennis, Radsport, Billard und Kegeln kommen zu Wort. Im Mittelpunkt der Wettbewerbe stehen einige Städtekämpfe. Im Fußball tritt die Stadtmannschaft Neuß gegen den Kreis Grevenbroich an. Die Neußer Handballer spielen gegen Düsseldorf. Im Tischtennis werden sich im Vergleichskampf die beiden spielstarken Mannschaften der Städte Rheydt und Neuß gegenüberstehen. Aber die anderen Veranstaltungen stehen hierhinter nicht nach, seien es die ausgezeichnet besetzten Radrennen im Stadion, der Leichtathletik-Klubkampf der Turngemeinde gegen DSD Düsseldorf oder das Basketball-Turnier mit dem westdeutschen Meister. Den Ausklang bildet die Siegerehrung in der Bürgergesellschaft.

Tennis

Bereits am Samstag tragen die Alten Herren der Vereine Blau-Weiß und Schwarz-Weiß ein Turnier aus. Auf Grund der derzeitigen Spielstärke müßte der Sieger Schwarz-Weiß heißen.

Am Sonntag kommt es im Stadion zu interessanten Spielen, da die Blau-Weißen mit einer kombinierten A- und B-Mannschaft gegen Schwarz-Gelb Krefeld antreten. Da die B-Mannschaft wesentlich verstärkt wurde, ist mit einem Neußer Sieg zu rechnen.

Die Turniermannschaft von Schwarz-Weiß fährt nach Mettmann und trägt gegen den dortigen TC einen Klubkampf aus. Den Neußern müßte es ein leichtes sein, einen Erfolg mit nach Hause zu bringen.

A-Jugend-Endspiel

In den am Donnerstag ausgetragenen Fußballkämpfen der Neußer Jugendmannschaften qualifizierten sich die A-Jugend-Mannschaften des TuS Reuschenberg und VfR 06 Neuß für das Endspiel, welches heute vor dem Spiel der Stadtmannschaft Neuß — Kreisauswahl Grevenbroich ausgetragen wird. Auf Grund der in den Ausscheidungsspielen gezeigten Leistungen ist mit einem sehr netten Spiel zu rechnen, dessen Ausgang sehr ungewiß ist. Dem Sieger winkt ein Diplom der Stadtverbandes Neuß.

Basketball

Lettenmannschaften im Neußer Stadion

Im Rahmen der Neußer Sportwoche finden am Sonnabend vor dem Fußballspiel der Kreisauswahl im Stadion zwei Basketballspiele statt. Ein besonderes sportliches Ereignis wird die Begegnung einer Lettenauswahl (18 Uhr) gegen die Mannschaft des ATV Düsseldorf sein. Die Düsseldorfer sind eine der stärksten deutschen Mannschaften und mehrfache Endspielteilnehmer. Basketball, das schnellste und fairste Ballspiel wird in einer derartigen Beherrschung zum ersten Male in Neuß gezeigt werden. Im Vorspiel messen die Basketballer der Neußer TG ihre Kräfte mit einer Lettenmannschaft aus M.-Gladbach. Am Sonntag, um 10 Uhr, findet ein Jugendspiel ATV — TG Neuß statt.

Mit dem deutschen Meister

Die Billard-Wettkämpfe

Die Endkämpfe um die Stadtmeisterschaft 1950 im Billard werden am heutigen Samstag ab 19 Uhr im Restaurant Pescher, Further-, Ecke Annostraße ausgetragen. — Gleichzeitig findet als Rahmenkampf ein Dreikampf zwischen Willy Schmitz (Düsseldorf), Deutscher Meister 1949, und Hans Marsaile (Krefeld), Bezirksmeister 1949/50, statt. Die Freunde des Billard-Sports werden hier sicherlich viel zu sehen bekommen.

Tischtennis

Da die zum großen Tischtennisturnier eingeladenen Städte bisher noch keine schriftlichen Zusagen gaben, wurde die Veranstaltung von den verantwortlichen Männern kurzerhand abgesagt. Als Ausgleich steigt nun am Sonntag, 9.30, im Haus der Altstadt, Rheinstraße, ein Tischtennisvergleichskampf Neuß — Rheydt. Da die Rheydter Mannschaft sehr spielstark ist und auch die Neußer einen Formanstieg zu verzeichnen haben, wird es zu einem interessanten Kräftevergleich kommen.

Klubkampf im Stadion

aber Dimmig startet in Hamburg und der Nachwuchs in Oberhausen

Innerhalb der Neußer Turn- und Sportwoche trägt die Turngemeinde Neuß von 1848 am Sonntagvormittag einen Klubkampf gegen DSD Düsseldorf aus. Er erstreckt sich über folgende Disziplinen: 100 m, 1500 m, 4×100-m-Staffel, Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoßen, Diskuswerfen. Die Neußer treten in folgender Besetzung an: Wiegand, Krings, Becher, Bohra, Hebebrandt, Linden, Rosen, Koch, Pawelek.

Beide Vereine verfügen über ausgezeichnete Kräfte. Leider wird sich das Fehlen der Neußer Mittelstreckler-Garde bemerkbar machen, da Dimmig am Sonntag in Hamburg an den Start geht. Dimmig vertritt neben Cleve, Preußen-Krefeld, den Niederrhein im Vergleichskampf gegen Hamburg über 800 m.

Weiter starten fünf Nachwuchsleute, und zwar Borkopp, Manhillen, Reinders, Jenniches, Schmit, bei den Niederrheinischen Jugend- und Junioren-Meisterschaften in Oberhausen. Trotzdem ist die Mannschaft sehr stark. Es wird zu interessanten und spannenden Kämpfen kommen.

Städtespiel im Handball

Stadtmannschaft Neuß — Düsseldorf

Der Neußer Handballsport hat ohne Zweifel schon einmal bessere Tage gesehen und man wird beileibe nicht annehmen dürfen, daß unseren Spielern morgen die erste Düsseldorfer Handballgarnitur vorgesetzt wird. Immerhin aber, sollte auch eine Düsseldorfer Auswahl erscheinen, die sich nur aus Bezirks- und Kreisklassenspielern zusammensetzt, so wird sie dennoch bestimmt so stark setzt, so wird sie dennoch den Neußern ein ebenbürtiger Gegner sein. In diesem schönen deutschen Ausscheidungsspiel war auch Neuß einmal sehr stark. Heute ist der Neußer Handball einer sehr starken Konkurrenz, namentlich von Düsseldorfer Seite ausgesetzt, und wir sind der Ansicht, daß dieser Sportart bei unseren Vereinen zu wenig Interesse entgegengebracht wird. Das Gerippe der Neußer Vertretung im morgigen Spiel wird zum großen Teil von den Spielern der Neußer Turngemeinde gestellt. Diese Mannschaft hat immerhin in den letzten Jahren bewiesen, daß sie ihre Sache ernst zu nehmen gewillt ist. Die Neußer Auswahl steht wie folgt: Neukirchen (VfR), Stürmann (Tg), Peters (VfL), Bohra (Tg), Weyers (Tg), Stüttgen (VfL), Koch (Tg), Kimmel (VfL), Schneider (Tg), Buschhüter (Tg), Roßkamp (VfL). Düsseldorfs Vertretung setzt sich aus dem Nachwuchs von Turu, Polizei, DSC 99 und BV 04 zusammen.

Abends in der Bürgergesellschaft

Zum Abschluß der 29. Turn- und Sportwoche veranstaltet der Stadtverband für Leibesübungen am Sonntag, um 20 Uhr, in der Bürgergesellschaft einen Festabend mit Siegerehrung. Es soll und wird nicht nur eine Ehrung der aktiven Sportler sein, nein, vor allem gebührt den Hauptverantwortlichen und technischen Leitern der verschiedenen Sportarten ein Sonderlob, da sie durch ihren restlosen Einsatz die Neußer Turn- und Sportwoche zu einem vollen Erfolg werden ließen. Daher ergeht an alle sportinteressierten Kreise die Einladung, an dem Fest- und Ehrenabend in der Bürgergesellschaft teilzunehmen.

Die beiden letzten Tage

der Neußer Turn- und Sportwoche

Samstag:

15.00 Uhr: Tennisklubkampf Blau-Weiß gegen Schwarz-Weiß Neuß (Senioren).

17.00 Uhr: Basketballturnier im Stadion. Teilnehmer: ATV Düsseldorf (Westdeutscher Meister), Letten-Auswahlmannschaft der brit. Zone, Lettischer Basketballklub M.Gladbach, Turngemeinde Neuß von 1848. — Außerdem werden Frauen- und Jugendspiele im Basketball gezeigt.

18.00 Uhr: Entscheidungsspiel der A-Jgd. VfR 06 — TuS Reuschenberg.

19.00 Uhr: Fußballspiel: Stadtmannschaft Neuß — Kreismannschaft Grevenbroich im Stadion.

Sonntag:

9.00 Uhr: Tennisturnier Blau-Weiß Neuß — Schwarz-Gelb Krefeld.

9.00 Uhr: Tischtennis-Vergleichskampf gegen Stadtmannschaft Rheydt im Haus der Altstadt, Neuß, Rheinstraße.

9.30 Uhr: Leichtathletischer Klubkampf der Turngemeinde Neuß gegen DSD Düsseldorf im Stadion.

11.00 Uhr: Handball-Städtespiel Neuß — Düsseldorf im Stadion.

14.30 Uhr: Große Radsportveranstaltung des Neußer Radfahrervereins von 1888 im Neußer Stadion.

20.00 Uhr: Siegerehrung in der Bürgergesellschaft, zu der alle Turner und Sportler eingeladen sind.

Sport aus Büderich

SV Höhscheid — Tura Büderich

Zum vorletzten Meisterschaftsspiel reist die Tura morgen ins Bergische Land zum SV Höhscheid. Wenn diese Elf auch an vorletzter Stelle der Tabelle steht und sich nicht mehr vom Abstieg retten kann, so werden die Büdericher trotzdem vor einer schweren Aufgabe stehen. Schon im Hinspiel hatte die Tura-Mannschaft trotz Platzvorteil keinen leichten Stand und konnte nur knapp siegreich bleiben, was ein Beweis dafür ist, daß den Einheimischen kämpferisch starke Mannschaften und um eine solche handelt es sich bei Höhscheid, nicht liegen. Die Schwarz-Weißen werden sich also anstrengen müssen und es bleibt nur zu hoffen, daß die Elf in kompletter Aufstellung antreten kann. Wird dieser Kampf gewonnen, dann ist man aller Abstiegssorgen enthoben und ist nicht mehr auf die Punkte des letzten Spieles angewiesen, da DSC 99 und Eintracht im Höchstfalle auf 28 bezw. 27 kommen können, während Büderich 29 Punkte hätte.

Großer Preis von Düsseldorf

Düsseldorf. Einer der Höhepunkte des Grafenberger Jahresprogramms ist der Große Peis von Düsseldorf (12 000 DM, 2400 m), der am 25. Juni auf der idyllischen Waldbahn zum Austrag gelangt. Unter den noch 14 startberechtigten Bewerbern befindet sich die gesamte westdeutsche Elite, der hier der Ostzonen-Crack Bürgermeister, der Frankfurter Trentino sowie der Hannoveraner Hakim entgegentreten. Demnach ist mit einem rassigen Kampf und einer aufschlußreichen Prüfung zu rechnen. Das Rennen wendet sich an vierjährige und ältere Pferde.

Das Höchstgewicht mit 60 Kilo trägt Bürgermeister, dem Sünder (59), die zur Zeit beste ältere im Rennstall befindliche Stute Ilbenstadt (57,5) und der treffliche Schlenderhaner Astral (56) folgen. Je 54 Kilo tragen der Frankfurter Gast Trentino, Röttgens Irrweg und Gebr. Röslers Schattenfürst, während der Röttgener Meerwind, Ravensbergs Treiber, E. Meyer zu Dütes Brokat, der ehemalige Schlendernaner Muskateller, der ausrangierte Erlenhofer Filiberto sowie der in Hannover beheimatete Hakim mit 52 Kilo in das Rennen gehen. Mit dem Derbysieger von 1948, Birkhahn (52 kg), dagegen wird nach seinem Unfall kaum zu rechnen sein, doch ist auch ohne ihn die Besetzung dieser Prüfung wirklich nicht zu überbieten.

Heute abend: Stadt gegen Land

Stadtmannschaft Neuß — Kreismannschaft Grevenbroich 19,00 Uhr im Stadion

Mit der Begegnung einer Neußer Fußball-Stadtvertretung gegen eine Auswahlmannschaft des Kreises Grevenbroich gehen die fußballsportlichen Ereignisse der Neußer Turn- und Sportwoche heute zu Ende. Man kann schon sagen, daß dieser Abschluß immerhin noch einen Höhepunkt darstellt, auch dann noch, wenn festgestellt werden muß, daß die Spieler des VfR Neuß nicht mit von der Partie sind, da diese morgen im letzten Meisterschaftsspiel der Saison zur Verfügung stehen müssen. Interessant wird das Spiel dadurch, daß hier einmal Leute zu Wort kommen, die sonst nur selten in einer Stadtmannschaft zu finden sind, und so, im Verein mit bekannteren Spielern, ihr wahres Können unter Beweis stellen können und, soweit sie uns bekannt sind, auch werden. Die Neußer Elf setzt sich in der Hauptsache aus Spielern von Weißenberg und VfL Rheinkraft zusammen. Im Tor steht der in vielen Meisterschaftsspielen bewährte Winkels vom Sportklub Grimlinghausen, der, wenn er einen guten Tag erwischt, ein sicherer Rückhalt für die Mannschaft werden kann.

Das Gerippe der Kreisauswahlmannschaft setzt sich in der Hauptsache aus Spielern des TuS Grevenbroich zusammen, also einer Mannschaft, die ihr wirkungsvolles Spiel in zahlreichen Meisterschaftskämpfen gegen Neußer Einheiten unter Beweis stellen konnte. Diese Kreisstadtspieler werden in der heutigen Aufstellung unterstützt von bewährten Könnern anderer Mannschaften; wir nennen hier vor allem den auch in Neuß nicht unbekannten Mittelstürmer Weitz vom Sportklub Kapellen. Auch in Esser vom FC Orken steht ein schußkräftiger Angriffsspieler in der Kreismannschaft. — Wir sind davon überzeugt, daß diese Elf aus unserem Landkreis ein ebenbürtiges Spiel liefern wird, denn auch hier stehen Spieler, die alles andere als Neulinge auf dem grünen Rasen sind.

Wir geben hier noch einmal die beiden Mannschaften bekannt:

Winkels (Grimlinghausen); Sartory (Wbg.), Meutgens (VfL); Hansen (VfL), Schillings (Wbg.), Behr II (Wbg.); Lebodia (Wbg.), Konrads (Grimlinghausen), Merks (VfL.), Behr I (Wbg.), Hausweiler (VfL.).

Ersatzspieler: Bennartz (Wbg.), Stahn (VfL.), Hellendahl (VfL.).

Der Technische Ausschuß des Kreises V benannte für obigen Kampf folgende Spieler, Sauer I, Sauer II, Prömmer, Ell, Wolfensberger, Kremer (TuS Grevenbroich); Titz, Erkes, Wischmann (SV Glehn); Jung, Heinzen (VfR Büttgen); Esser (FC Orken); Schöner (BC Noithausen) und Weitz (SC Kapellen).

Zum Abschluß: Bahnrennen

Die diesjährige Neußer Turn- und Sportwoche findet mit den Bahnrennen des Radfahrvereins 1888 einen würdigen Abschluß. Das Stadion an der Jahnstraße wird am Nachmittag wieder Massenbesuch erleben, denn in Neuß ist ein großes Interesse für diese Sportart vorhanden. Die bisherigen Veranstaltungen haben uns dies zur Genüge bewiesen. Sowohl am Ostermontag, als auch bei der letzten Veranstaltung gab es Zuschauerzahlen, wie man sie nicht einmal bei Fußballspielen gesehen hat. Darum hat der Veranstalter auch für die morgigen Rennen keine Mühen gescheut, um wieder ein erstklassiges Feld zusammenzustellen.

Eingeleitet wird die Veranstaltung mit einem Fliegerhauptfahren mit Vor- und Zwischenläufen. In dem Vorgabefahren für sämtliche Teilnehmer werden Vorgaben bis zu 250 Meter gegeben. Nach dem Jugendpunktefahren steigt das 120-Runden-Mannschaftsfahren nach Sechstageart, das beste deutsche Amateurklasse am Start sieht. Viele Paare sind den Neußern keine Unbekannten mehr. Unvergeßlich geblieben sind die herrlichen Kämpfe, die das Münsteraner Paar Veltmann/Krachten dem Siegerpaar aus München bei der letzten Veranstaltung geliefert hat. Dieses Paar wird auch morgen dafür sorgen, daß das Tempo des Rennens scharf bleibt. Weiterhin nehmen die Sieger von Bremen, Gayk/Daske (Bremen/Bielefeld), teil, hinter denen das Neußer Paar Hünerbein dritter Sieger wurde. Zu den Siegeranwärtern ist auch das Paar aus Oldenburg/Buer, Röper/Liebelt zu rechnen. Liebelt fuhr am Ostermontag mit Hünerbein das Mannschaftsrennen und erwies sich damals als starker und spurtschneller Fahrer. An der letzten Neußer Bahnveranstaltung konnte er wegen Krankheit nicht teilnehmen. Von bekannteren Fahrern nehmen noch teil: Düllmann/Scheidt (Münster), Fischer/Kitzmann (Dortmund), Kleinsorg (Köln) / Bergrath (Düren), Böttcher/Poschmann (Bochum), Günter/Witthaus (Duisburg), Hartmann/Wilde (Düsseldorf) und Jansen/Küster (M.Gladbach). Diesem auserlesenen Fahrerfeld stellen sich die Neußer Paare Gebrüder Hünerbein, Lück/Esser und Muckenhaupt entgegen, der mit dem Gladbacher Büttgen fährt. Die Gebrüder Hünerbein haben morgen die beste Gelegenheit, sich auch einmal vor dem eigenen Publikum als Sieger durchzusetzen. Das Können dazu haben die beiden jungen Neußer Fahrer, und nur von der taktischen Einstellung und dem Siegeswillen wird es abhängen, ob der Wunsch in Erfüllung geht.

Während der Rennen, die um 15 Uhr beginnen, wird auch das Endspiel der deutschen Fußballmeisterschaft zwischen VfB Stuttgart und Kickers Offenbach übertragen. Außerdem bedient diesmal mit Esser (Aachen) ein erfahrener Spezialist das Mikrofon.

VfR hat etwas gutzumachen

Im letzten Punktespiel ist Germania Geistenbeck zu Gast

Am letzten Spieltag der Fußballsaison 1949/50 muß der Neußer Amateurligist noch einmal zum Punktekampf antreten. Gegner in dieser Auseinandersetzung ist die Mannschaft, gegen die der damals gerade aufgestiegene VfR das erste Spiel in der Amateurliga austrug und zur Enttäuschung seines Anhangs gleich ziemlich unrühmlich verlor, der SV Germania Geistenbeck, also auch eine Elf, die mit den Rasensportlern in die höchste Amateurklasse kam. Die Grünhemden haben also an diesem letzten Spieltag einiges gutzumachen.

Der VfR kann die Begegnung von Sorgen unbeschwert aufnehmen, was immerhin schon einen Vorteil bedeutet. Die Besucher wissen nämlich immer noch nicht, woran sie sind. Verlieren sie das morgige Treffen, dann können sie bei ungünstigerem Torverhältnis gegenüber dem dann punktgleichen SV Kray 04 noch in Abstiegsnöte kommen, da bekanntlich der Fünftletzte der Gruppe noch mit dem Fünftletzten der anderen Gruppe ein Ausscheidungsspiel bestreiten muß. Zweifellos wird Geistenbeck deshalb in diesem Spiel besondere Kraftanstrengungen machen und das will bei dieser kämpferisch ohnehin beispielhaften Mannschaft schon etwas heißen. Die Neußer werden sich daher auf alle Fälle auf einen harten Strauß gefaßt machen müssen, von dem zu hoffen ist, daß er wenigstens in den Grenzen des sportlichen Anstandes bleibt.

Die Grünhemden haben am vergangenen Sonntag bei dem gewonnenen Turnier um den Josef-Coßmann-Pokal mit dem Zweitdivisionär Rapid Köln und Hassia Bingen zwei Mannschaften bezwungen, die einen guten Namen haben. Sie haben hierbei famose Leistungen gezeigt und bewiesen, daß der Sturm Tore zu schießen versteht. Können die Neußer diese Leistungen wiederholen, dann ist uns um ihr Abschneiden nicht bange.

Das Spiel findet wegen der Sportwoche bereits um 11 Uhr und zwar auf dem Platz an der Hammer Landstraße statt. Der Vorteil des eigenen Geländes fällt deshalb nicht so sehr ins Gewicht, denn auch die Grünhemden sind mit dem Rasen auf dem alten Sportfreundeplatz noch nicht sonderlich vertraut. Allerdings wird den Besuchern die Ausdehnung dieses Feldes wohl doch etwas mehr Schwierigkeiten als den große Plätze gewohnten Neußern machen. Wir schätzen demnach, daß nach abwechslungsreichem Kampfverlauf ein knapper VfR-Sieg herausspringen und damit die Revanche gelingen wird. Ein Erfolg würde jedenfalls unter die abgelaufene Saison einen erfreulichen Schlußstrich setzen.

Um letzte Punkte

SC Kapellen — VfL Rheinkraft

In Kapellen steigt der letzte Meisterschaftskampf der Gruppe 2 der ersten Kreisklasse. Wenn dieses Spiel auch punktemäßig keine Bedeutung mehr hat, so wird der Gruppenmeister in Kapellen doch noch einiges Interesse auslösen. Im ganzen gesehen müßten die durchschlagskräftigeren Neußer gewinnen. Der große Spieleifer der Kapellener wird aber das Endresultat ganz knapp werden lassen, wie das auch schon in den vorausgegangenen Freundschaftsspielen beider Mannschaften der Fall war. — Wie wir noch erfahren, tritt der VfL Rheinkraft ohne die in der Stadtmannschaft aufgestellten Spieler an.

Spvg Gierath — SV Rommerskirchen

Zwei der stärksten Mannschaften der Gruppe 1 im letzten Spiel der Saison. Gierath ist mit dem Schluß der letzten Punkteserie besser und besser geworden. Es sollte uns nicht wundern, wenn der SV Rommerskirchen diesmal unter die Verlierer geschickt würde.

Spfr Nievenheim — SV Rosellen

Eine Art Lokalkampf findet in Nievenheim statt. Beide Mannschaften sind im Augenblick gut im Zuge. Es will uns scheinen, als ob die Sportfreunde mit einem knappen Siege die Saison abschließen werden.

Fußball in Freundschaft

SC Grimlinghausen — Sparta Düsseldorf

In Grimlinghausen gastiert eine junge DJK-Mannschaft aus Düsseldorf, die nach einjährigem Bestehen den Aufstieg von der zweiten zur ersten Kreisklasse schaffte und dort in der letzten Serie einen beachtlichen vierten Platz erreichte. Wenn Grimlinghausen auch eine Klasse höher spielt, so wird der Mannschaft der Sieg über die Rechtsrheinischen nicht so leicht in den Schoß fallen. Das technische Uebergewicht wie die größere Spielerfahrung stehen zwar auf Seiten der Gastgeber; die Düsseldorfer werden aber das spielerische Uebergewicht durch einen unbeugsamen Spieleifer ersetzen.

SG Holzheim — BC Noithausen

Zwei starke Einheiten der ersten Kreisklasse. Die SG Holzheim zeigte sich im letzten Spiel mit verjüngter Mannschaft von der besten Seite. Wenn der BC hier gut abschneiden will, muß er sein ganzes Können mitbringen. Abstoß 16 Uhr, Nordstraße.

VfL Kaarst — TuS Reuschenberg

Die Reuschenberger werden in Kaarst kein allzu leichtes Spiel haben. Der VfL ist namentlich in letzter Zeit sehr gut herausgekommen und wird auch den Siedlungsleuten eine sehr eifrige Elf entgegensetzen. Immerhin hat der Kaarster VfL seine letzten 10 Spiele ohne ein Verlustspiel hinter sich gebracht und man darf gespannt sein, wie sich die Mannschaft gegen die starken Reuschenberger halten wird.

SSV Delrath — SV Uedesheim

Der SSV Delrath, der in den letzten acht Spielen nicht mehr unter die Verlierer geschickt wurde, wird dem SV Uedesheim ein gleichwertiger Gegner sein. Die Uedesheimer werden sich also anstrengen müssen, hier ehrenvoll zu bestehen. Abstoß 15 Uhr.

Borussia M.Gladbach in Delhoven

Als Gegner des SV Dormagen beim Sportfest des FC Sportfreunde Delhoven

Man kann wohl sagen, daß die Sportfreunde aus Delhoven am Schluß der Saison noch einmal mit einer Veranstaltung aufwarten, deren Programm an Qualität und Reichhaltigkeit einen Höhepunkt darstellt. Nicht weniger als fünf Spiele und außerdem noch ein Jugendspiel gehen heute und morgen vom Stapel. Das herausragende Ereignis ist die Begegnung des neugebackenen Amateurligisten Sportverein Dormagen gegen die nunmehrige Oberligaelf der Borussia M.Gladbach.

Den Auftakt machen heute 17 Uhr Delhovens II. gegen TuS Strabergs I. Mannschaft. Um 18,30 Uhr steht mit dem Spiel von Sportfreunde Delhoven I gegen Köln-Roggendorfs I. Mannschaft auch ein sehr interessantes Treffen auf dem Programm. — Der Sonntag wird dann eingeleitet mit einem Hochamt für die gefallenen und vermißten Soldaten des FC Sportfreunde Delhoven. Den Vormittag beschließt um 11 Uhr ein Jugendspiel. Schon um 13 Uhr tritt die Gästeelf aus Sinnersdorf gegen die erste Mannschaft von Widdeshoven an. Das Spiel Germania Grefrath gegen den Ballspielverein Weckhoven schließt sich um 14.30 Uhr an. — Um 16,30 Uhr steigt dann das Hauptereignis des Sportfestes

Borussia M.Gladbach — SV Dormagen

Es geht wohl weniger darum, wer aus dieser Begegnung als Sieger hervorgeht, als vielmehr um die erfreuliche Tatsache, daß es auch einmal unseren Sportfreunden auf dem Lande vergönnt ist, eine Fußballmannschaft aus der Oberliga auf einem ihrer Plätze zu sehen. Daß die Gladbacher Borussen Fußball erster Klasse demonstrieren, braucht wohl nicht erst erwähnt zu werden. Die letzte Meisterschaftssaison bewies das zur Genüge. In einem rasanten Aufgalopp gelang den Borussen gegen beste westdeutsche Fußballklasse der Aufstieg in die höchste Fußballklasse. Aber auch der SV Dormagen bewies in zwei harten Spielserien, daß er lange nicht mehr zu den „kleinen" Mannschaften zu zählen ist. Immerhin will auch ein Meistertitel der Bezirksklasse erkämpft sein, und das ist bisher in unserem Landkreis nur den Schwarz-Gelben gelungen. Trotz des unverkennbaren Uebergewichts der Gladbacher wird der SV Dormagen es nicht zu einer einseitigen Angelegenheit kommen lassen, sondern diesem großen Gegner tapferen Widerstand entgegensetzen.

Am Abend wird das Sportfest mit einem Festball im Klublokal beschlossen.

Sportfest auch in Nettesheim

Die DJK SG „Gilbachkraft" Nettesheim veranstaltet am 24. und 25. Juni 1950 ein größeres Sportfest. Auf dem Programm stehen: Staffellauf rund um den Gilbach (Wanderpokal), Handball, Fußball, Bodenübungen. Die Sporthochschule Köln wirkt bei allen Veranstaltungen außer Konkurrenz mit. — Eingeleitet wird das Sportfest am heutigen Samstag mit dem Fußballspiel: Gründungself der DJK gegen die heutigen alten Herren, 19 Uhr. Am morgigen Sonntag gibt es folgendes Programm: 10 Uhr: Festgottesdienst. Anschließend Kranzniederlegung am Ehrenmal. 13.30 Uhr: Staffellauf um die Gilbach. Teilnehmer: VfL Rheinkraft Neuß, Erftstolz Niederaußem, JV Rosellerheide, DKJ Nettesheim, Union Wiedenfeld. 14 Uhr: Fußballspiel der Schüler: VfB Allrath — DJK Nettesheim. 15 Uhr: Werbehandballspiel: Sporthochschule Köln — Erftstolz Niederaußem. 16 Uhr: Bodenturnen der Sporthochschule Köln. 16.15 Uhr: Fußballgroßkampf: Union Wiedenfeld — DJK Nettesheim. 18.15 Uhr: Siegerehrung im Saale Wolff. Ab 19 Uhr: Großer Sportlerball.

Volksmusik in Amerika

Ein Amerikaner verteidigt den Jazz / Zweifelhafte europäische Imitationen

Mit dem Jazz ist es ähnlich wie mit den Austern: Was dem Deutschen als Sinnbild unzüchtiger Schlemmerei gilt, ist für den südfranzösischen Bauern selbstverständliches Nahrungsmittel. Wenn es den meisten Europäern einige Schwierigkeiten bereitet, den Jazz als wirkliche Volksmusik zu nehmen, so liegt das daran, daß auch die Musik als Importware unter Umständen eine ganz andere Rolle spielt als im Herkunftslande selbst. Allzu leicht neigt man dazu, fremde Kulturäußerungen nicht von ihren Ursprüngen her zu verstehen, sondern auf dem Umwege über jene Menschen des eigenen Kulturkreises, die infolge eines gewissen Substanzmangels das Fremde durch oberflächliche und kurzschlüssige Assimilation verfälschen.

Was für den Europäer die Beurteilung nicht nur des Jazz, sondern der populären Musik des heutigen Amerika im allgemeinen als einer echten Volksmusik noch mehr erschwert, ist die Tatsache, daß sich während der letzten fünfzig Jahre eine Entwicklung vollzogen hat, deren hektisches Tempo zuweilen an die synkopierten Rhythmen des Hot denken läßt. Für europäische Begriffe gilt die Volkskunst als die ewige Kulturentwicklung. Aber das dürfte bei Licht besehen eine Täuschung sein, die letztlich darauf beruht, daß seit dem Beginn der Industrialisierung in Europa die Volksmusik kaum noch wirklich lebt, sondern lediglich konserviert wird. Der Schlager, der das Volkslied (selbst auf dem Lande) verdrängt hat, ist zumindest in West- und Mitteleuropa zwar populär, jedoch keine Volksmusik, selbst wenn er es in seiner amerikanischen, karibischen oder südamerikanischen Heimat ursprünglich sein sollte.

Es ist also notwendig, sich klarzumachen, daß das, was in Europa als exotische Importware oder in Form mehr oder weniger gelungener Nachahmungen zu hören ist, in Amerika wirklich — und zwar aus einem echten Empfinden der breiten Schichten des Volkes — gewachsen ist. Die populäre amerikanische Musik der letzten fünfzig Jahre ist gerade in ihrem Wandel lebendiger Ausdruck einer sich wandelnden Zeit und einer sich ihres eigenen Wesens innewerdenden Nation.

Was haben die letzten fünfzig Jahre auf dem Gebiete der amerikanischen Volksmusik gebracht? Zunächst will es scheinen, nichts Neues, wenn man den vorhergegangenen raschen Wechsel betrachtet, der vom klassischen New-Orleans-Stil über den Ragtime und eigentlichen Jazz zum Swing führte. Freilich kam später noch der Boogie Woogie. Aber der ist schließlich nicht mehr als eine rhythmische Variante der Begleitung, und Bebop war allzu konstruiert, um wirkliche Volkstümlichkeit zu erlangen.

Immerhin gab es während dieses letzten Jahrzehnts eine Reihe sehr schöner Lieder, die wahrscheinlich noch längere Zeit lebendig bleiben dürften — das bekannteste von ihnen ist „DEEP-PURPLE" — und eine Reihe ausgezeichneter Interpreten, unter denen besonders der auch in Deutschland beliebte Benny Goodman hervorragt. Er ist zudem einer der besten amerikanischen Klarinettisten.

Aber trotz einiger schöner Lieder und einiger begabter Interpreten ist die eigentliche Schlagermusik während des letzten Jahrzehnts vom Tonfilm und dem amerikanischen Singspiel, das heute eine geradezu beherrschende Stellung einnimmt, ein wenig in den Hintergrund gedrängt worden. Es wäre allerdings verfehlt, diese „Musical Shows" Kurt Weills, Oscar Hammersteins, Irving Berlins und anderer als Operetten zu betrachten. Während nämlich die Operette im europäischen Sinne eine „gesunkene" Oper darstellt, ist in Amerika umgekehrt die Volksmusik auf dem Wege, sich über das Singspiel die große Kunst zu erschließen. Aus den Wurzeln der amerikanischen Volksmusik ist zum Beispiel während der letzten Jahre ein ganz neuer Opernstil entstanden (Kurt Weill, Gian-Carlo Menotti).

Aber während die amerikanische Volksmusik sich zur Kunstmusik entwickelt, fließen die ursprünglichen Quellen weiter. Da ist vor allem die Hill-Billy oder Western Music zu nennen. Sie wurde für die breite Oeffentlichkeit Amerikas erst in den letzten Jahren entdeckt. Das ist eine Musik, die nicht in den großen Städten geschrieben wird, sondern in den Bergen von richtigen Volkssängern, Naturtalenten, die wohl singen und Gitarre spielen, aber zumeist nicht einmal ihre Kompositionen zu Papier bringen können.

Diese für ungeübte Ohren ein wenig eintönigen Lieder bilden übrigens einen von der Negermusik völlig unabhängigen Zweig amerikanischer Volksmusik. Dasselbe gilt von der eigenartigen Volksmusik der Bauern der Appalachian Mountains, in der sich das Madrigal des 16. Jahrhunderts, wie es von England mitgebracht wurde, erhalten und durchaus autonom fortentwickelt hat. Diese Musik hat allerdings nicht auf die populäre Gebrauchsmusik Amerikas gewirkt, statt dessen aber eine Reihe bedeutender Komponisten (wie Aaron Copland, Frederick Delius und Béla Bartók) angeregt. Der Letztgenannte hat in den unwegsamen Gebieten dieses Berglandes völlig unbekanntes Liedgut durch Schallplattenaufnahmen erschlossen.

„Isikeli gewöhnlich im Gefängnis"

Die Meldung der neuseeländischen Zeitungen, daß der Polizeiinspektor Levani Tamanikairukurukuiovalau den längsten Namen der Welt habe, hat auf den Fidschi-Inseln wenig Eindruck gemacht. Auf einen Wettbewerb hin, der von der Zeitung „Fidschi Times and Herald" ausgeschrieben wurde, hat sich jetzt ein Mann gemeldet, dessen Nachnahme 46 Buchstaben lang ist: Isikeli Daucakacakawasomamainavaleniveivesumainavavaoa das heißt „Isikeli, der gewöhnlich im Gefängnis sitzt". Daraufhin meldete sich ein Patient des örtlichen Krankenhauses mit 51 Buchstaben, sein Rekord wurde inzwischen jedoch von dem Cricketspieler Bula überboten, dessen voller Name lautet: Talebulamaineiilikenamainavaleniveivakabulaimainakulalakeba.

Das gibt es alles

In Oberhausen-Osterfeld schlug ein vierzehnjähriger Junge einen achtundvierzigjährigen Mann ko., der einen Streit zwischen ihm und einem anderen Jungen schlichten wollte. — Gegen das Schulaufsatzthema „Bluttat verhindert Hochzeit" protestierten die Eltern von Schülern einer Karlsruher Volksschule. Der Lehrer sieht einem Disziplinarverfahren entgegen. — Als „Versenkungskommissär" bezeichnet sich der Totengräber von Dinkelscherben (Bayern). Zu seinem fünfundzwanzigjährigen Berufsjubiläum wurde er amtlich vom Gemeinderat zum „Versenkungskommissär" befördert. — In einer süddeutschen Zeitung war unlängst folgende Ankündigung zu lesen: Am 29. Juni kommt der Roider Jakl. Mit einer großen Musikkapelle ist man in Unterhandlungen. Der Reinertrag soll zur Fertigstellung des Leichenhauses dienen. — Die aus dem Mittelalter überkommene Dordrechter Sackträgergilde beschloß sich aufzulösen, da die „mechanische" Konkurrenz zu groß geworden sei. —

Motorengeräusch auf Schallplatten stellte der NWDR für das Seifenkistenrennen in Hamburg zur Verfügung. Der Motorenlärm wurde über Lautsprecheranlagen verbreitet. — In Steinhude (Niedersachsen) wurde auf Beschluß des Gemeinderates der „Polterabend" verboten da das Poltern in der letzten Zeit zu erheblichen Beschädigungen massiver Hauswände geführt hatte.

3000 Meter unter der Erde

Italien will ein Vesuvkraftwerk bauen

In Italien will man jetzt ein Vesuvkraftwerk bauen, durch das nicht nur ungeheure Energiemengen gewonnen, sondern auch künftige Naturkatastrophen verhindert werden sollen.

Seitdem im Jahre 63 n. Chr. Herculanum und Pompeji durch einen furchtbaren Vulkanausbruch verschüttet wurden, hat der Vesuv, das Wahrzeichen Neapels, die Menschheit immer wieder in Angst und Schrecken versetzt. Perioden scheinbarer Ruhe im Innern des feuerspeienden Berges folgten stets aufs neue schwere Eruptionen, wie sie namentlich 1631, 1794, 1872 und 1906 zu verzeichnen waren. Heute noch schwebt als ständige Drohung eine Rauchfahne über dem unheilschwangeren Gipfel, der mit Aschenregen und Lavaströmen so oft seine Umgebung in eine Gluthölle verwandelt hat.

Man hat daher schon 1935 mit dem Entwurf von Plänen zu einem gigantischen Vesuvkraftwerk begonnen, die 1942 verwirklicht werden sollten. Der Krieg verhinderte jedoch damals den Beginn der Bauarbeiten. Italienische Gelehrte unter Führung von Professor Marro haben nunmehr dieses sensationelle Projekt wieder aufgegriffen. Sie wollen ein Vesuvkraftwerk errichten, durch das nicht nur ungeheure Energiemengen — etwa das Dreifache der gegenwärtigen Krafterzeugung in der ganzen Welt — gewonnen, sondern auch künftige Naturkatastrophen verhindert werden sollen. Man will die Feuerkraft im Berginnern bändigen und dazu zwingen, die Gewalt der Eruptionen zum Betrieb von Bahnen, Beleuchtungsanlagen und Fabriken anstatt, wie bisher, zu Tod und Zerstörung zu verwenden. Wichtige Vorarbeiten hierzu wurden durch das Observatorium am Vesuvabhang unter Leitung von Professor Giuseppe Imbo geleistet, das mit Erdbeben-, Temperatur- und Spannungsmessern, ja sogar durch die Einrichtung von Versuchsgärten die Kräfte des Giganten und ihre Ursprünge erforschte.

Nach den neuen Plänen soll eine sogenannte Bohrkugel, die mit Grabscheufeln wie ein Maulwurf ausgerüstet ist, seitlich des Vesuvs in eine Tiefe bis zu 3000 Meter unter der Erde vorstoßen. Sie soll dabei einen Rohrschacht aus beweglichen Stahlgliedern hinter sich herziehen, der die Verbindungen der Besatzung von zehn Mann mit der Außenwelt aufrecht erhält. Isolier- und Preßlufteinrichtungen werden den kühnen Technikern helfen, selbst der infernalischen Hitze von bis zu 1000 Grad Celsius im Erdinnern widerstehen und Sprengladungen zur Explosion bringen zu können, ohne daß die Bohrkugel selbst hierdurch vernichtet wird. Am Ziel angekommen, wird ein nicht allzu großer Hohlraum geschaffen, in dem in Kühlanzügen gearbeitet werden kann. Später wird dieser mit Metallplatten ausgekleidet und die Maschinenanlagen des Vesuvkraftwerkes aufnehmen. Dieses soll die in dem Krater aufsteigenden Energien abfangen und technisch verwerten, bevor sie die Außenwelt erreicht haben. Durch besondere Sicherheitsvorkehrungen kann es möglich sein, auch eine gewaltige „Ueberproduktion" an Asche, Hitze und Lava, wie sie bei schwereren Vulkanausbrüchen anfällt, so zu bewältigen, daß hierbei keine Schäden mehr entstehen. Das dürfte nur möglich sein, indem man einen Tunnel anlegt, durch den diese überschüssigen Kräfte und Materialmengen ins Freie entweichen können. Dabei wird man allerdings mit ungeheuren explosionsartigen Drucken und Schüben rechnen müssen.

So kann sich Italien heute rühmen, die Verwirklichung eines Projektes anzustreben, das an Bedeutung und Umfang die Gewinnung von Atomenergie noch übertrifft, sollen doch mehrere Kontinente daraus ihren Nutzen ziehen.

Milchparadies Dänemark

Kleiner Trinkerkatalog / Das Hofbräuhaus im Hintertreffen

Belgien: Hier gibt es die zahlreichsten Biertrinker. 1938 trank man pro Einwohner (inklusive Großmütter und Wickelkinder) pro Jahr 165 Liter Bier. Im Kriege wurde wegen Mangels an Gerste nur wenig Bier gebraut. Gegen Abgabe von Brotmarken (die Rationen waren gering) war das Leibgetränk zu erhalten. So vertranken viele Belgier ihr Brot. Nun hat man den Vorkriegsstandard wieder erreicht. Wo bleiben aber die Münchener und Dortmunder, wird man fragen? Sie liegen weit zurück, denn in dieser Beziehung ist bei den Belgiern Hopfen und Malz verloren.

Frankreich: Hier gibt es die zahlreichsten Weintrinker. Der Verbrauch pro Einwohner (eingeschlossen Abstinenzler, Omas und Babies) betrug pro Jahr 160 Liter. Der Krieg hat diese Konsumierung nicht zugelassen. Doch heute . . ja heute! Rechnet man jene, die den Wein nicht mehr oder noch nicht vertragen, ab; so trinkt heute wieder jeder Franzose täglich einen Liter Wein. Es soll welche geben . . . Doch darüber schweigt des Schreibers Höflichkeit. Zudem haben die Franzosen eine schöne Ausrede. „Bei uns ist der Wein kein Genuß-, sondern ein Nahrungsmittel!"

Dänemark: Hier gibt es die zahlreichsten Milchtrinker. Da auch alte und junge Leute Milch vertragen können, selbst Abstinenzler, kommen die Dänen bei einer solchen Statistik am besten weg. Durchschnittlich konsumiert jeder Däne pro Tag vom Tage der Geburt bis zum Tode 2 Liter Milch. Da kommen selbst Belgiens Bierhelden nicht mit, und auch Frankreichs Weintrinkerqualitäten fallen ab. Der Dänen gefährlichster Konkurrent ist der Münchener, denn vor dem Kriege wurde in München die meiste Milch getrunken — trotz des Hofbräuhauses und „oans, zwoa — gsuffa!"

Kanada: Ja, und hier? Hier gibt es die zahlreichsten Teetrinker. Also nicht die Engländer, noch die Russen, noch die Chinesen halten diesen Rekord. Im Durchschnitt verbraucht jeder Kanadier im Jahr, auch wenn „Anti-Teeisten" mitgerechnet werden, 8 kg Tee. Die Engländer, die man nur mit Tee und Weißbrot kennt, sind dagegen bescheidener — sie trinken „nur" 5 kg pro Jahr.

Unter Hibiskus und Frangipani

Mit Flugzeug und Auto durch Nigeria / Eine Leprastation

Ich verließ Lagos in einem winzigen Flugzeug — Typ „Taube" — und kam nach reichlich einer Stunde in Benin City an. Obwohl nordöstlich von Lagos gelegen, gehört die Provinz Benin verwaltungsmäßig zu den Westprovinzen Nigerias. Mein Ziel, eine Buschsiedlung namens Ubiadscha, lag 122 km von Benin entfernt. Diese restliche Wegstrecke wurde mit dem Auto zurückgelegt.

Schon bevor wir Ubiadscha erreicht hatten, machte sich der rote Staub und der „Harmattan" bemerkbar. Mein Hals trocknete aus, und bald hatte ich Schwierigkeiten, überhaupt noch ein Wort hervorzubringen. Der „Harmattan" ist ein Nordostwind, der von der Sahara her über Nigeria dahinzieht und mit sich den Sand der Wüste führt.

Bald mußte ich mich an viele Unterschiede zwischen dem Leben in der City und dem Leben im Busch gewöhnen. Es begann mit meinen Beobachtungen einfacher Dinge. Da war zum Beispiel das auffällige Schild in einem Europäern gehörenden, von Afrikanern verwalteten Laden, auf dem die Worte standen: „Nicht eilends alles betasten", und der lächelnde kleine „Hotel"-Diener, der auf meine Frage nach dem Teewasser antwortete: „Bleiben nur wenig mehr kochen, Master."

Ubiadscha liegt etwa 300 m über dem Meeresspiegel. Ich bemerkte als erstes den angenehmen Unterschied in Temperatur und Luftfeuchtigkeit gegenüber Lagos. Obwohl es hier tagsüber außerordentlich heiß ist, gibt es morgens und abends einen höchst willkommenen Temperaturrückgang — manchmal so stark, erzählte man mir, daß abends die Feuer angezündet werden.

In der Siedlung leben nur fünf Europäer — zwei Junggesellen und ein junges Ehepaar mit einem Baby von achtzehn Monaten.

Von dem Haus, in dem ich wohnte, hatte man einen unglaublich schönen Ausblick auf das weit sich hinziehende Tal mit seinen dicht mit Bäumen bestandenen Flächen. In der Mehrzahl sind es Palmen, Mahagoni- und Baumwollbäume. Dazwischen die leuchtenden Farbtupfen des herrlichen Tiefrot und Weiß der Frangipani-Bäume, das Rot und Purpur der Bougainvillea, der „Flamboyante" oder Feuerbaum, der rote Hibiskus, der blaßblaue Plumbago-Strauch und ein graziöser Baum, über und über bedeckt mit rötlich-malvenfarbenen Blüten, die an Orchideen erinnerten. Ueberall herrschte tiefer Frieden und ungestörte Ruhe.

Hörte man wirklich einmal das Geräusch eines Autos, dann wußte man fast immer, wer darin saß, woher er kam und wohin er wollte. Es war faszinierend, nachts vom Bett aus dem Bellen der Baumbären und dem unaufhörlichen Zirpen der Grillen zu lauschen. Morgens schnatterten auch Affen auf den Bäumen, aber man bekam sie selten zu Gesicht.

Das bei weitem schwierigste Problem für die Verwaltung dieser Gegenden ist das der Wasserversorgung. Im Augenblick müssen die Einwohner von Ubiadscha jeden Tropfen Wasser von einer Stelle 100 m unterhalb des Plateaus herbeischleppen. Dieses Wasser wird auf dem Markt für etwa Sixpence pro 20 Liter verkauft. Dieser Preis geht weit über das hinaus, was der durchschnittliche Afrikaner aufbringen kann.

Aber in den vergangenen vier Monaten wurden große Fortschritte erzielt. Der Plan einer Rohrleitung, durch die das Wasser auf die Höhe des Plateaus hochgepumpt und der ganze Bezirk versorgt werden soll, schreitet rasch voran. Bis zu seiner endgültigen Verwirklichung wird jedoch noch einige Zeit verstreichen.

Einer meiner erregendsten Streifzüge von Ubiadscha aus bestand in einer Fahrt an den Niger, diesen großen, geheimnisvollen Fluß, der dem Lande seinen Namen gab. Unser Weg führte uns von der Höhe des Plateaus hinab durch dichte Wälder, ehe wir den Fluß erblickten. Als wir den ungefähr 20 km von Ubiadscha entfernten Handelsplatz Illushi passiert hatten, tauchte plötzlich genau vor uns der Niger auf.

Für mich war das ein erregender Anblick. Dieser ungeheuer breite, recht schlammige Fluß lag da, als briete er in der Sonne. Ein sonderbar geformter Dampfer, der mehr wie ein großer Lastkahn mit einem Schornstein darauf wirkte, wurde gerade mit Palmkernen beladen.

Ich hatte mir schon immer gewünscht, einmal eine Leprastation besuchen zu können. Die Gelegenheit dazu bot sich mir, als ich in dieser Gegend war. Es war sehr von dem verschieden, was ich erwartet hatte.

Hier wohnen freiwillige Patienten, Männer und Frauen, geschäftige, glückliche, fröhliche Menschen. Ihre bläulich-grauen Lehmhäuser stehen reihenweise da und sind von gepflegten Gärten voller blühender Blumen, Sträucher und Bäume umgeben.

Eine der Patientinnen führte mich in ihr Haus. Es war klein, aber sehr sauber und luftig.

Die kleine Kirche bestand aus vier blauen Lehmwänden und einem Dach aus Palmblättern. Als Sitzgelegenheit waren Lehmbänke vorhanden, eine Abteilung für Leprakranke und eine für jeden, der dem Gottesdienst beiwohnen wollte. Ueber dem Altar hing ein Kruzifix an der Stirnwand der Kirche, sehr eindrucksvoll in seiner Schlichtheit. Die Nischen, die als Fenster dienten, waren von den Patienten mit Palmblättern und rotem Hibiskus geschmückt worden.

Copyright by Kemsley / Kenneth Lardy

Vom Ethos menschlicher Beziehungen

Zur westdeutschen Erstaufführung der Romanze „Santa Cruz" in Krefeld

Der Schweizer Dichter Max Frisch, neben Dürrenmatt heute der meistgenannte Dramatiker seines Landes, ist durch 4 Werke: das Requiem „Nun singen sie wieder", die Komödie „Die chinesische Mauer", das Schauspiel „Als der Krieg zu Ende war" und durch seine Romanze „Santa Cruz" auch in Deutschland bekannt geworden. Nach der Züricher Uraufführung und der Deutschen Erstaufführung in Konstanz 1948 (durch Hilpert) machte nun Krefeld das westdeutsche Publikum mit Max Frisch bekannt. Die Aufführung in der Inszenierung des (früher in Breslau wirkenden) Gastregisseurs Kurt Hoffmann stand auf einem beachtlichen Niveau. Wenn das Premierenpublikum, obwohl sichtlich beeindruckt, ein wenig hilflos vor der Problematik sich verhielt, so vielleicht deshalb, weil sich der deutsche Mensch erst langsam wieder aus der seelischen Erstarrung der Kriegs- und Nachkriegserlebnisse lösen und in die Bereitwilligkeit, menschlich subtile Beziehungen im Gewande versponnener Traumgesichte zu erleben, hineinwachsen muß. Wir sind gegen Romanzen, gegen Romantik überhaupt, empfindlich geworden. Auch macht es der Autor dem Zuschauer nicht leicht. Seine Handlung (wenn man davon sprechen darf) wechselt geschickt zwischen Wirklichkeit und der Erinnerung an Vergangenes, dargestellt im Traumgeschehen, das Mittel filmischer Ueberblendung abwandelnd, und man muß sehr genau hinhören.

Die Beziehungen Frischs zu Problemstellungen Ibsens bis zur Traumpoesie Calderons sind dabei nicht zu übersehen. Nicht immer freilich ist seine dialogische Prosa makellos und ungebrochen dichterisch, im ganzen aber enthält dieses Werk die Atmosphäre echter Phantasie. Es ist das Lebens- und Sterbelied eines Vaganten, Pelegrins, welcher der Frau des Rittmeisters vor 17 Jahren im Hafen von Santa Cruz begegnete. Sie folgte dem Mann der Ordnung auf sein Schloß, der selbst die Lust am Abenteuer der Welt unterdrückte. Pelegrin, ein Todkranker, begegnet nach der Rückkehr aus Hawai beiden in ihrem Schloß und stirbt dort. Alle drei geben sich noch einmal ihren Träumen hin, die fast ihr Leben und ihre Liebe zerstören. Aber die Ordnung der Treue wird wiederhergestellt. Die Gatten, die sich ihre Träume verheimlichten, finden sich im Angesicht des toten Vaganten, in dem sich ihre Sehnsüchte verkörperten, wieder. Hoffmanns eindrucksvolle Regiearbeit, Fritz Huhnens überzeugende Bilder und der begabte Darsteller Pelegrins, Jürgen Goslar, entschieden den Erfolg.

Die schwierigste Aufgabe hatte Maria Kappenhagen als Elvira zu bewältigen. Sie besitzt Verwandlungsfähigkeit und Kraft, wirkt aber als Rittmeisterin zu hart, während ihr die stilleren Spiegelungen des Herzens an Bord des Traumschiffes überzeugender gerieten. In ihren Ausbrüchen der Verzweiflung war noch manches gemacht und ungeklärt, immerhin sahen wir eine Darstellerin von persönlichem Profil. Friedrich Zwick als Rittmeister: ausgezeichnet, straff, männlich, tief. Er gab der Aufführung im Darstellerischen den Halt, während Goslars Pelegrin die romantische Verzauberung, das Gefährliche, beizusteuern hatte, was ihm, von einigen äußerlichen Momenten im Vorspiel abgesehen, gelang. Hier fiel eine kleine, vom Regisseur ausgezeichnet angesetzte Charge auf: ein Arzt, den Josef Nolden ebenso behutsam wie intensiv, dabei ganz unauffällig, zur eindrucksvollsten Gestalt des Prologs machte. Nicht vergessen seien Julius Kandels als gefesselter Poet und wahrsagender Kommentator Pedro, und Josef Ruhland als Schreiber.

Das Publikum, von dem Ethos der menschlichen Beziehungen, die hier in ihre Ordnung geführt werden, angerührt, zeichnete den Spielleiter und die Darsteller mit starkem Schlußbeifall aus. Es war einer der fesselndsten Abende der Krefelder Bühne.

Gerd Vielhaber.

Johann Sebastian Bach

Johann Sebastian Bach. Leben, Persönlichkeit, Werk. Gemeinschaftsverlag P. J. Tonger und Westdeutscher Verlag Köln und Opladen. 48 Seiten, broschiert DM 1,—.

Vor einiger Zeit schon ist an dieser Stelle mit besonderer Anerkennung das Musikwerk für höhere Schulen „Die Garbe" besprochen worden. Hieraus ist als Sonderdruck das vorliegende Büchlein entstanden. Es bietet mit seinen geschickt ausgewählten Dokumenten, Aufsätzen, Bildern und Notenbeispielen einen willkommenen Beitrag, die weiteste Allgemeinheit gerade in diesem seinem Gedenkjahr an das Werk des großen Thomaskantors heranzuführen. Die geschmackvolle Ausstattung und der wohlfeile Preis unterstützen diese Absicht auch ihrerseits.

W.

Werner Krauß als Lear

Ruhrfestspiele in Recklinghausen eröffnet

Preisend mit viel schönen Reden eröffneten in der fahnengeschmückten Stadt Recklinghausen die Offiziellen der Landesregierung, der Stadt und des Gewerkschaftsbundes die Ruhrfestspiele in Anwesenheit von Kultusminister Teusch, Dr. h. c. Hans Böckler, Oberbürgermeister Brauer, Hamburg, und anderen Ehrengästen in der Engelsburg. Es wurden zahlreiche Ansprachen von traditioneller Konvention gehalten. Warum sind Festredner immer so ernst und emphatisch? Ueber die Zielsetzung des sicherlich schönen Unternehmens und über seine Schönheitsfehler wird noch zu sprechen sein. Die „Kunst dem Volke" ist ein oft zitiertes Schlagwort. Es fehlte auch nicht an polemischen Aeußerungen der Abwehr gegen kritische Vorbehalte wegen der künstlerischen Programmgestaltung, für die Dr. Karl Pempelfort, Kölns Chefdramaturg, zeichnete. Nach einer erholsamen Vorbesichtigung der am gleichen Tage eröffneten deutsch-französischen Kunstausstellung im würdig hergerichteten Bunker am Bahnhof gingen wir abends, etwas groggy von den Strapazen des Presseempfangs und der Eröffnung, erwartungsvoll in die Premiere des Festspiels.

„König Lear" mit Werner Krauß und von zahlreichen Bühnen ausgeborgten Darstellern wäre nicht Werner Krauß gewesen, nicht viel Erfreuliches bliebe zu berichten. Es war eine „Lear"-Aufführung ohne Regisseur und ohne Ensemble. Festspielleiter Pempelfort zeichnete für das Trauerspiel. Die Bühnenbildlösung von Franz Mertz: Felsblöcke und zwei angestrahlte Prospekte, war eindrucksvoll. Die Darsteller aber entwickelten, sich selbst verleugnend, ein Pathos und eine Stimmstärke von beängstigender Führungslosigkeit. Selbst ein so intensiver und disziplinierter Künstler wie Rolf Henniger (Edgar) konnte streckenweise gegen solches vordergründige Uebermaß nicht an. Der sehr begabte und entwicklungsfähige Hans Messemer als Narr hätte bei kluger Leitung einen wirklichen Gewinn für die Aufführung bilden können. Bernhard Minettis schurkischer Edmund enttäuschte bitter, ebenso Margarete Melzers Goneril als glatte Fehlbesetzung und Herta Zietemanns unkontrollierte Regan. Einsam beherrschte Krauß, zunächst ebenfalls nicht frei von Steigerungen, im zweiten Teil zu erschütterndem Menschentum, im Wahnsinn zu großartiger Verinnerlichung wachsend, die Szene. Ihm allein galten und gebührten die leidenschaftlichen Ovationen des faszinierten Publikums, das dies erste Wiederauftreten von Krauß in Deutschland feierte. Schade, daß bei der Eröffnung in zwar gutgemeinter, aber wenig glücklicher Form der „Fall Krauß" berührt wurde, wodurch man den Künstler, der jetzt über jeder Diskussion stehen sollte, leider bloßstellte.

Gerd Vielhaber

Von den 8 Millionen Negern in Südamerika sind rund 80 Proz. katholisch. Auch die drei Millionen Neger in Mittelamerika gehören zu 80 Proz. der katholischen Kirche an.

Kulturnotizen

Auf der Jahrestagung der Deutschen Ostasienmission wurde die Weiterführung der vor 50 Jahren eingerichteten Missionsoberschule in Tsingtau beschlossen. Der Unterrichtsbetrieb ist, wie der Präsident der Deutschen Ostasienmission, Pastor Dr. Junge, mitteilte, nicht unterbrochen worden. Der Lehrkörper besteht aus 40 Lehrern, die zur Zeit 900 Schüler unterrichten.

Der Vertreter der „War Relief Services" bei der amerikanischen katholischen Bischofskonferenz in der französischen Besatzungszone Deutschlands, P. Edward McSweeney O. P., hat als erster Amerikaner seit Kriegsende an einer deutschen Universität das Doktorexamen bestanden. Er promovierte mit einer Dissertation über die amerikanische freiwillige Wohlfahrtshilfe in Deutschland von 1945—1950 an der Freiburger Universität zum Dr. rer. pol. P. Dr. McSweeney O. P. hat seinen Sitz beim Deutschen Caritasverband, Freiburg i. Br., Werthmannshaus.

In Salzburg hat in diesen Tagen ein Publikumsansturm auf die Kassen des Festspielhauses eingesetzt, wie er in ähnlichem Ausmaß bisher nie zu verzeichnen war. Einige Unentwegte warteten bis zu achtzehn Stunden und eine ganze Nacht hindurch auf kleinen Hockern, um Eintrittskarten zu erhalten. Obwohl die Preise für die ersten Sitzreihen des Festspielhauses und der Felsenreitschule gegenüber dem Vorjahr von 75 auf 130 Schilling erhöht wurden, erwartet man, daß der Schwarzhandel mit Eintrittskarten wieder Rekordumsätze erzielen wird.

Ein Kongreß für Strahlenforschung findet vom 1. bis 3. September in Westerland auf Sylt statt. Auf dem Kongreß, der vom Deutschen Lichtkomitee im Comitee international de la Lumier zusammen mit der deutschen Gesellschaft für Lichtforschung veranstaltet wird, sollen Fragen der Tuberkulosenheilung und der Bioklimatik erörtert werden. Während der Tagung will die Kieler Universität auch ihre bioklimatische Forschungsstätte in Westerland einweihen. Zu dem Kongreß werden namhafte Wissenschaftler des In- und Auslandes erwartet.

BENGTA — DIE BÄUERIN AUS SKANE

Roman von Clara Nordström
Erster Teil: Zeiten der Knospe / Copyright by H. H. Nölke, Verlag Hamburg

22. Fortsetzung

Bengta folgte ihm sofort. Er war blasser als sonst und sah bedrückt aus. Diese Einsicht traf sie, als hätte man ihr einen Schlag zwischen die Augen versetzt. Bereute er es vielleicht? Möchte er sich von ihr befreien? Waren seine Worte neulich nur Höflichkeit gewesen, weil er dachte, daß sie bestimmt den Baron vorziehen würde? Es gab Männer, die zu solcher Höflichkeit fähig waren, das wußte Bengta.

Er führte sie in sein Arbeitszimmer. Und dieses Mal nahm sie den angebotenen Stuhl. Er selbst blieb an den Schreibtisch gelehnt stehen. Einen Augenblick wartete er noch, dann hörte sie ihn sagen: „Die Worte von vorhin, Mamsell, haben wir nicht ganz verstehen können. Daß sie eine Absage an Falkenhagen bedeute n ja, das wurde uns klar, aber nicht, ob Mamsell darin einwilligt, meine Frau zu werden, oder es vorzieht, wie bislang hier zu bleiben."

Bengta erfaßte vor Herzklopfen zuerst nicht, was er meinte. Und dann wurde es ihr ganz unmöglich, zu antworten.

„Mamsell Brake", fragte der Doktor, „wie soll ich die Antwort verstehen?"

Bengta erhob sich. Etwas zu sagen war ihr noch immer zu schwer.

Doch der Doktor hatte soeben aus ihrem Gesichte die Antwort empfangen. Und nun erlebte sie das Unfaßliche, das, woran sie nie zu denken gewagt hatte: daß der zurückhaltende Doktor Sven Grahne sie an sich zog und sie küßte und küßte.

Am nächsten Morgen, der ein Sonntag war, fuhren der Doktor und Bengta schon beim Morgengrauen im Schlitten zum Pastor. Sie wollten aufgeboten werden, und zwar schon am selben Vormittag, und so geschah es.

An diesem Sonntag sah die Gemeinde zum erstenmal nach langer Zeit den Doktor in der Kirche. Und drüben auf der Frauenseite saß die fremde Mamsell. Als das Aufgebot ausgesprochen wurde, ging eine Bewegung durch die Reihen. Die Leute hatten diese große Neuigkeit aber noch kaum erfaßt, da hörten alle mit Entsetzen, wie zuhinterst in der Kirche ein lauter Fluch ausgestoßen wurde. Und gleich darauf fiel die schwere Tür krachend zu.

Nur Bengta hatte Niklas' Stimme erkannt.

Zu Hause angekommen, traf sie ihn vor dem Verwalterhaus. „Ich wollte mich von Mamsell verabschieden", sagte er.

Wieso denn?" fragte Bengta. „Gehst du fort?"

„Ja", sprach er unsicher und blickte zur Seite. „In den Wald."

Was hatte er vor? Bengta ahnte, daß es nichts Gutes war. Doch es richtete sich gegen ihn selbst nicht gegen die anderen.

„Das tust du nicht!" rief sie. Und vor Schreck kamen ihr Worte, die sie selbst überraschten. „Du heiratest Fina und ziehst mit ihr ins Verwalterhaus."

Ein Fluch antwortete. Er ging aber nicht. Er stand am selben Fleck und grollte halblaut und nicht verständlich.

Bengta wunderte sich über den eigenen Einfall. Und schon baute sie ihn aus. Sie rühmte Fina, rühmte den Doktor und die Zukunftsmöglichkeiten bei ihm.

Niklas hörte genau zu, fluchte aber die ganze Zeit leise vor sich hin. Mit einem Male wandte er sich fort und verließ sie. Doch sie sah ihm an, daß er tun würde, wie sie es ihm geraten hatte.

Vielleicht war es gut, daß Bengta von nun an im Zimmer mit dem Doktor aß und nur bisweilen zu ihnen hinauskam. So gewöhnten die Leute sich schon jetzt an die Veränderung im Hause. Und Fina bemühte sich, die Mamsell in der Küche zu vertreten. Auch für Niklas wurde so der Übergang weniger schroff. Die Mamsell gehörte auch am Tage noch nicht ganz dem Herrn. Und nachts schlief sie, von den Mädchen behütet, oben in der Webkammer. Fina nahm sich mit Selbstverständlichkeit Niklas' an, ohne zu ahnen, was die Mamsell ihm vorgeschlagen hatte.

Die Wäsche, die in Bengtas großer Truhe lag, wurde herausgenommen und gewaschen. Sie hatte darin so lange gelegen, daß sie anfing, gelb zu werden. Das Weihnachtskleid des Doktors sollte ihr Brautkleid werden. Eine Schneiderin des Dorfes nähte schon daran.

Manchmal blieb Bengta in dieser Zeit im Salon vor dem Spinett stehen. Dort hing jetzt, neben dem Bilde des Bürgermeisters auch das der Bürgermeisterin. Die ausdrucksvollen tiefblauen Augen lächelten zu ihr hinab.

Bengta war es, als führte sie unter diesen Augen ihr Leben weiter. Und ihre Kinder würden die Enkel dieser beiden Menschen sein.

„Wie ein Heiligtum sehe ich alles an, was zu diesem Sohn gehört", sprach sie einmal zu der alten Frau auf dem Bilde: „Ist das Liebe? — Und wenn er noch einen viel wilderen Bart hätte als einst, nichts würde es mir ausmachen, so glücklich werde ich, wenn ich nur seine Stimme höre, oder wenn er mich nur freundlich ansieht! Ganz gering kommt mir jeder neben ihm vor. — Und seinen Kindern werde ich Mutter sein dürfen! Mit jedem Herzschlag möchte ich Gott dafür danken!"

Bengta saß in dieser Zeit oft im Speisezimmer am großen Tisch und stickte Namen auf ihre Wäsche. Aber nicht die Anfangsbuchstaben ihres eigenen Namens mochte sie darauf sehen. Ein einziges kurzes Wort stickte sie: Grahne. Alles sollte ihm gehören. Und wenn sie auch nicht so viel mitbrachte, als es geschehen wäre, wenn ihr Vater gelebt hätte, so wollte sie wenigstens dafür sorgen, daß der Besitz sich unter ihren Händen vermehrte.

Oft wenn der Doktor den Namen Bengta rief, stieg das Glück ihr stark und heiß vom Herzen in die Wangen und färbte sie rot. Sofort erhob sie sich vor Freude, ihm zu folgen. Wenn sie aber allein waren, näherte sie sich ihm niemals von selbst, doch sie wartete sehnsüchtig auf seine erste Zärtlichkeit.

Draußen lag Schnee. Es war noch immer Winter. Manchmal ließ Bengta, wenn der Doktor zum Kutschieren jemand bei sich brauchte, Niklas zu Hause bleiben, und sie selbst begleitete ihn im Schlitten auf den oft schwierigen Fahrten zu den Kranken. Nicht selten mußten sie stundenlang zu den Einödhöfen unterwegs sein, und sie aßen oft im Schlitten zu Mittag nur Butterbrote, die Bengta in einem schöngeschnitzten hölzernen Brotkasten aufbewahrte. An sehr kalten Tagen waren die Brote steifgefroren.

Erst als sie dreimal aufgeboten waren, trat endlich Tauwetter ein, und beinah der ganze Schnee schmolz.

Am späten Nachmittag des vierten Sonntags erfolgte die Trauung. Sie hatten niemand dazu eingeladen, und nur der Lehrer und seine Frau sollten Zeugen sein. Doch die Kirche war voller Leute, die ihnen nachher die Hand drücken wollten. Bengta fühlte, wie sehr man den Menschen schätzte, der nun vor Gott und ihnen allen ihr Mann geworden war. Man sprach auch aus, daß man diese Heirat des Doktors gern sehe. Der verwahrloste Hof sei in kurzer Zeit in Ordnung gekommen. Dadurch könnte ihr Doktor bei ihnen bleiben. Anfangs sei ihnen das fraglich erschienen.

Auf der Heimfahrt im Wagen mußten sie die Grüße vieler Mägde und Knechte beantworten, die ihnen zwischen den halb von Schnee befreiten Feldern entgegenkamen und lächelnd zu ihnen hinaufblickten. Einige der Burschen hätten wohl gern laute Späße gemacht, weil sie wußten, daß das Doktorspaar von der Trauung kam, doch sie wagten es nicht. Bengta bemerkte es und dachte: Gut, daß ich Niklas für eine Woche habe wegfahren lassen!

Auch Fina war für einige Tage heimgereist. Das Mädchen hatte, als es darum bat, ein so geheimnisvolles Gesicht gemacht, daß Bengta ihr sofort frei gab; denn hatte dieser Besuch nicht etwas mit Niklas zu schaffen? Und die Winterarbeit war getan, die Arbeit des Vorfrühlings sollte erst beginnen; in der kleinen Pause genügten Jösse und Greta für den Hof.

Sehr aufrecht, wie gewöhnlich, saß Bengta im Wagen neben ihrem Mann. Unter ihrer schwarzen Jacke wußte sie das schöne Kleid, das sie zu Weihnachten erhalten hatte. Der Doktor trug zum erstenmal den Mantel, dessen Stoff von ihr gewebt war. Ihr Herz schlug stärker, so oft sie das blasse und beinahe hagere Gesicht ihres Mannes von der Seite ansah Sie allein wußte, daß seine ernsten Augen auch voller Zärtlichkeit blicken konnten.

So fuhr sie nun dem Abend entgegen, dem fast die ganze Arbeit der letzten Zeit gegolten hatte. Dieser Abend war es, an den sie Tag und Nacht gedacht hatte, der größte Abend ihres ganzen Lebens, an dem sie mit ihrem Mann in dem schön geschmückten Haus allein sein würde. Sie mußte immer wieder an einige Worte von ihm denken: daß er sie diese ganze Nacht und auch alle kommenden Nächte in seinen Armen halten wollte, bis der Morgen sie auseinander rufen würde.

Erst kurz bevor die Pferde auf dem Weg unter den Apfelbäumen einbogen, fühlten sie sich vor den fremden Blicken geschützt. Der Doktor wandte sich zu ihr und drückte unter der Wagendecke fest ihre Hand, doch er sagte nur: „Wir sind zu Hause, Bengta."

Jösse kam schon gerannt, und sie ließen die Pferde stehen. Festliche Gefühle im Herzen, stiegen sie die steinerne Treppe hinauf.

In der Tür erschien schon Greta und versuchte mit frohem Gesicht, einen Glückwunsch zu sprechen. Aber ihre Augen waren rotgeweint. Kaum hatte sie einige Worte hervorgebracht, wandte sie sich auch zur Seite und schluchzte in ihre Schürze hinein.

Auf des Doktors rasche Frage, was sich zugetragen habe, gestand sie, daß ihr Vater schwer krank liege. Das neue Pferd des Moosbauern sei gestern am Teufelsfelsen mit ihm und dem Wagen den Abhang hinuntergestürzt. Erst heute morgen habe man den Vater dort gefunden und ihn heimgeholt. Man wisse aber nicht, ob er am Leben bleibe. Greta weinte wieder, und sagte: „Jetzt bittet die Mutter den Doktor, sofort zum Vater zu kommen."

Einen tiefen Atemzug lang stand Sven Grahne im dämmerigen Vorhaus, unbeweglich, den Hut in der Hand. Dann blickte er zu Bengta hin. „Begleitest du mich?" fragte er und versuchte seine Enttäuschung nicht hören zu lassen.

Fortsetzung folgt.

Neußer Filme der Woche

„Sklavin der Wildnis"

Ein Wildwestfilm ganz anderen Formats. Er ist ein Stück Kulturgeschichte Amerikas. Der Pionier in der Wildnis von Ohio tritt uns entgegen, wie er mit dem Boden und den Indianern ringt. Dieses Siedlerschicksal ist keine filmische Erfindung, es hat historischen Hintergrund. Gemeinsam mit den Wildwestfilmen bekannter Prägung ist auch diesem Film die ungeheure Spannung und ungemein fesselnde Darstellung der Geschehnisse. Dabei ist in diesem Film eine romantische, wenn auch nicht von Sentimentalität freie Liebesgeschichte erzählt, die in einer ungewöhnlichen Gegenüberstellung das Problem der Beziehung zwischen Mann und Frau zu einer Zeit vor Augen führt, da es auch in Amerika noch Leibeigene gab. Ein interessanter Film. Produktion RKO. Regie Norman Forster, Darsteller Loretta Young, William Holden,Robert Nitchum u. a. (Atlantik)

„Unter Piratenflagge"

Rebellen beunruhigen England um die Mitte des 17. Jahrhunderts. An den Galgen baumeln Schuldige und Unschuldige. Vor dem Richter Seiner Majestät, James II., steht ein junger Arzt, wegen Hilfsbereitschaft an einem Rebellen mit vielen anderen vor den Richterstuhl geschleppt. Seine offenen Worte sprechen ihm sein Todesurteil. In letzter Minute werden die Hoffnungslosen als Sklaven nach Port Royal geschickt. Piratenstücke von unerhörter Spannung, Eroberung feindlicher Schiffe auf offenem Meer, der glückhafte Zug des jungen Rächers auf erobertem Schiff und die siegesstolze Heimkehr nach England sind in einer Art geschildert, die an größte Filmleistungen erinnert. In diesem amerikanischen Abenteuerfilm spielen Errol Flynn (Captain Blood), Olivia de Havilland und Lionel Atwik unter der Regie von Michael Curtiz Charaktertypen mit strengen Konturen und geradem Sinn. Regie von vorbildlichem Wirkungsempfinden. Musik (Korngold) aufwühlend und gut dosiert. Eine herbe Liebesromanze webt sich dezent um das packende Geschehen. (Adler).

„Hinter Schloß und Riegel"

Laurel und Hardy — bei uns als Dick und Doof eingeführt — sind die Helden, die Glück im Pech und Pech im Glück haben. In einer Folge exzentrischer Possen und grotesker Einfälle unterhalten sie auf ihre unnachahmliche Art das Publikum. Handlung und Sprache treten zurück, und nur die stumme Komik ist es, die den Film trägt. Selbst die Tatsache, daß der Film sehr alt ist, kann seine Zugkraft nicht mindern. (Kammerspiele)

Die Flußpiraten des Mississippi

Von Friedrich Gerstäcker

62. Fortsetzung

Er nahm sein Gewehr wieder aus Blackfoots Hand und stellte es neben sich. Mrs. Everett hatte dabeigesessen und nur flüchtig den Blick zu den Männern erhoben.

„Hallo, Sir!" rief da plötzlich der Händler und zeigte auf die junge Frau. „Was ist denn mit der Lady? Sie wird ja plötzlich leichenblaß."

„Um Gott, Mrs. Everett", sagte Edgeworth aufspringend, „fehlt Ihnen etwas?"

„Es wird schon vorübergehen", flüsterte die junge Frau leise und hielt einen Augenblick ihr Tuch fest gegen die Augen. „Die Aufregung in Helena, der schnelle Wechsel — vielleicht auch die feuchte Flußluft."

„Ja, ja", sagte Edgeworth. „Die ist hauptsächlich daran schuld, ich hätte das schon früher bedenken sollen. Aber ich hole Ihnen gleich die Decken herauf, und dann wollen wir ein ordentliches Lager für Sie herrichten."

Der alte Mann ergriff sein Gewehr und schritt vorn zum Bug und dort eine kleine Treppe hinunter in den unteren Raum. Von dort kehrte er auch bald mit drei großen Decken zurück und ging nun mit Blackfoots Hilfe daran, ein Zelt herzustellen, unter dem sich Mrs. Everett ungestört der Ruhe überlassen konnte.

Mrs. Everett schien übrigens, so herzlich sie auch dem alten Mann für seine Güte dankte, davon keinen Gebrauch machen zu wollen, denn sie blieb unruhig an Deck und schien aufmerksam die noch immer sorglos gelagerten Gestalten der Flußleute zu betrachten.

„Hallo — was für Land ist das da drüben?" fragte da plötzlich Edgeworth. „Kann das das Mississippi-Ufer sein?"

„Oh bewahre!" erwiderte ihm Blackfoot. „Das muß ja der Steuermann wissen. Was für Land ist das, Sir?"

„Runde Weideninsel" erwiderte Bill lakonisch und drückte den Bug etwas davon ab, denn er fürchtete selbst eine von dieser Insel auslaufende Sandbank, auf der ja auch das Dampfschiff „Van Buren" festgesessen hatte.

„Wie wär's denn, wenn wir hier eine Weile vor Anker gingen?" meinte Edgeworth.

„Geht nicht!" rief Bill.

„Der Sand läuft hier ein weites Stück in den Strom hinein. Nehmt einmal das Senkblei!"

Edgeworth nahm die Leine, an welcher das Blei befestigt war, und warf dieses über Bord. Bill hatte recht, der Strom war hier höchstens drei Meter tief, und sie durften nicht wagen, näher heranzufahren.

Durch den Nebel beschleunigt, fing es jetzt an dunkel zu werden, und der alte Farmer schüttelte bedenklich den Kopf, als selbst die letzten bis dahin noch sichtbar gebliebenen Wipfel der Uferbäume verschwanden. Er stand vorn auf dem Bug und lauschte auch dem unbedeutendsten Geräusch, ob er nicht das Brechen der Wasser an einer Drift oder das Wehen der Uferbäume hören könne. Aber alles lag ruhig, die ganze Natur schien wie ausgestorben, und selbst der Wind mußte gänzlich eingeschlafen sein, denn die Dünste lagen wie ein graues Leichentuch unbeweglich auf dem Strome, und müde schwamm das Boot auf seiner mattblinkenden Fläche.

Eine halbe Stunde mochte verflossen sein, und Edgeworth war oft ungeduldig zum Steuermann gegangen, um mit diesem eine mögliche Gefahr zu bereden, dann wieder mit raschen Schritten auf dem runden Verdeck hin und her gelaufen — unschlüssig, was er tun solle. Blackfoot hatte sich fast immer an seiner Seite gehalten, um jeden Verdacht abzulenken. Jetzt aber, da sie sich mehr und mehr dem verhängnisvollen Punkt näherten, war noch manches, was er mit dem Verbündeten zu besprechen wünschte, und er zog sich nach und nach dem Steuer wieder zu, wobei er zuerst eine Zeitlang in Bills Nähe auf- und abging, ohne ein Wort an diesen zu richten. Endlich tat er einige laute Fragen über den Fluß in dieser Gegend und knüpfte zuletzt ein leiseres Gespräch mit dem Steuermann an.

Mrs. Everett hatte sich erst jetzt in ihr Zelt zurückgezogen, oft aber den Vorhang gelüftet und jenen Teil des Verdecks überflogen, auf dem sich Mr. Edgeworth befand. Jetzt, da sie ihn allein und ungestört sah, verließ sie ihr Lager und schritt auf ihn zu.

„Ach, Madame", sagte der alte Mann, „Sie sind auch noch munter? Ja, ja, man hat keine Ruhe, wenn man nicht weiß, wo man ist, und Gefahren jeden Augenblick erwarten kann, ohne imstande zu sein, sie zu sehen. Geht mir's doch selbst nicht besser."

„Ich fürchte nicht die Gefahren, die uns der Fluß entgegenstellt", flüsterte Mrs. Everett rasch. „Ihnen, vielleicht uns allen droht etwas Schlimmeres, und gebe Gott, daß es noch Zeit ist, es zu vermeiden."

„Was fürchten Sie?"

„Alles, sobald Sie nicht der Treue Ihrer Leute gewiß sind."

„Aber ich begreife nicht —"

„Wo haben Sie Ihre Büchse?"

„Unten am Bett."

„Gehen Sie hinab und untersuchen Sie das Schloß."

„Das Schloß?"

„Zögern Sie keinen Augenblick, der nächste kann unser aller Verderben besiegeln."

„Aber was fürchten Sie denn? Was ist mit dem Schloß meiner Büchse?"

„Sie gaben es vorhin in die Hand jenes Mannes. Ich selbst aber, im Walde auferzogen und oft gezwungen, die Schußwaffe zu führen, wenn Everett wochenlang auf der Jagd blieb, warf den Blick auf jenen Menschen, als er aus seinem Horn Pulver auf die Pfanne schüttete. Er trug etwas Spitzes in der Hand und öffnete scheinbar damit das Zündloch, aber der lauernde Blick, den er dabei auf Sie warf, machte mich stutzig - ich lehnte den Kopf in die Hand und behielt, ohne daß er mein Gesicht sehen konnte, seine Hand im Auge. Wohl drehte er sich, während Sie sein Pulver prüften, so weit von Ihnen ab, daß sein eigener Arm das Schloß verdeckte, deutlich aber erkannte ich, wie er irgend etwas in das Zündloch drückte, und seine Hand zitterte, als er Pulver auf die Pfanne schüttete. So übermannte mich damals Angst und Schreck, daß mir das Blut stockte und ich beinahe ohnmächtig am Deck niedergesunken wäre. Seit der Zeit war es mir aber nicht möglich, Ihnen unbemerkt meinen Verdacht mitzuteilen, und ich fürchte nur, es ist fast zu spät, dem zu begegnen, was jene Schreckliches beabsichtigen."

Edgeworth stand eine Weile in tiefem Nachdenken und starrte schweigend in den Nebel hinaus. Dann sagte er:

„Gehen Sie ruhig wieder in Ihr Zelt, Mrs. Everett. Ich danke Ihnen für Ihre Mitteilung; wir dürfen aber für den Augenblick nicht merken lassen, daß wir Verdacht geschöpft haben. Ich durchschaue jetzt alles. Wenn Tom doch hier wäre! Doch es wird auch ohne ihn gehen, ich will nur gleich unten nach meiner Büchse sehen und sie wieder instandsetzen. Fürchten Sie aber nichts: meine Indiana-Männer sind treu wie Gold."

Er schritt langsam dem vorderen Teil des Fahrzeugs zu, wohin die Bootsleute einige Kisten geschafft hatten, damit sie beim Rudern nicht im Wege wären, und wo sich auch der Eingang in das untere Deck und zu den Schlafstellen der Männer befand. Er stieg die Leiter hinab und verschwand gleich darauf im unteren Raum.

25.

Das Flatboot legt bei — De Piraten List

Der Nebel hatte sich, während die „Schildkröte" mit der Strömung rasch hinabtrieb, mehr und mehr verdichtet. An eine Bestimmung des Ufers war längst nicht mehr zu denken. Blackfoot, der den Strom nicht so genau kannte wie sein Kamerad, fing denn auch an unruhig zu werden, blickte forschend nach allen Seiten hinaus und wandte sich mit schließlich bedenklicher Miene an den Steuermann.

„Höre einmal, Bill, die Sache fängt an verdammt unklar zu werden. Bist du auch sicher, daß du die Insel findset? Bedenke, die Strömung ist durch das steigende Wasser viel stärker geworden, und ich bin fest überzeugt, sie würde einen Gegenstand, den sie früher vom Arkansas-Ufer aus gerade auf unsere Sandbank warf, jetzt weit darüber hinweg führen."

„Darin magst du recht haben. Du weißt auch, daß unsere Insel ein paar Meilen lang ist und wir das Brechen des Wassers gegen die in den Strom geworfenen Baumstämme hören können. Leicht wird es dann sein, die Bootsleute zum Anlegen zu bewegen, denn es fängt ihnen schon jetzt an unheimlich auf dem Wasser zu werden. "

„Haben wir es noch weit bis zur Landspitze?'

„Meiner Berechnung nach kann's keine halbe Meile mehr sein. Geh aber einmal vorn aufs Boot und horch', ob du das Rauschen noch nicht hören kannst. Bist du sicher, daß des Alten Büchse nicht schießt?"

(Fortsetzung folgt)

DAS RADIOPROGRAMM DER NGZ

Der NWDR sendet:

Alle Tage außer Sonntag

Nachrichten: 5.45, 6.45, 7.45, 8.45, 12.45, 16.45, 19.45, 21.45, 24.00.
Nachrichten aus Westdeutschland: 7.45, Schulfunk: 9.00, 14.00. Landfunk: 12.30. Presseschau: 13.00. Suchdienst: 13.50.
Morgenandacht: 7.00. Lernt Englisch im Londoner Rundfunk: 7.10. Fünf-Minuten-Lexikon: 8.00 Mittagsmusik: 13.20. Kurszettel: 15.30. Zeitgeschehen: 19.00.

Sonntag, 25. Juni 1950

8.00 Musik aus alter Zeit
8.30 Rundfunktechnik
8.50 Nachrichten aus Westdeutschland
8.55 Nachrichten
9.00 Evangelischer Gottesdienst
10.00 Joh. Seb. Bach, Bürger in zwei Welten
11.00 Festakt aus dem Gürzenich
13.10 Sang und Klang
14.00 Kinderfunk „Jimmys seltsame Geschichte"
14.30 Der Hörer hat das Wort
15.00 Was ihr wollt
16.00 Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft
17.45 Tanzmusik
18.00 Meisterwerke der Musik
18.45 Gedanken zur Zeit
19.00 Die Woche im Parlament
19.30 Sportmeldungen
20.00 Bunter Abend aus Kiel
22.00 Sportmeldungen
22.20 Im Rhythmus der Freude
23.50 Zur Nacht

Montag, 26. Juni 1950

8.05 In bunter Folge
8.55 Sprechstunde für Ostvertriebene
12.00 Zur Mittagspause
15.40 Zur Unterhaltung
16.30 Das Buch
16.50 Musiker Berlins
17.45 Lebendiges Wissen
18.00 Musik aus Köln
19.30 Von Rhein und Ruhr
20.00 Sinfoniekonzert
22.05 Zur Nacht
22.15 Madeleine 5
22.45 Tanzmusik
23.15 Duke Ellington
23.50 Gerhard Gregor an der Funkorgel

Dienstag, 27. Juni 1950

8.05 Fang's fröhlich an
8.55 Für die Frau: Heimkehrerinnen
12.00 Zur Mittagspause
15.40 Sommer — Sonne — Sonnenbrand
16.15 Kinderfunk „Wir bauen eine Stadt"
16.50 Ravel und Ibert
17.15 Violine und Orgel
17.45 Südtirol gibt zu
18.00 Feierabend
20.00 No, no, Nanette (Operette)
21.35 Südsee-Klänge
22.05 Zur Nacht
22.15 Internationale hinter Stacheldraht
22.45 Tanzmusik
23.15 Nachtprogramm

Mittwoch, 28 Juni 1950

8.05 Kleine Melodie
8.55 Für die Frau: Diätküche
12.00 Zur Mittagspause
15.40 Orchesterkonzert
16.00 Herbert Heinemann und Gerhard Gregor an zwei Klavieren
16.15 Film, kritisch betrachtet
16.35 Filmmusik aus aller Welt
16.50 Heinrich Kaminski
17.15 Isländische Lieder
17.30 Westdeutscher Kulturspiegel
18.05 Feierabend
18.30 Melodische Rhythmen
18.50 Hochschulfunk
20.00 Herr Sanders öffnet seinen Schallplattenschrank
20.30 Tanzmusik
22.05 Zur Nacht
22.15 Politisches Forum
23.00 Kurt Wege spielt
23.15 Nachtprogramm

Donnerstag, 29 Juni 1950

8.05 Musik am Morgen
8.55 Für die Frau: Erziehung
9.00 Katholischer Gottesdienst aus Wipperfürth
10.00 Kammermusik
12.00 Zur Mittagspause
14.00 Wandlungen des Kolchos-Systems in der UdSSR
14.15 Musik nach Tisch
15.00 Charlotte Birch-Pfeiffer zum 150. Geburtstag
15.40 Das Hamburger Radio-Tango-Orchester
16.15 Kinderfunk: Abenteuer auf der Affenjagd
16.50 Franz Schubert
17.20 Lieder von Hans Kammeier
17.45 Lebendiges Wissen
18.00 Zwischen sechs und sieben
18.50 Der Vorhang darf nicht fallen
20.00 Die trostlose Jugend
22.05 Zur Nacht
22.15 Kabarett
23.00 Nachtprogramm

Freitag, 30 Juni 1950

8.00 Der Sternenhimmel im Juli
8.10 Operettenklänge
8.30 Gerhard Gregor an der Funkorgel
8.55 Für die Frau: Frauenberufe
12.00 Zur Mittagspause
15.40 Musikalische Kleinigkeiten
16.50 Klaviermusik
17.45 Lebendiges Wissen
18.00 Vorhang auf! Musik am Feierabend
18.30 Das Große Hamburger Rundfunkorchester
20.00 Pfadfinder der Luft
20.30 Idomeneo (Oper)
23.00 Nachtprogramm

Samstag, 1. Juli 1950

8.00 Was brachte die Woche der Frau
8.05 Ich freue mich, daß morgen Sonntag ist
8.55 Für die Frau: Das Hochzeitsessen
12.00 Frohes Wochenend
14.00 Wochenend und Sonnenschein
15.45 Der Männerchor im Rundfunk
16.00 Nun schlägt's 13
17.30 Tanzmusik
18.00 Aus der Welt der Arbeit
18.30 Es geht wohl zu der Sommerzeit
18.55 Die Glocken der St.-Ludgerus-Kirche, Berlin, läuten den Sonntag ein
19.00 Rund um die Welt
19.30 Sportvorschau
20.00 Wie's früher war, wie's heute ist
20.45 So sehen Sie aus! Funkrevue
22.00 Von Woche zu Woche
22.45 Zur Nacht
22.55 Melodie und Rhythmus
1.00—2.00 Tanzmusik

Heimat – nah und fern

Dritte Klasse erhält Schlafwagen

Frankfurt/Main. Auch Reisende der dritten Klasse können künftig im Schlafwagen reisen. Die deutsche Schlafwagen- und Speisewagengesellschaft (DSG) hat jetzt ehemalige Lazarettwagen als Schlafwagen mit drei Betten in jedem Abteil bei der Bundesbahn eingesetzt.

Alle Reisenden der dritten Klasse, auch wenn sie mit Netzkarten, Arbeiterrückfahrkarten, Urlaubs- und Sonntagsrückfahrkarten reisen, können für zehn Mark Zuschlag einen solchen Schlafwagenplatz erhalten. Die Wagen fahren auf den Strecken Hamburg—Ulm, Hamburg—Köln, Nürnberg—Dortmund, München—Dortmund, Köln—Konstanz und München—Wiesbaden.

Kostspieliger, aber auch komfortabler sind die neuen Einbettabteil-Schlafwagen der DSG, die die Gesellschaft in Frankfurt vorführte. Ein Einbettabteil kostet den jeweiligen Zweiter-Klasse-Fahrpreis und 12,50 DM Zuschlag. Dafür hat der Fahrgast den besonderen Vorzug, während der Fahrt ein Abteil für sich zu haben. Mit wenigen Handgriffen kann die Schlafeinrichtung vom Schaffner in einen bequemen Tagessitz verwandelt werden. Jedes Abteil hat einen eingebauten geräumigen Waschtisch mit fließendem warmem und kaltem Wasser, Edelholz-Täfelung an den Wänden, dazu passende Polsterbezüge und einen Teppich.

Die bis jetzt fertiggestellten zwanzig Einbettabteil-Schlafwagen werden zunächst nur in amerikanischen Zügen eingesetzt. Acht von zwanzig neuen noch in Bau befindlichen Wagen sollen vom Juli an im allgemeinen Bundesbahnverkehr laufen.

Düsseldorfer Theater-Spielplan

Opernhaus

Samstag, 19.30 Uhr: Der Zigeunerbaron. Sonntag, 19 Uhr: Der Zigeunerbaron. Montag, 19.30 Uhr, Gastspiel „Berliner Ensemble": Herr Puntila und sein Knecht. Dienstag, 19.30 Uhr, Gastspiel „Berliner Ensemble": Der Hofmeister. Mittwoch: Sonderveranstaltung. Donnerstag, 19.30 Uhr: Geschlossene Vorstellung. Freitag, 19.30 Uhr: Der Zigeunerbaron. Samstag, 19.30 Uhr: Der Zigeunerbaron. Sonntag, 19 Uhr, letzte Vorstellung der Oper in dieser Spielzeit: Carmen.

Neues Theater

Samstag, 19.30 Uhr: Rose Bernd. Sonntag, 19 Uhr: Tod eines Handlungsreisenden. Montag, 19.30 Uhr: Rose Bernd (Abon. A). Ersatzvorstellung 19. 6. Dienstag, 19.30 Uhr: Rose Bernd. Mittwoch, 19.30 Uhr, Gastspiel „Berliner Ensemble": Wassa Schelesnowa. Donnerstag, 19.30 Uhr: Rose Bernd. Samstag, 19.30 Uhr: Rose Bernd. Montag, 19.30 Uhr, letzte Vorstellung in dieser Spielzeit: Kapitän Brassbounds Bekehrung. Geschl. Vorstellung der Theatergesellschaft für christl. Kultur.

Jahreskonferenz katholischer Jugendführer

Altenberg. Die Führerschaft des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend hielt auf der Jugendburg Feuerstein in der fränkischen Schweiz ihre Jahrestagung 1950 ab. 60 Laienführer, Führer der Diözesen und Gliederungen der Deutschen Katholischen Jugend, darunter auch Vertreter Berlins und des Saarlandes, nahmen an den Beratungen teil.

Nach einer gründlichen Diskussion der religiösen Aufgaben des Bundes beschäftigte sich die Führerschaft mit der Sozialarbeit und konstituierte einen Sozialausschuß mit Vertretern aller deutschen Länder, der die Bundesführung in den vielfachen sozialpolitischen Aufgaben unterstützen und die gesamte Sozialarbeit des Bundes koordinieren soll. Im Verlauf einer längeren Aussprache nahm die Führerschaft scharf Stellung gegen einen Plan, die Jugendverbände schon vor der Verabschiedung eines Gesetzes zum Schutze der Jugend vor gefährdetem Schrifttum aus dem zu schaffenden Kontrollgremium auszuschalten. Im übrigen, so wurde betont, werde die Führerschaft des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend die baldige Verabschiedung eines Gesetzes zum Schutz der Jugend vor gefährdenden Schriften unterstützen und für eine straffe Handhabung eintreten.

Zur Frage einer Arbeitsdienst-Neugründung stellte sich die Versammlung noch einmal mit Nachdruck hinter die früheren Beschlüsse, denen zufolge der Bund der Deutschen Katholischen Jugend jeden — wie immer gearteten — Arbeitsdienst ablehnt. Nachdem die erste Bundesführerin, Dr. Ludgera Kersthol, vor einem Monat aus ihrem Amt ausgeschieden ist, wählten die Versammelten Mathilde Beckers, die ehemalige Diözesanreferentin der Frauenjugend im Bistum Aachen, zur neuen Bundesführerin.

Die Jahreskonferenz fand nach zwei Arbeitstagen über die kulturellen Aufgaben der katholischen Jugend und die Aufgaben der jungen Christen in der Umwelt, zu denen auch Vertreter der Christlichen Arbeiterjugend, der Kolpingsfamilie und der studierenden Jugend sprachen, ihren Abschluß.

Oberammergau in Nöten

Oberammergau. In einer Erklärung des Passionsspielkomitees wird darauf hingewiesen, daß die Gemeinde Oberammergau vor der Tatsache stehe, „Tausende und Abertausende von Besuchern nicht befriedigen zu können." In diesem Zusammenhang sei versucht worden, dem Passionsspielkomitee Desorganisation zu unterschieben. Es sei jedoch so, daß bei der überraschend überhandgenommenen Kartennachfrage einfach nicht mehr alle Anfragen berücksichtigt werden könnten. Den erhöhten Kartenanforderungen der Besatzungsmacht könne sich die Gemeinde nicht entziehen. Auch das Kontingent von 1 500 Karten pro Wiederholungsspiel für die Bundesbahn sei berechtigt. Weitere Spiele könnten nicht mehr eingeschoben werden, um die Hauptdarsteller nicht übermäßig zu beanspruchen. Bei einem solchen Massenbesuch sei es nicht zu vermeiden, daß gelegentlich auch einmal organisatorische Fehler unterlaufen, heißt es abschließend in der Erklärung.

Das Gehirn der westdeutschen Stromerzeugung

Bewegte Nacht im größten Schaltwerk Europas

Köln. (Eigenbericht). Sturm und Regen peitschen über Westdeutschland. Dächer werden abgedeckt, Bäume knicken und ein schweres Kabel der Hochspannungsleitung reißt. Irgendwo am Niederrhein verlöscht das Licht, und Herr Schmitz in Neuß, Büderich oder Krefeld greift, auf das Elektrizitätswerk schimpfend, zur Kerze.

Auf der Warte des größten Umschaltwerks Europas, in der Nähe des Städtchens Brauweiler bei Köln, sitzt der Betriebsingenieur vor den an den Wänden angebrachten Meßinstrumenten und Leuchtsignalen. Mit einem Blick hat er die Störung erkannt. Ein Griff zum Fernsprecher, und in wenigen Minuten ist über die Hochfrequenztelefonie entlang der Starkstromleitung die Verbindung mit dem gestörten Komplex hergestellt. Die Störquelle wird eingekreist, dann erfolgen einige Anweisungen an die betroffenen Umschaltstationen oder an die Schaltzentrale im eigenen Gebäude, und kurze Zeit später fließt der Strom auf einem neuen Schaltweg in das gestörte Gebiet.

Herr Schmitz ist keineswegs erstaunt, daß das Licht nach kurzer Dunkelheit wieder aufflammt, er hält das für selbstverständlich. Was weiß er von dem komplizierten Apparat, der notwendig ist um ihn und Millionen Menschen mit dem erforderlichen Strom zu versorgen. Er ahnt nicht, daß die Elektrizität, mit der er eben seinen Werkstattmotor antreibt, in den Gletscherregionen des Vorarlberg erzeugt wird, daß er mit Strom aus Belgien sein Heizkissen speiste, und daß die Straßenbahn, mit der er morgens zur Arbeit fährt, einen Teil ihres Kraftstroms aus dem Schluchsee im Schwarzwald erhält. Anders aber ist es nicht möglich den Belastungen in den Spitzenzeiten gerecht zu werden

Ein Gewirr von Sammelschienen, Schaltsystemen, Transformatoren und schweren Schaltern ist das äußere Bild dieser Anlage. Leitungen aus allen Teilen Westdeutschlands, aus Frankreich, Belgien und Österreich laufen hier zusammen. Hier wird der hochgespannte Strom von 220 000 bzw. 110 000 Volt, der in den verschiedenen Kraftwerken erzeugt wird, gesammelt und je nach Erfordernis dem Verbraucher zugeleitet. Das RWE arbeitet im Verbundsystem, das heißt annähernd hundert Werke mit unterschiedlicher Leistung und Produktionsart liefern den erforderlichen Strom für das auf eine Fläche von rund 200 km Breite und 700 km Länge ausgedehnte Netz. Wenn dann in den Spitzenzeiten, also in den Morgenstunden, mittags und am Nachmittag die Belastung derartig ansteigt, daß die Erzeugung dieser Werke nicht mehr genügt, werden Spitzenwerke eingeschaltet, die zusätzlich Strom in die Leitung jagen.

Diese Werke, die ihre elektrische Energie mit Hilfe der stürzenden Wasserkraft eines Stausees erzeugen, dienen gleichzeitig als Speicher, die die Wirtschaftlichkeit der Stein- und Braunkohlenkraftwerke erhöhen. Denn, wenn in der Nacht der Strombedarf gesunken ist, wenn die mächtigen Kessel- und Turbinenanlagen mehr Strom erzeugen, als von der Industrie, der Bundesbahn oder den Haushalten benötigt wird, erteilt der diensthabende Ingenieur im Umschaltwerk Brauweiler, dem Gehirn der westdeutschen Stromversorgung, Anweisung an die Speicherwerke, deren Pumpen nun mit Hilfe der überschüssigen Elektrizität die Stauseen wieder für die kommenden Hauptbelastungszeiten füllen. Sp.

Zugspitze beleuchtet

Garmisch-Partenkirchen. Zum ersten Mal seit Kriegsende wurde auf dem Aussichtsturm der Seilbahnbergstation auf der Zugspitze, dem höchsten Berg Deutschlands, wieder ein Scheinwerfer in Betrieb gesetzt, der, mit einer Stärke von neunhundert Watt versehen, bis nach München strahlt und vielleicht noch durch einen stärkeren ersetzt werden soll.

Haltener Stausee wird geschützt

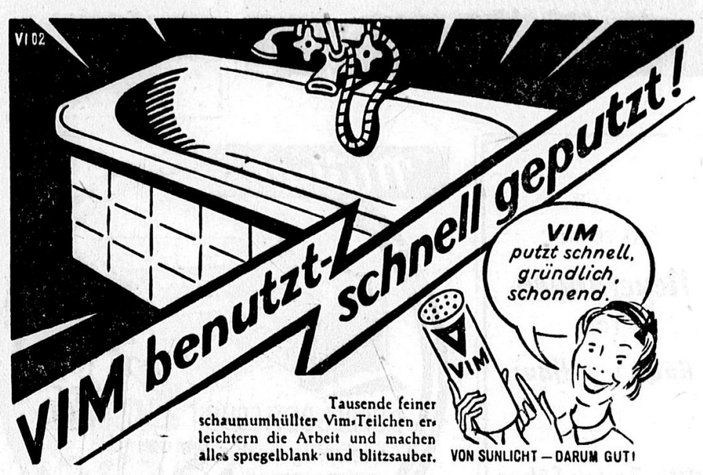
Münster. Der Haltener Stausee, eines der großen Ausflugsziele Tausender Bewohner des Ruhrbezirks, wird in den nächsten Tagen im Blickfeld der öffentlichen Meinung stehen. Im Interesse einer möglichst geringen Verschmutzung des Sees, soll eine Polizeiverordnung in Kraft gesetzt werden, die gewisse Einschränkungen in der Benutzung des Bade- und Bootbetriebs mit sich bringen wird.

Der See ist eigentlich als Wasserbehälter des Ruhrgebiets angelegt und versorgt die Bezirke Gelsenkirchen und Recklinghausen mit Trinkwasser. Würde der bisherige sonntägliche Bade- und Bootsbetrieb in Zukunft bestehen bleiben, so wäre, wie auf einer Pressekonferenz beim Regierungspräsidenten in Münster mitgeteilt wurde, die Trinkwasserversorgung aufs schwerste gefährdet.

Daher darf in Zukunft nur noch an fünf Stellen gebadet werden und die Benutzung des Sees wird nur noch 2 000 Wasserfahrzeugen gestattet sein. Zum Zelten ist ein großer Platz geschaffen worden, dessen hygienische Einrichtungen für 20 000 DM erstellt wurden.

Arbeit unter MG-Bewachung

Gelsenkirchen. Die ersten Heimkehrer aus albanischer Kriegsgefangenschaft trafen in Gelsenkirchen ein. Ihren Berichten zufolge mußten sie in Albanien unter primitivsten Verhältnissen und unter Bewachung von Posten mit Maschinengewehr jahrelang wie Maschinen auf den Feldern arbeiten. Nach je einer Stunde durften die Kriegsgefangenen, so sagten sie übereinstimmend aus, jeweils zehn Minuten Pause einlegen. Die Kriegsgefangenen wurden durch die Dardanellen nach Constanza (Rumänien) am Schwarzen Meer gebracht und von dort aus auf dem Landweg nach Deutschland weiterbefördert.



Geschäftsanzeigen

STEUERLEHRGANG. Dipl.-Kaufmann Dr. GRÜTTNER, Köln, Habsburger Ring 18.

Fußpflege Reuen, Büttger Straße 1

Pelz-Aufbewahrung- -Umarbeitung, -Mäntel. Wilh. Winkels Kürschnermeister, Neuß, Büchel 25

Schrott und Metalle kauft J. Clemen, Neuß Geulenstr.. Telefon

Benutze die Fahrradwache an de Badeanstalt.

Reparaturen an Oberkleidg. preisw. Kleiderpflege Fischer, Zollstraße. Montgs. Abholg. — Samstgs. Zustellg.

Kauf billig Seifen, wohl versteh. im Bürstenhaus Egidius Freh. Münsterstr. 14.

Das kleine Geschäft mit den kleinen Preisen bringt Ihnen Sporthemden, gestreift und uni DM 5,95, DM 9,90, DM 10,90, mit chem. gestärktem Kragen DM 13,65, DM 18,60 und das uni Sporthemd in bester Popeline zu DM 22,50. Duncher & Schmidt, Neuß, Further Str. 45, 2 Min. v. Bahnhof.

Ihren Führerschein schnellstens in der Fahrschule Wiemann, Neuß, Parkstraße 3, Tel. 1698.

Stellenmarkt

Suche für meine Mutter in ruhigem, geistlichem Haushalt ein perfektes, älteres Mädchen oder Frau, aus Umgebung Neuß, mit besten Empfehlungen für Dauerstelle. Rektor Dickmann, Neuß, Rheydter Str. 174.

Zuverlässiges Alleinmädchen, nicht unter 23 Jahren, in modernen Haushalt sofort gesucht. Zimmer vorhand. Weitz, Berghäuschensweg 266.

Fleißiges Mädchen für alle Hausarbeiten in Geschäftshaushalt sof. gesucht, Büttgen, Bahnstr. 8.

Bäckergehilfe für sofort gesucht. Bäckerei Teriet, Michaelstr. 71.

Tüchtiges, sauberes Mädchen mit Kochkenntnissen, große Wäsche außer dem Hause, jeden Sonntag Ausgang, für sofort gesucht. Metzgerei Gerh. Heister, Neuß, Oberstr 131.

Suche Nebenbeschäftigung, gleich welcher Art, Nehme auch Strickarbeit entgegen. Angeb. u. 8884 NGZ, Niederstraße 46.

Kräftiger Junge, 15 Jahre, sucht Lehrstelle als Schreiner od. Elektriker. Angeb. u. Nr. 8882 NGZ. Niederstraße 46.

Fleißiges Mädchen, nicht unter 25 Jahre, für sämtliche Hausarbeit gesucht. Angeb. 8904 NGZ, Niederstraße 46 .

Junger Mann sucht Nebenbeschäftigung, gleich welcher Art, für halbe Tage. Angeb. u. Nr. 8881 NGZ, Niederstraße 46.

Mädel, 23 Jahre, heimatlos, sucht Stelle im Haushalt mit Familienanschluß zum 15. Juli 1950. Ang. 8874 NGZ, Niederstraße 46.

Lehrmädchen oder -jungen aus nur guter Familie von Lebensmittelfeinkostgeschäft gesucht. Geboten wird das Erlernen von Dekorations- u. Plakatschrift. Schriftliche Bewerbungen unter 8868 NGZ, Niederstraße 46.

Suche ein ehrliches, fleißiges, kinderliebes Mädchen, welches an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, für Privathaushalt in Dauerstellung. Angeb. 8869 NGZ, Niederstraße 46.

Lebens- und Genußmittel! Suche passende Stelle, 27 Jahre, fachm. im Einzel- u. Großhandel geschult, Führerschein Kl. 3. Ang. u. 8816 NGZ, Niederstr. 46.

Gewandte Stenotypistin sucht Beschäftigung nach 17.30 Uhr. Ang. Nr. 8827 NGZ, Niederstr. 46.

Provisionsvertreter für Radiogeräte sofort gesucht. Radio Trommer. Neuß, Venloer Str. 12.

Hausschneiderin gesucht. Angeb. 8870 NGZ, Niederstr. 46.

Junge weibl. kaufm. Kraft, perfekt in Steno u. Schreibmaschine und allen vorkommenden Büroarbeiten, mit Führerschein, sucht per sofort entsprechenden Wirkungskreis für halbe Tage oder stundenweise (Aushilfe). Angeb. Nr. 8843 NGZ, Niederstraße 46.

Sauberes, selbständiges Mädchen, kath., über 20 Jahre, welches zu Hause schlafen kann, zu 4-Personen-Haushalt für sofort od. 1. 7. 1950 gesucht. Fränzel Iven, Wevelinghoven, Bahnstr. 26.

Flickfrau sucht Kunden, auch als Aushilfe bei Schneiderin. Angeb. 8877 NGZ, Niederstr. 46.

Wohnungen / Grundstücke

Möbl. Schlafstelle (Mansarde) in gut. Hause an berufstät. Herrn zu vermieten. Ang. 8891 NGZ, Niederstraße 46.

Möbl. Zimmer mit Bad und Balkon am Stadtgarten an Herrn zu vermieten. Ang Nr. 8889, NGZ, Niederstraße 46.

Für einen unserer Angestellten suchen wir für sofort ein einfach möbl. Zimmer in Neuß. Angeb. „Neue Post", Düsseldorf, Königsallee 86.

Vier- bis Fünfzimmerwohnung od. 2 Zimmer mit Küche gesucht. Angeb. 8896 NGZ, Niederstr. 46.

Klein. Bau- oder Trümmergrundstück in Seitenstr. Nähe Hauptstraße sofort zu kauf. ges. Eilangeb. 8899 NGZ, Niederstr. 46.

Vier- bis Sechszimmerwohnung mit Bad, möglichst mit Heizung, in guter Wohnlage Neuß gesucht. Baukostenzuschuß oder Mietvorauszahlung. Ang. Nr. 8897 NGZ, Niederstraße 46.

Einfach möbl. Zimmer von berufstätigem Herrn gesucht. Angeb. 8833 NGZ, Niederstr. 46.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Ang. 8883 NGZ, Niederstraße 46.

3 Zimmer Josefstr. geboten, 2 Zimmer Stadtmitte gesucht. Angeb. 8873 NGZ, Niederstr. 46.

70 Morgen große Landwirtschaft im Bez. Köln zu verpachten. 15 000 DM erforderlich. Angeb. Nr. 662 an Geschäftsstelle Floeren Grevenbroich.

Wer tauscht 2 Zimmer gegen 1 Zimmer. Angeb. 8901 NGZ, Niederstraße 46.

3 schöne große Zimmer, Stadtmitte, mit kleinem Garten, gegen 2 große Zimmer zu tauschen gesucht. Angeb. 8902 NGZ, Neuß.

Ladenlokal, Krefelder Str., Nähe Bahnhof, zu vermieten. Angeb. 8903 NGZ, Niederstr. 46.

In gutem Hause möbl. Zimmer, Südseite, fließendes Wasser, Heizung, zu vermieten. Angeb. u. 8888 NGZ, Niederstr. 46.

1 leeres Zimmer mit Kochgelegenheit von älterer, alleinstehender Dame mögl. sofort gesucht. Ang. unter 8887 NGZ, Niederstr. 46.

2 Zimmer, Nordstadt, geg. 2 Zimmer mit Kochnische zu tauschen gesucht. Angeb. 8894 NGZ, Niederstraße 46.

Wer kann helfen. Alleinstehende ältere Rentnerin sucht leeres Zimmer. Miete ein Jahr voraus. Kleine Instandsetzung wird übernommen. Angeb. 8892 NGZ, Niederstraße 46.

Abgeschl. Dreizimmerwohnung mit Bad gegen Baukostenzuschuß zu vermieten. Ang. Nr. 8886 NGZ, Niederstraße 46.

Bankangestellte sucht zu sof. möbl. oder teilmöbl. Zimmer in gutem Hause. Angeb. 8872 NGZ, Niederstraße 46.

2—3 Zimmer von Geschäftsmann zu mieten gesucht. 2-Personen-Haushalt. Bis 80,— DM Miete. Angeb. Nr. 8844 NGZ, Neuß.

Abgeschl. Dreizimmerwohnung mit großem Abstellraum gegen 3 bis 4 Zimmer zu tauschen gesucht. Angeb. 8853 NGZ, Niederstr. 46.

Berufstätige junge Frau sucht möbl. Zimmer. Angeb. 8863 NGZ, Niederstraße 46.

Beschlagnahmefreies, einfach möbl. Zimmer sucht Ing. Preisangebote u. 8864 an NGZ, Niederstr. 46.

Wiederaufbau Neuß, Nähe Bahnhof, Ladenlokal mit Nebenraum und Wohnung für Spezialgeschäft, Atelier, Zahnarzt- oder Anwaltspraxis, ferner drei Zimmer, Bad, gegen Baukostenzuschuß zu vermieten. Angeb. 8880 NGZ, Niederstr. 46.

Ladenlokal, in der Nordstadt, günstige Lage, zu vermieten. Angeb. 8875 NGZ, Niederstr. 46.

Trümmergrundstück, Keller erhalt., Nähe der Bahn, m. Baugenehmigung sofort zu verkaufen. Evtl. für Geschäft geeignet. Angeb. 8895 NGZ, Niederstr. 46.

Verkäufe — Kaufgesuche

Diesel-Lkw, 3 t., mit generalüberholtem Motor, sehr günstig abzugeben. Anfr. u. 653 Geschäftsstelle Floeren, Grevenbroich.

Wanderer-Limousine, Typ W 23 i. gut. Zust., Umstände halber sehr preisgünstig abzugeb. Anfr. u. 654 Geschäftsstelle Floeren, Grevenbroich.

DARMOL die gute Abführ-Schokolade

Für Schmiede eine gute Reifenbiegemaschine und 1 gute Stauchmaschine zu verkaufen. Gohr 123.

Gut erhaltener Wohnzimmerschrank und Zimmerofen preiswert abzugeb. Kollenbroich, Breite Str. 78.

Neues buntes Sommerkleid, Gr. 44, für 40,— DM zu verkaufen. Ang. u. 8890 NGZ, Niederstr. 46.

DKW-LKW, 600 ccm, in tadellosem Zustand, fahrbereit, Umstände halber preiswert zu verkaufen. G Köpping, Zons, Feldstraße 4.

Handkarre, 10 Zentner Tragkraft, Motor 0,5 PS, 110 Volt, billig zu verkaufen. Orken, Goethestraße 14.

Schöne junge Schweine abzugeben, Neukirchen 1c.

50 000 original Hammer-Wirsingpflanzen zu verkaufen. Zu erfragen Nr. 8867 NGZ, Niederstr. 46.

Schöne junge Schweine abzugeben. Johann Kemper, Gohr.

Guterhaltener Kinder-Sportwagen für 25 DM zu verkaufen. Villau Nr. 6 b. Ramrath.

Junge Gänse und junge Enten billig zu verkaufen. Jülicher Landstraße 61.

Zentner- u. fuhrenweise Stroh abzugeben. Josef Hannen, Büttgen-Driesch B 43.

600 ccm DKW zu verkauf. Josefstraße 54, Tel. 3531.

Schwarzes Schneiderkostüm, Gr. 44, neu, DM 50 und schwarzes Seidenkleid zu verkaufen. Büchel 35, I. Etage.

Ein weißer Nickel-Kohlenherd, so gut wie neu, sehr preiswert abzugeben. Zu erfragen 8885 NGZ Niederstraße 46.

2 Hobelbänke, 1 Tischfräse zu kaufen gesucht. Bau- u. Möbelschreinerei Franz Pesch, Büttgen.

Junge hochtr. Kuh zu verkaufen. Stürzelberg, Zonser Str. 14.

Küchen-Einrichtung preiswert zu verkaufen. Fendler, Münsterstr. 16, II. Etage.

Elektr. Waschmaschine zu verkaufen. Neumarkt 26.

600 Blocksteine, 50x23, 1 Fenster 1,35x1,20, 1 Fenster 1,28x0,50, 1 Tür 2,00x90, 1 Tür 1,70x80, alles neu, günstig abzugeben. Rheydter Straße 56a.

Stoppuhr, Diskus, Federbett, Steppdecken, Kopfkissen, Einmachgläser zu verkaufen. Bram, Neuß, Vogelsangstr. 25.

Reiseschreibmaschine, in sehr gutem Zustand zu verkauf, Neuß, Sternstr. 88, ptr.

Guterhaltener Markt-Kastenwagen abzugeben. Helpenstein Nr. 8.

Adler-Cabr., Trumpf jr., sehr gut erhalten, zu verkaufen. Näheres Garage Bernh. Cremer, Neuß, Breitgasse 2b.

AEG-Kühlschrank, 90 Liter, reparaturbedürftig zu verkaufen. Angeb. 8900 NGZ, Niederstraße 46.

Großer Dauerbrenner, tadellos. Zustand, für größere Räume geeignet, preiswert abzugeben. Zu erfragen unter 8898 NGZ, Niederstraß 46.

Junghennen: Leghorn u. Italiener verkauft im Alter von 8 bis 12 Wochen zum Preise von DM 4 b. 5: Geflugelfarm Garding, Neuß Vogelsangstr.. Hexfeld.

Achtung! Achtung! Besonders günstiges Angebot. Neue Heckenpfähle, gebohrt 40 mal 50er T-Eisen verkauft Heinr. Kruchen, Schlossermeister, Noithausen.

Komb. Wohnzimmerschr. (kaukas. Nußbaum) aus Privathand preiswert abzugeben. Zu erfragen u. Nr. 8718 NGZ, Niederstr. 46.

Verschiedenes

Achtung Neuheit. Das Universalgerät für jeden Haushalt. Der Elektro-Kadett. Elektrisch einwachsen und bohnern, reinigen, polieren sowie saugen. Auch zur Luftreinigung als Parfümzerstäuber u. Desinfizierung der Wohnräume. Föhn- und Inhaliergerät sowie Mottenvernichtung. Alles in einem Arbeitsgang. Anzahl. DM 21,—, monatlich DM 13,50. Kostenlose Vorführ. durch Vertreterbesuch. Telefonanruf Norf Nr. 397.

2000,— DM gegen gute Sicherheit gesucht. Rückzahlung nach Vereinbarung. Angeb. 8893 NGZ, Niederstr. 46.

Heirat

Witwer, 61 Jahre, 1,75 groß, ohne Anhang, wünscht die Bekanntschaft einer Dame (40 bis 50 J.) zwecks späterer Heirat. Angeb. 8876 NGZ, Niederstr. 46.

Welcher Herr, zwischen 50 — 65 Jahren, möchte mit unverheirateter Dame, die gesund und des Alleinseins müde, eine Ehe schließen. Angeb. 8870 NGZ, Niederstr. 46.

FRAU ROMBA, Düsseldorf, Lindenstr 183 — Ruf 64686 — das seit 1930 als erfolgreich bekannte Eheanbahnungs-Institut, ist m. seinen weitverzweigten Filialen für Ehesuchende aller Kreise ein Begriff. Auskunft kostenl. Sprechzeit tägl., auch sonntags.

Autoverleih

Autoverleih an Selbstfahrer
neue Fahrzeuge
Hans Schmitz,
Neuß, Venloer Straße 68,
t. Hause „Atlantik". Ruf 2688

Autoverleih an Selbstfahrer. Lorenz Rheydter Str. 142, Telefon 2694.



Soll man jetzt schon an den Winter denken?

Die vorsorgliche Hausfrau bereitet sich ihre Marmeladen und Gelees schon jetzt und schafft so einen Vorrat für die früchtelose Jahreszeit, für den Winter. Gute Rezepte für die rasche und richtige Zubereitung von Marmeladen und Gelees aller Art finden Sie in unserer Broschüre „Marmeladen und Gelees selbst bereiten", die wir Ihnen gegen Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken gern zusenden. Schreiben Sie bitte deswegen an Dr. August Oetker Nährmittelfabrik G.m.b.H., Bielefeld, und verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann

Dr. Oetker Gelier-Hilfe

Gott, der Herr über Leben und Tod, holte heute um 11 Uhr seinen getreuen Diener, den hochwürdigen

Kamillianerpater

Dr. Wilhelm Meyer

Rektoratspfarrer in Essen-Heidhausen

im 66. Lebensjahre und im 42. Jahre seines Priestertums, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in sein ewiges Reich. In unermüdlicher Arbeitsfreude wirkte der teure Verstorbene als Lektor der Theologie, als Oberer verschiedener Häuser seines Ordens und während der letzten 22 Jahre als Rektoratspfarrer von Essen-Heidhausen für den Aufbau des Reiches Gottes in den Seelen.

Wir bitten, der Seele des Entschlafenen am Altare und im Gebete zu gedenken, damit sie bald eingehe in die Herrlichkeit ihres Gottes.

Der Konvent der Kamillianer

Essen-Heidhausen, den 22. Juni 1950

Im Namen der trauernden Anverwandten:

Schwester Oberin Coelesta, geb. Meyer
Elisabeth Meyer
Andreas Meyer

Köln-Lindenthal (Frauenklinik), Neuß, Geulenstr. 1

Die feierlichen Exequien mit anschließender Beerdigung auf dem Klosterfriedhofe finden statt am Montag, dem 26. Juni, 10 Uhr.
Eine Viertelstunde vorher wird das Totenoffizium gebetet.

Wer treu geschafft,
Bis ihm die Kraft gebricht,
Wer liebend stirbt
Ja, den vergißt man nicht

†

Nach Gottes heiligem Willen verschied gestern abend um 24 Uhr mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der wohlachtbare

Herr Wilhelm Winzen

nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den Sterbesakramenten der kath. Kirche, im 61. Lebensjahre.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten:

Cäcilia Winzen geb. Kreuels
Josephine Porten geb. Winzen
Heinrich Winzen
Willi Winzen
Johann Porten
Odilia Winzen geb. Stefen
Agnes Winzen geb. Hain
sowie fünf Enkelkinder und die übrigen Verwandten.

Neuß, Düsseldorf-Hamm, den 21. Juni 1950
Preußenstraße 152.

Die feierlichen Exequien finden statt am Montag, dem 26. Juni 1950, morgens 8.15 Uhr, in der Hl.-Dreikönigen-Kirche. Die Beerdigung ist um 10 Uhr von der Leichenhalle des Städt. Friedhofes aus.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, möge er diese als solche betrachten.

Nachruf!

Am 21. Juni 1950 verstarb, im Alter von 60 Jahren, unser langjähriger treuer Mitarbeiter

Herr Wilhelm Winzen

Seit mehr als 30 Jahren hat er unserem Unternehmen in steter Arbeitsfreudigkeit gedient.

Trotz seiner schweren Kriegsverletzung hat er bis zuletzt, da ihn ein tückisches Leiden ans Krankenbett fesselte, seine ganze Arbeitskraft mit Hingabe in den Dienst unserer Firma gestellt. Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Rhein.-Westf. Elektrizitätswerk AG.,
Betriebsverwaltung Neuß

---

†

Gott der Herr nahm gestern nachmittag, gegen 18 Uhr, meinen innigstgeliebten Mann, unsern herzensguten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Josef Pesch

Bäckermeister i. R.

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, gestärkt durch einen christlichen Lebenswandel, im Alter von 63 Jahren, zu sich in die Ewigkeit.

Um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen bitten:

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau Josef Pesch, Elly geb. Decker

Neuß, Further Hofstr. 38 (Brückerfeld), den 22. Juni 1950.

Die feierlichen Exequien sind am Montag, dem 26. Juni 1950, 8.30 Uhr, in der Pfarrkirche St. Joseph Neuß-Weißenberg. Anschließend ist die Beerdigung um 9.30 Uhr von der Leichenhalle des Städt. Friedhofes aus.

Danksagung!

Für die uns anläßlich unserer goldenen Hochzeit in so reichem Maße überbrachten Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken wir allen recht herzlich, besonders der hohen Geistlichkeit und dem Frauenverein von St. Quirin, der verehrten Stadtverwaltung, unserer treuen, lieben Nachbarschaft, sowie dem Männer-Gesangverein Philomele für seine gesanglichen Darbietungen.

Breite Straße **Josef Foulong und Frau**

Karl-Michael

Unsere Marie-Luise hat ein Brüderchen bekommen. In dankbarer Freude

Luise Hüllekremer,
geb. Keulen
Michael Hüllekremer jr.

Neuß, im Juni 1950 — Jahnstraße 1

Bärbel

In großer Dankbarkeit und Freude geben wir die Geburt unseres ersten Kindes bekannt:

Josefine Becher geb. Hoelshausen
Dr. med. Herbert Becher

Neuß, Sternstraße 84

21. Juni 1950

Das erste feierliche Jahrgedächtnis für meine liebe Gattin und unsere unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Aegidius Steinhauer

Adelheid geb. Meyer

findet am Montag, dem 26. Juni 1950, morgens 7.15 Uhr, in der St.-Josephs-Kirche statt, wozu freundlichst einladet

Familie Aegidius Steinhauer

Das erste Jahrgedächtnis für meinen lb. Gatten, unseren guten Vater

Polzeimeister Heinrich Müller

findet am Mittwoch, dem 28. Juni 1950, morgens um 9 Uhr, in der Pfarrkirche St. Elisabeth in Reuschenberg statt.

Dazu ladet freundlichst ein:

Frau Wwe. Heinrich Müller und Kinder

Ihre Vermählung geben bekannt

Karl Lommen
Kläre Lommen
geb. Mohr

Neuß, den 24. Juni 1950
Hessenstr. 3 Hesesnstr. 5

Die Neusser Kino's zeigen heute:

Atlantik
SKLAVIN DER WILDNIS
(Ehe ohne Liebe)
Loretta Young, William Holden u. Robert Mitchum. Beginn 17 und 19.45 Uhr. Samstag und Sonntag 14.30, 17 u. 19.45. Telefon 2747

ADLER
Die Sensation der Sensationen
UNTER PIRATENFLAGGE
(Captain Blood)
Tägl. 14, 16, 18 und 20.15 Uhr. Samstag und Sonntag 11 Uhr Frühvorstg. Tel. 3023

Kammer-Spiele
Die Wände erbeben von Ihrem Gelächter über DICK UND DOOF in
HINTER SCHLOSS UND RIEGEL
Tägl. 14, 16.30, 19.30 u. 21.15 Uhr. Samstag und Sonntag 11 Uhr Frühv. Tel. 3023
2, 4, 6, 8.15 Uhr. Ein Film ohne Beispiel!

APOLLO
... dann kam der Orkan
mit Dorothy Lamour, Jon Hall. Jugendliche zugelassen. Tel. 3481.

APOLLO
Sonntag 11 Uhr Frühvorstellung
WIR FAHREN NACH AMERIKA
Ein interessanter Reisefilm von Amerikas Städten und Staaten.

Feinste Liköre 1/1 Flasche **5,70**
einschl. Glas
Jos. Spicker
Oberstraße 103 am Durchbruch

Möbelhaus Rheinland
Düsseldorf
Adersstr. Ecke Hüttenstr.
Telefon 2 11 21

Küchen	Anzahlung	70.-
	monatlich	30.-
Schlafzimmer	Anzahlung	100.-
	monatlich	50.-
Wohnzimmer	Anzahlung	90.-
	monatlich	40.-

Ausstellung
von über
100 Zimmern

Wohnschränke, Kleiderschränke, Komb. Schränke — Einzelmöbel
Dielen-Garnituren, Klubtische, Ausziehtische — Kleinmöbel
Couches – Sessel, Doppelbett-Couches, Matratzen — Polstermöbel

Kredit
bis
15 Monate

Alfons Müller GmbH.
Herrenkleiderfabrik · Verkaufsstelle
Neuß, Oberstr. 78, am Durchbr.
Sportsakkos mit Rundgurt **58.-**

Tapeten immer richtig bei **WOLFF**
NIEDERSTRASSE 16


„Wenn ich groß bin will auch ich so viele Eier legen wie Du!"
Dazu brauchst Du aber schon von klein auf das gute und erfolgreiche Kraftfutter
Muskator
Aufzuchtfutter Kükengrütze
in Original-Packungen zu 1, 2½, 5 und 50 k
Bergisches Kraftfutterwerk Hermann Schmidt K. G. Düsseldorf-Hafen


Garagen Hallen
Transportabel
Kälte- u. Wärme isolierend
KOMPOSIT-SCHNELLBAU
schlüsselfertig aufgestellt
H. BECKER Düsseldorf Grafenberger-Allee 335 **Ruf 64 900**


Besuchen Sie die Volkswagen-Sonderschau bei
Willi Kappenberg
am Sonntag, dem 35. Juni 1950
DORMAGEN RH.
Kölner Str. 13 Telefon 298


Bosch
KÜHLSCHRÄNKE
120 - 1100 LITER
Verkauf u. Kundendienst
PAUL SOEFFING K.G.
DÜSSELDORF
Mindenerstr. 18
Ruf: 26061 u. 26180

Aelteres Ehepaar sucht
2 Zimmer zu tauschen,
womöglich Nähe Bahnhof Grevenbroich. Angeb. Nr. 660 an Geschäftsstelle Floeren.

Auch Sie können mit einem **Vespa-Roller** eine frohe Fahrt unternehmen. Leihen Sie eine Vespa beim
Motorradverleih Leo Pieper,
Neuß, Breitgasse 1 — Ruf 2214

VOLKSWAGEN
Auto Krüll
NEUSS
Sternstraße Fernruf 2870

Lutter Kaffee
Etwas ganz Feines

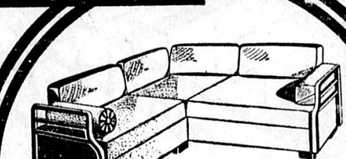
ALLE PRAKTISCHEN
Neuerungen
FÜR
Küche UND **Haus**
Wilh. Josten Söhne
NEUSS BÜCHEL

Achtung!
Zum Verkauf von Blindenware an Private werden Damen und Herren gesucht für eine hauptberufliche Anstellung. Guter Wochenlohn wird zugesichert. Bewerber melden sich heute um 17 Uhr in der Gaststätte Speck, gegenüber Heinemann.

Möbel Werbe-Preise
vollgearbeitetes mod. Schlafzimmer, 3tür., 180 cm breit,
Kleiderschrank mit gewölbter Mitteltür;
2 Bettstellen;
2 Sprungrahmen;
2 Bettauflagen blau-gold;
2 Konsolen mit Glas;
1 Frisierkommode mit dreiteil. Spiegel
nur DM 685,—
•
Echte Esche-Küche
Büfett 180 cm breit, Tisch 2 Stühle
nur DM 325,—
•
Kleiderschränke ab DM 129,—.
Couch ab DM 149,—.
Große Auswahl
Lieferung franko Haus
Möbel-Krückels Neuß
Erftstraße 20, Tel. 2003



Musikinstrumente
Schallplatten — Noten
Schlagzeuge
Trommel-Felle
Neu eingetroffen:
Echte China-Becken
Radio Kistler
seit 30 Jahren
Büchel · Ruf 2907

Möbel

DOPPEL-BETTCOUCH **Edith**
vielseitig und raumsparend: **575.-**
Auf Wunsch Monatsraten von **40.-**
Schierwagen
Düsseldorf am Karlsplatz

Schlankheit ohne Opfer
das heißt: ohne schädliche Hungerkuren, einfach durch den regelmäßigen Gebrauch der völlig unschädlichen silbernen Schlankheits-Dragees »Frauenzauber«.
Drogerie Bernhard Walge, Niederstraße 17



CARL HEYNEN NEUSS
WÄSCHEREI-BETRIEBE • CHEMISCHREINIGUNG
TEL. 2512
ANNAHME: KELTENSTR. 6-10 • NEUSTR. 21